Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) — Chicago, Donnerstag, den 18. Dezember 1902.—5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 252

## Friedensschalmeien!

### Schiedsgericht rückt näher.—Castro betraut den amerikanischen Gesandten mit der Vermittlung. — Auf Ersuchen vieler hervorragenden Bürger.

Washington, D. K., 18. Dez. Präsident Castro von Venezuela hat den amerikanischen Gesandten Bowen mit voller Machtbefugniß bekleidet, eine Schlichtung der schwebenden Streitfrage mit Großbritannien, Deutschland und Italien zuwege zu bringen. Herr Bowen wartet nur noch auf die Zustimmung des amerikanischen Staatsdepartements, um diese Aufgabe zu übernehmen. Er geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die besagten Nationen mit seiner Uebernahme dieser Arbeit einverstanden sind. Man glaubt, daß die kritische Phase für die venezolanische Regierung jetzt vorüber ist.

London, 18. Dez. Es wird gemeldet, daß eine Streitmacht britischer Seesoldaten zu Ciudad Bolivar, am Orinocofluß, gelandet sei.

Paris, 18. Dez. Eine Depesche an das Blatt „La Matin" aus Caracas meldet, daß die Flotte der Verbündeten heute San Careß, im Golf von Maracaibo, bombardiren wolle.

Caracas, 18. Dez. Es ist beschlossen worden, daß die ganze Streitsache auf schiedsgerichtlichem Weg beigelegt werden soll, und die Erörterung der Beilegungs-Bedingungen ist jetzt im vollen Gange. Der Gesandte der Ver. Staaten, Bowen, wird ohne Zweifel einer der Schiedsrichter sein.

Die Regierung fürchtet, daß der Etablirung der allgemeinen Blockade Zwangs-Maßregeln folgen werden.

Gegenwärtig herrscht Nachgibigkeits-Stimmung vor.

Es wurde gestern Nachmittag dem Präsidenten Castro eine Note übermittelt, die von mehr als 200 hervorragenden Bürgern der Stadt Caracas unterzeichnet ist, darunter hervorragende Kaufleute, Bankiers und Landwirthe, und die allgemeine Ansicht in diesen Kreisen widerspiegelt. Diese Note hebt zunächst hervor, daß die Unterzeichner bereit seien, der Regierung im jetzigen Konflikt ihre Hilfe zu bieten, daß Venezuela aber absolut nicht imstande sei, gegenüber dem vereinten Vorgehen Deutschlands und Großbritanniens der Gewalt mit Gewalt zu begegnen, und die Regierung und das Volk Venezuelas bereits den Erfordernissen der nationalen Ehre vollauf Genüge geleistet hätten, weshalb nach der Meinung der Unterzeichner jetzt der Augenblick zum Nachgeben gekommen sei.

„Wir empfehlen daher achtungsvoll" — heißt es am Schluß — „daß der Gesandte der Ver. Staaten mit der vollen Machtbefugniß bekleidet werde, geeignete Maßnahmen zu treffen, um den jetzigen Streit in einer Weise zu beenden, welche den Interessen Venezuelas am wenigsten nachtheilig ist."

Die Herren, welche diese Note unterzeichneten, treten heute Abend wieder zusammen, um Mittel und Wege zu erörtern, Geld aufzubringen, mit welchem Venezuela seinen Verpflichtungen nachkommen kann, sowie auch die Garantien, welche den betreffenden Gläubigern geboten werden können.

Im Uebrigen herrscht beim Publikum eine sehr bittere Stimmung; die Neigung sich zu fügen, wiegt zwar vor, aber der Stolz der Nation ist auf's Tiefste verwundet.

Während der letzten zehn Tage hat Präsident Castro mit außerordentlicher Energie gehandelt. Er hat das ganze Land in ein großes Heerlager verwandelt und bereits über 40,000 Mann zusamengebracht, wohl bewaffnet und von allen Richtungen nach La Guaira und Puerto Cabello gesandt, in der Erwartung, daß die Verbündeten versuchen würden, an einem dieser Punkte oder an beiden zu landen. Anfangs waren auch die Geschäftskreise kriegerisch gestimmt; neuerdings ist aber ein Umschlag eingetreten.

Ein Mitglied des venezolanischen Ministeriums äußerte sich gestern Abend: „Die Ver. Staaten haben die Verbündeten nicht verhindert, uns anzugreifen; aber sie haben dieselben genöthigt, unsere Bedingungen anzunehmen."

London, 18. Dez. Bis jetzt ist noch keine Antwort betreffs Venezuela's Schiedsgerichts-Vorschlag abgesandt oder beschlossen worden, weder seitens Englands, noch seitens Deutschlands. Das britische Kabinett erörterte heute Nachmittag diesen Gegenstand; aber vielleicht wird man heute noch zu keinem endgiltigen Beschluß gelangen.

Die Frage, welche Garantien Venezuela für die Erfüllung der Entscheidungen eines Schiedsgerichtes bieten kann, bildet vorerst noch die Hauptschwierigkeit für die Annahme des Vorschlags.

Washington, D. K., 18. Dez. Die jüngste Depesche des Admirals Dewey über die geplanten Fahrten der Schiffe seines Geschwaders macht auch den Gerüchten ein Ende, als sei die Zusammenziehung einer großen amerikanischen Flottenmacht und Sendung derselben nach La Guaira beabsichtigt — oder noch beabsichtigt.

#### Vom Bundesrath bestätigt

Berlin, 18. Dez. Der Bundesrath hat heute die Zoll-Vorlage in der Gestalt, in welcher sie vom Reichstag am Sonntag in dritter Lesung angenommen worden war, gleichfalls gutgeheißen.

#### Vielfache Enttäuschung

Ueber die Zurückziehung der Krupp-Klage gegen den Vorwärts.

Berlin, 18. Dez. Wie schon gemeldet, hat Frau Krupp die Einstellung des Strafverfahrens gegen den „Vorwärts" veranlaßt, d. h. den Klage-Antrag zurückgezogen. Wenn derselben als Frau die Verhandlungen eines derartigen Strafprozesses, in welchem der Name ihres verstorbenen Gatten hin- und hergezogen wird, sehr schmerzlich hätte sein müssen, so sind doch Viele der Ansicht, sie hätte den Prozeß unter allen Umständen durchführen müssen. Andere freilich geben Frau Krupp Recht. Im Allgemeinen jedoch erscheint nach den hochtönenden Tiraden über die Nothwendigkeit der „strengsten Bestrafung der Verleumder" dieser Ausgang der Sache kläglich und gewissermaßen sogar als eine Desavouirung des Kaisers, der sich ja in dieser Sache mehr persönlich engagirt hatte, als von Vielen gebilligt wurde.

Der „Vorwärts" hat mit bekannter Geschicklichkeit die Sachlage ausgenutzt. Er sitzt auf hohem Rosse, und seinen Auslassungen nach hat es den Anschein, als sei ihm die Einstellung des Verfahrens sehr unangenehm. Er dreht sogar den Spieß um und klagt darüber, daß ihm nun die Möglichkeit genommen sei, die Sachlage gerichtlich aufzuklären.

#### Antwort der Konservativen.

Berlin, 18. Dez. Die Fraktion der Konservativen hat die Erklärung des Bundes der Landwirthe, er wolle mit Denen, die in der Zollvorlage vor der Regierung knieschwach geworden seien und die heiligsten Interessen der Landwirthschaft verleugnet hätten, nichts mehr zu thun haben, mißbilligt und die Hoffnung ausgesprochen, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder des Bundes der Landwirthe noch die Vortheile des neuen Zolltarifes zu würdigen wissen werde.

#### New Yorker Taschendieb eingefeßt.

Berlin, 18. Dez. Der New Yorker Taschendieb Brown, dessen Abreise nach Berlin der hiesigen Polizei von der New Yorker avisirt war, ist in der Leipziger Straße auf frischer That beim Taschendiebstahl abgefaßt und verhaftet worden. Die hiesige Polizei hatte schon lange nach ihm gefahndet, konnte ihn aber nicht entdecken. Als man ihn dann endlich entdeckt hatte, wurde er genau beobachtet, bis er jetzt in's Garn lief.

#### 400. Aufführung des „Fidelio".

Berlin, 18. Dez. Im Königlichen Opernhause wurde vor ausverkauftem Hause, mit besonderer Inszenirung und mit glänzender Besetzung, Beethovens „Fidelio" zum 400 Male aufgeführt. Die Vorstellung war eine großartige.

#### Redakteur Hoffmann geflohen.

Breslau, 18. Dez. Der Redakteur Hoffmann aus Beuthen in Oberschlesien ist geflohen. Die Staatsanwaltschaft hat hinter ihm einen Steckbrief erlassen.

Hoffmann hatte sich vor einiger Zeit in der Presse bitter darüber beschwert, daß er von Kattowitz, wo er eine zweimonatige Gefängnißstrafe abzusitzen hatte, auf der Eisenbahn gefesselt nach Beuthen transportirt wurde, um in einem zweiten Prozeß verhört zu werden. Er betonte damals mit Nachdruck, daß er nicht gefesselt werden dürfe, da er ja, weil er nur noch elf Tage seiner Strafe abzusitzen habe, jedenfalls nicht fluchtverdächtig sei. Den Kattowitzer Beamten konnte Hoffmann mit seiner Flucht keinen größeren Gefallen thun, denn sie können nun mit Recht behaupten: „Er kam uns damals schon fluchtverdächtig vor, und deshalb fesselten wir ihn."

#### 155 Todte!

Die Opfer des Erdbebens in Andijan.

Taschkend, Asiatisch-Rußland, 18. Dez. Es wird jetzt mitgetheilt, daß bei der, schon berichteten Zerstörung der Stadt Andijan durch ein Erdbeben 150 Eingeborene—meistens Kinder—sowie 3 Beamte und 2 Soldaten getödtet worden seien.

Außerdem wurden 300 Eingeborene und 17 Soldaten verletzt.

9000 Häuser von Eingeborenen und 130 russische Wohnhäuser wurden zerstört.

#### Gen. Nord ist jetzt Präsident.

Port au Prince, Haiti, 18. Dez. — General Nord ist von der Armee, welche heute Besitz vom National-Palast ergriff, zum Präsidenten von Haiti proklamirt worden, und der Kongreß und das Publikum werden ihn wohl anerkennen müssen.

#### Parlament heimgeschickt.

London, 18. Dez. Das britische Parlament wurde heute Nachmittag vertagt. Nur 20 Mitglieder des Unterhauses waren zugegen, als das Unterhaus in den Oberhaus-Saal gerufen wurde, um die Abschieds-Thronrede zu hören. Letztere war nur eine sehr lange Wiedergabe der Ereignisse seit Januar d. J. Die Vertagung gilt bis zum 17. Februar.

#### 57. Kongreß.

Washington, D. K., 18. Dez. Im Abgeordnetenhaus berichtete Hilt von Illinois, im Namen des Ausschusses für auswärtige Beziehungen, die Resolution zurück, welche den Staatssekretär um Mittheilung der Thatsachen über die Venezuela-Angelegenheit ersucht, mit besonderem Bezug auf die Monroe-Doktrin.

Washington, D. K., 18. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm den Etat für gesetzgeberische, vollziehende und richterliche Zwecke an.

Die dritte Lesung der Vorlage, wonach Militär- und Flotten-Kapellen den Zivil-Musikern keinen Mitbewerb machen sollen, wurde vereitelt.

Washington, D. K., 18. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm die McCall'sche Anfrage-Resolution bezüglich Venezuelas an und ließ die betreffende Resolution des Demokraten De Armond auf den Tisch legen.

#### Nicht-Unionisten-Zeugniß

Vor der Streik-Schiedsgerichts-Kommission

Scranton, Pa., 18. Dez. Die Anwälte für die Nicht-Gewerkschaftler sind jetzt vor der Schiedsgerichts-Kommission an der Reihe und rufen ihre Zeugen auf, zunächst, um darzuthun, daß im Verlauf des Streiks Gewaltthätigkeiten begangen worden seien. Unter ihren Zeugen war auch die Wittwe eines getödteten Arbeiters. Hr. Darrow, der Haupt-Anwalt der organisirten Grubenarbeiter, fragte einen der Zeugen: „Wer bezahlt eigentlich die Anwälte, welche Ihre Sache vertreten?"

Es kam ihm darauf an, zu zeigen, daß die Nicht-Gewerkschaftsarbeiter nur von den Grubenbesitzern vorgeschoben, also dieselbe Partei seien, wie diese. Die Anwälte der Grubenbesitzer erhoben aber sofort gegen diese Frage Einwand, und nach einem längeren Streit und einer Berathung des Schiedsgerichts schloß sich dieses der Ansicht seines Vorsitzenden an, daß es nicht von Bedeutung sei, über diese Frage Bescheid zu erhalten, sondern Alles auf das vorzubringende Beweismaterial ankomme.

Vor der Vernehmung der obigen Zeugen hatte der Grubenbesitzer-Anwalt Wolverton eine längere Adresse über den Standpunkt der großen Grubengesellschaften, und einer der Anwälte der „unabhängigen" Grubenbesitzer eine Adresse über den Standpunkt dieser verlesen.

Einige Staats-Grubeninspektoren sagten, die meisten Unglücksfälle in den Gruben kämen von der Nachlässigkeit der Arbeiter, und einer der Inspektoren sagte, die Arbeiter in seinem Distrikt arbeiteten noch keine fünf Stunden täglich; übrigens seien keine bestimmten Regeln für die Dauer der Arbeitszeit aufgestellt.

Scranton, Pa., 18. Dez. Eine Anzahl Zeugen der Nicht-Gewerkschaftler machte auch Aussagen über Boycottirung und Brandstiftungen. Der Anwalt der organisirten Grubenarbeiter erhob häufig Einsprache gegen die Unterbreitung von nicht unterstütztem Zeugniß.

Schenectady, N. Y., 18. Dez. Der drohende Ausstand in den General Electric Works scheint abgewendet zu sein, durch die Bemühungen der verschiedenen Metallarbeiter-Gewerkschaften. Fortan sollen alle auftauchenden Streitfragen einer gemeinschaftlichen Kommission unterbreitet werden.

Des Moines, Ja., 18. Dez. Der Streik der „Hello Girls" dahier wurde nach einer Dauer von sechs Monaten durch die Vermittlung des hiesigen Gewerkschaftsrathes beigelegt. Die Streikerinnen sollen alle ihre früheren Plätze zurückerhalten und 15 Prozent Lohnzulage bekommen.

#### Schlechte Aussichten.

Kohlenmangel in diesem Winter soll bleibend sein!

Philadelphia, 18. Dez. Die Beamten der Reading-Bahngesellschaft geben wenig Hoffnung auf Abhilfe für die Hartkohlen-Knappheit in diesem Winter, trotz aller Bemühungen, die volle Quantität Kohle zu fördern und zu versenden. „Schon unter normalen Verhältnissen," sagte einer der Beamten, „bleibt die Hartkohle-Förderung in diesen Wintermonaten stets hinter der Nachfrage zurück, und die Reading- und alle andern Hartkohlen-Gesellschaften sahen sich stets genöthigt, ihre Vorräthe an den verschiedenen Lagerplätzen anzubrechen, um den Geschäfts-Bedürfnissen einigermaßen zu entsprechen. Dieses Jahr aber ist an keinem der Vorrathsplätze auch nur ein Pfund Kohle vorhanden, und die Konsumenten müssen sich ganz auf die tägliche Förderung der Gruben verlassen!

Die großen Händler in Neuengland, welche gewöhnlich in dieser Jahreszeit 50,000 bis 100,000 Tonnen Kohlen zur Verfügung haben, sind aller Vorräthe entblößt und ganz auf die laufenden Kohlenzusendungen von den verschiedenen Gesellschaften angewiesen. So ziemlich alle Kohlengruben der Reading Co. sind im Betrieb. Die Gesellschaft hat in den letzten zwei Tagen nahezu 1000 Waggons Kohle aus ihren Gruben gesandt. Das bedeutet eine tägliche Förderung von beinahe 60,000 Tonnen."

Es heißt, daß die Pennsylvania-Bahngesellschaft 3000 der Kohlenwaggons der Reading Co. in verschiedenen Theilen von Pennsylvanien auf ihren Geleisen habe, ebenso 2500 Waggons, welche der Zentralbahn von New Jersey gehören, und diese werden dringend im Hartkohlen-Handel bedurft; ihre Nichtzustellung verursacht große Verzögerung in der Versendung von Hartkohlen nach Plätzen westlich von Harrisburg.

Die Reading-Beamten wollen sich über die Frage weiterer Preiserhöhung und des Fortbestandes derselben nicht aussprechen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Millionen-Erbschaft.

Louise K. Eames erhebt Anspruch darauf.

Interessanter Prozeß in Aussicht.

Im Kreisgericht reichte heute Louise K. Eames eine Klage ein, in welcher sie als alleinige Erbin Anspruch auf den Nachlaß von Lester H. Eames erhebt, der zu seinen Lebzeiten Bankier in Ottawa, Jll., gewesen war. Ferner heißt es in der Klageschrift, daß Henry F. Eames, ein Bruder des Erblassers, Edward E. Millard, Clarissa Millard, Louise E. Mather und Caroline E. Jones, Neffen und Nichten von Lester H. Eames, sie durch die Drohung, die Klägerin in eine Irrenanstalt einsperren zu lassen, schließlich soweit gebracht hätten, daß sie ein Dokument unterzeichnet, durch welches sie gegen eine Entschädigung von $10,000 den ganzen Nachlaß an sie abtrat. Sie habe den genauen Inhalt jenes Schriftstückes nicht gewußt, es habe aber zur Folge gehabt, daß das Nachlaßgericht den Nachlaß unter seine Obhut genommen und ihn später unter die Beklagten aufgetheilt habe. Nach der Angabe des Anwaltes der Klägerin lebte Lester H. Eames mit einer Schullehrerin in gemeinrechtlicher Ehe, und Louise K. Eames ist die Frucht dieses Bundes. Lester H. Eames starb am 10. Dezember 1895, ohne ein Testament gemacht zu haben, unter Hinterlassung eines Vermögens in Höhe von einer Million Dollars.

Bald darauf sollen die Beklagten die Behauptung aufgestellt haben, daß Louise K. Eames nicht die Tochter des Erblassers sei. Durch die Drohung, man werde sie in eine Irrenanstalt sperren, wenn sie die Entsagungsurkunde nicht unterzeichne, habe die Klägerin sich schließlich dazu breitschlagen lassen. Sie verlangt jetzt, daß jenes Dokument für ungiltig erklärt und sie wieder in ihre Rechte als alleinige Erbin eingesetzt werde.

Inzwischen ist Henry F. Eames gestorben und seine Erben sind Fred Eames, sowie Louisa Eames Mac Veagh, die Gattin von Franklin Mac Veagh. Lester H. Eames lebte vor etwa 25 Jahren hier und war einer der bedeutendsten Aktionäre der First National Bank.

#### Frohe Kunde.

Ph. Hattmansburger fand eine als todt beweinte Tochter wieder.

Als schönste Weihnachtsgabe wird Philipp Hattmansburger eine Tochter, die er seit langen Jahren als todt beweint hatte, in die Arme schließen dürfen.

Hattmansburger, ein Nr. 645 W. Harrison Straße wohnhafter Fuhrhalter, wanderte seinen Angaben gemäß im Jahre 1871 aus Bayern nach Amerika aus. Er ließ seine junge Frau und seine kleine Tochter in der Heimath zurück, versprach aber, sie nachkommen zu lassen, sobald er sich eine Existenz gegründet haben würde.

Dieses Versprechen löste er ein. Das heißt, er schickte seiner Frau das nöthige Geld zur Reise. Die Frau kam auch, das Kind hatte sie aber unter der Obhut der Großmutter zurückgelassen. Später erhielt er die Nachricht, die Kleine sei gestorben. Kurze Zeit darauf ließ er sich von seiner Frau scheiden. Nach mehreren Jahren heirathete er wieder. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, die aber starben. Inzwischen traf von seiner angeblich todten Tochter aus erster Ehe ein Schreiben bei der hiesigen Polizei ein, in dem sie die Behörde ersuchte, nach dem Verbleib ihres Vaters zu forschen.

Hattmansburger wurde benachrichtigt. Er sprach heute in der Hauptwache vor und war überglücklich, als er erfuhr, daß seine Tochter noch lebe. Er sandte sofort ein Kabelgramm an die Tochter, welche antwortete, daß sie mit dem nächsten Dampfer nach Amerika reisen und in seine Arme eilen werde.

#### Verdient Strafe.

Die Eltern von Mädchen, welche die Ogden-Schule besuchen, befinden sich in begreiflicher Aufregung, da während der letzten Wochen ein entarteter Wicht wiederholt versucht hat, Schülerinnen durch gleißende Worte und Versprechungen mit sich nach seiner Wohnung zu locken. Wie der Schulvorsteher A. C. Rishel ermittelte, hat der Kerl folgenden Schülerinnen je einen Penny versprochen, wenn sie ihn nach seiner Wohnung begleiten würden: Edna Burge, Nr. 356 Ost Clunys Ave.; Olive Slosson, Nr. 66 Rush Straße; Annie Holder, Nr. 37 Delaware Place; Linnie McDonald, Nr. 26 St. Clair Straße und Mary Finch, Nr. 252 Indiana Straße. Die Polizei wurde benachrichtigt und Inspektor Campbell hat zwei Detektives mit der Einfangung des Schurken betraut.

— Druckfehler.— Nachdem der Professor seinen Vortrag über Gedächtnißkunst beendet hatte, produzirte er sich im Anschluß daran dem Auditorium als Gedankenloser.

## Verwerflicher Brauch.

### Clark und Barry wurden vom Staatsanwalt besoldet.

#### Die Vertheidigung nutzt es aus.

James Clark von dem Anwalt Trude einem scharfen Kreuzverhör unterworfen. — Die von Herrn Trude angewandte Methode brachte den Staatsanwalt in Harnisch.

In der heutigen Verhandlung des vor Richter McEwen gegen Patrick Mahoney und Daniel Curran anhängig gemachten Prozesses behauptete James Clark, der notorische, geständige Einbrecher, daß er und sein Kumpan Thomas Barry Staatsangestellte seien, wenigstens würden sie vom Staatsanwalt besoldet. Auf diese Aussagen wurde von den Vertheidigern des Angeklagten großes Gewicht gelegt. Clark sagte aus, daß er wöchentlich $8—10 vom Detektive Frank Tyrell erhalten habe und daß ihm dieses Geld in dem Bureau des Staatsanwalts ausgezahlt wurde.

Clark gab im Kreuzverhör an, daß er seit seiner Entlassung aus dem städtischen Arbeitshause Nr. 140 Warren Ave. gewohnt und seither nicht gearbeitet habe.

„Wer hat Ihnen das Geld für Ihren Unterhalt geliefert?" fragte Anwalt Trude.

„Herr Tyrell," lautete die Antwort.

„Wie viel?"

„Gerade genug, um davon leben zu können. Etwa $8 bis $10 die Woche."

Frage auf Frage wurde ihm dann gestellt. Ob er einen Kontrakt mit dem Staatsanwalt abgeschlossen habe; ob er erwarte, daß die Zahlungen auch nach dem Prozesse fortgesetzt würden und ob ihm und seinem Kumpan auch Gelder gezahlt wurden, ehe Mahoney und Curran in Anklagezustand versetzt waren.

Staatsanwalt Deneen versuchte, die Fortsetzung dieser Fragen zu verhindern. Er unterbrach den Anwalt einmal mit der Bemerkung:

„Ich habe dieses Geld als Staatsanwalt von Cook County gezahlt." Ein Theil der auf diese Fragen gemachten Aussagen wurde dann auch im Protokoll gestrichen.

Als die Verhandlung heute Vormittag eröffnet wurde, erklärte Staatsanwalt Deneen, daß John McCarthy als Zeuge aufgerufen werden würde. McCarthy wohnt im Metropole Hotel. Er soll an Clark einen Brief geschrieben haben, als der Adressat im Gefängnisse schmachtete. Der Brief wurde Clark angeblich von Curran zugestellt.

Clark wurde von dem Anwalt Trude in's Kreuzverhör genommen. Er gab an, daß er zeitweise unter dem Namen James Brown gereist sei. Von Beruf sei er Privatlehrer. Betreffs seiner Beburger Detektive, befragt, gab er an, daß er für Pavey und Thomas Brown als Kutscher eines Hausirerwagens gearbeitet habe.

„Haben Sie jemals mit Pavey über diesen Fall gesprochen?" fragte Herr Trude.

„Nein, mein Herr."

„Haben Sie nicht einige Tage nach Ihrer Verhaftung dem Polizisten Bad erzählt, daß Pavey etwas von der Geschichte wisse?"

„Nein, mein Herr."

„Wissen Sie nicht, daß zu jener Zeit Pavey in Chicago war und daß er nach Milwaukee fuhr, um eine Frau zu ermitteln, die in Verbindung mit diesem Falle gewünscht wurde?"

„Ich weiß bestimmt, daß Pavey nicht hier war."

Auch seine Beziehungen zu Thomas Murphy wurden beleuchtet. Er hatte, als er im Gefängniß war, dem Murphy eine schriftliche Erklärung über den Einbruch übergeben.

„Schuldeten Sie nicht dem Murphy Geld?"

„Nein, mein Herr".

„War er nicht der Mann, der die Unkosten deckte, um Ihre und Barrys Freilassung aus dem Arbeitshause zu erwirken?"

„Jawohl, mein Herr!"

„Haben Sie jemals mit ihm über die Betheiligung von Mahoney und Curran an dieser Sache gesprochen?"

„Oft."

„Haben Sie kurze Zeit vor dem Einbruch für Pavey eine Arbeit verrichtet?"

„Nein, mein Herr."

Anwalt Trude versuchte, das Zugeständniß zu erlangen, daß Clark und Barry nach ihrer Verhaftung von Mahoney Gelder erlangten, unter der Vorspiegelung, daß sie ihm behilflich sein würden, Verbrechen aufzudecken, und ferner, daß sie dem Mahoney nur eine Schlinge zu legen versuchten, um sich an ihm zu rächen, weil er ihre Verhaftung erwirkt hatte.

„Nachdem Sie aus dem städtischen Arbeitshause entlassen waren, klagten Sie dem Mahoney Ihre Noth und Sie versprachen ihm, falls er Sie unterstützen würde, daß Sie ihm behilflich sein würden, Verbrechen aufzudecken, nicht wahr?"

„Nein, mein Herr."

„Als Sie von den Behons die Kleider erlangten, versprachen Sie da nicht Mahoney, daß Sie den Betrag in Abschlagszahlungen begleichen würden und daß Sie von ihm nur wünschten, daß er Ihnen Kredit verschaffe, wofür Sie sich erbötig erklärten, ihm Angaben zu machen, die zur Verhaftung anderer Verbrecher führen würden?"

„Nein, mein Herr. Wir haben diese Kleider nur erlangt, um Mahoney packen zu können. Ich hatte zur Zeit vier Anzüge."

„Sie wollten sich also rächen, nicht wahr? Ihr gerechter Unwille war erregt worden?"

„Jawohl, mein Herr. Jene Burschen waren genau so schuldig, wie wir. Sie entschlüpften aber, während wir brummen mußten."

Clark stellte in Abrede, einen gewissen Harry Harmon zu kennen und leugnete, ihm erzählt zu haben, daß er und Barry einen Einbruch geplant hätten und daß er ihn aufgefordert hätte, sich daran zu betheiligen. Er proponirte dem Anwalt eine Wette von $1000, daß Harmon ihn nicht von irgend welchen Leuten im Gerichtssaale unterscheiden könne. Herr Trude hielt die Wette, worauf Staatsanwalt Deneen scherzhaft den Antrag stellte, Beide wegen Glücksspiels den Großgeschworenen zu überweisen. Herr Trude bemerkte sarkastisch, daß er sich nicht wundere über die Geldmittel Clarks. Letzterer könne in kürzester Zeit lumpige $1000 erlangen. Herr Deneen fertigte ihn mit der Bemerkung ab, daß das Geld aber schnell schwinde, wie Schnee vor der Sonne, wenn er mit der Polizei zu thun habe. Clark gab dann noch an, daß er vor mehreren Jahren für Curran gearbeitet habe. Der nächste Zeuge, Wm. H. Lengdon, Nr. 5563 Fifth Ave., machte nur unwichtige Angaben, dann wurde Alexander Collins, Clark's früherer Anwalt, der auch einst Curran's Anwalt gewesen war, vernommen. Er machte seine Aussagen unter Protest seitens der Anwälte des Angeklagten und wurde keinem Kreuzverhör unterzogen.

Collins sagte aus, daß Clark ihn nach dessen Verhaftung engagirte. Clark hätte ihm erklärt, er habe kein Geld, doch würde Mahoney für ihn zahlen. Er erzählte dann, daß er Mahoney aufgesucht und ihm gesagt habe, daß Clark ihn schicke, in der Erwartung, daß er in die Tasche greifen und zahlen werde. Mahoney hätte ihm gesagt, er habe kein Geld bei sich, doch möge er am nächsten Tage bei ihm vorsprechen. Nach mehreren Unterredungen habe Mahoney versprochen, die Anwaltsgebühren zu zahlen. Er wollte eine Hypothek auf sein Haus aufnehmen. Er habe ihm inzwischen aber einen Diamantknopf als Pfand gegeben, und ihn nach einer Wirthschaft geführt, wo er ihn zum vollen Werthe würde versetzen können. Der Wirth aber wollte nichts von dem Handel wissen, und er habe den Diamantknopf schließlich bei einem Pfandonkel versilbert. Er habe dann Mahoney gesehen, als Clark und Barry prozessirt werden sollten, und ihn gefragt, ob irgend welche Zeugen für den Einbruch vorhanden wären. Das verneinte angeblich Mahoney. Als dann Curran aus Oklahoma zurückgebracht wurde, sei Mahoney nach seiner in S. Englewood gelegenen Wohnung gekommen und habe ihm erklärt, daß er glaube, Curran sei aus Geldgier nach Chicago zurückgekommen; wenn Curran aber bei seinen zuerst gemachten Angabe verharre, würde die Geschichte im Sande verlaufen. Mahoney habe ihm auch gesagt, daß Barry und Clark nie verhaftet worden wären, wenn sie nicht aus der Schule geschwatzt hätten. Barry hätte einer „Flamme" einen Smaragdring gegeben und ihr weitere Schmucksachen versprochen. Dieses Mädchen habe einer Freundin davon erzählt und die Freundin, welche ein Verhältniß mit einem Polizisten unterhielt, habe das Gehörte diesem mitgetheilt. Der Polizist habe dann dem Kapitän Bericht erstattet. Mahoney habe ihm auch erklärt, daß Barry irgend einen Anwalt engagiren könne und daß er, Mahoney die Kosten tragen würde. Lavin würde dafür sorgen, daß die Angeklagten mit der geringsten zulässigen Strafe davonkommen, wenn sie sich schuldig bekennen würden. Schließlich habe Mahoney zu ihm gesagt: „Ich werde niemals diese Leute vergessen und stets thun, was ich irgend für sie thun kann."

Während des Kreuzverhörs, welches der Vertheidiger Donahue gestern mit dem Belastungszeugen Clark anstellte, befragte er ihn auch über sein Vorleben, wobei Clark zugestehen mußte, daß er bereits viermal wegen Einbruchs im Zuchthaus gesessen habe. Während des Kreuzverhörs wurde auch zum ersten Male der Name von Inspektor Lavin genannt, und zwar auf die Frage des Vertheidigers, von wem Clark und Barry nach ihrer Entlassung aus dem Arbeitshause die $200 zu erlangen gedachten. Der Zeuge antwortete auf diese Frage, daß sie das Geld von Mahoney, Curran und Lavin zu erhalten hofften. Mahoney habe den Inspektor ersucht, die Summe herzugeben.

#### Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von schlechter Beschaffenheit.



## Geistesgestört!

### Infolge zahlloser Fragen weiblicher Kunden irrsinnig geworden.

#### Schicksal eines Fahrstuhlwärters.

Bejahrter schwedischer Geistlicher verfällt in Trübsinn. — Thos. Wilson, Retter vieler Menschenleben, muß ins Irrenhaus gesandt werden.

Infolge zahlloser Fragen, welche weibliche Ladenbesucher an ihn richteten, ist, laut Angaben seiner Schwester und seines Bruders vor Richter Pond, James E. Fountain, ein früherer Fahrstuhlwärter in einem Allerweltsgeschäfte an der State Str., irrsinnig geworden.

„Ich kann es Ihnen nicht sagen. Fragen Sie die Verkäufer in der Spielwaaren-Abtheilung," rief der unglückliche Mensch, als er heute Morgen in Begleitung eines Wärters des Detentionshospitals den Gerichtssaal betrat. Dann rief er die Abtheilungen ab, welche man im „nächsten Stockwerk" finden könnte. Er weigerte sich, sonst etwas zu sagen.

B. E. Fountain, 3600 Vernon Ave., erzählte auf dem Zeugenstande, daß der Kranke, sein Bruder, sich plötzlich sehr sonderbar benommen habe, so daß er schließlich zu der Ansicht gekommen sei, derselbe sei geisteskrank geworden. Countharzt Dr. Hunter fragte den Zeugen, was er für die Ursache der geistigen Zerrüttung Fountains halte.

„Er hat mir wiederholt gesagt", antwortete der Zeuge, „daß die weiblichen Kunden so entsetzlich viele Fragen an ihn richteten, während er sie von Stockwerk zu Stockwerk beförderte, daß er ganz nervös geworden sei. Obwohl er nach bestem Wissen Auskunft gegeben hätte, sei er von manchen Frauen doch mit Beschwerden bei den Arbeitgebern bedroht worden, und das habe ihn noch mehr aufgeregt."

„Er hat mir gesagt, daß einige dieser weiblichen Kunden sehr ausfallend wurden, und, wenn er ihrem Verlangen nicht nachkommen konnte, ihn bei seinen Vorgesetzten anzuzeigen drohten."

Laut Ansicht des Zeugen hat der Kranke sich darob so schwere Gedanken gemacht, daß er schließlich den Verstand verloren habe.

Frau James E. Fountain, die Gattin des Irrsinnigen, bezeugte, sie habe häufig den von ihrem Manne bedienten Fahrstuhl benützt und bemerkt, wie die vielen Fragen und Drohungen mit Beschwerden ihn aufgeregt und zweifelsohne zu seinem jetzigen Zustande beigetragen hätten.

Fountain fand am letzten Dienstag im Detentionhospital Aufnahme und mußte infolge wiederholter Tobsuchtsanfälle in die Zwangsjacke gesteckt werden. Ehe er in dem Bazar an der State Str. angestellt wurde, war er drei Jahre lang Fahrstuhlwärter in anderen Gebäuden. Er wohnte 386 27. Str. Seine Genesung ist nicht ausgeschlossen. Der Unglückliche wurde nach der Elginer Irrenanstalt gesandt.

Pastor A. T. Westergreen, ein 60-jähriger Mann, welcher seit einer Reihe von Jahren Seelsorger hiesiger schwedischer Gemeinden war, ist trübsinnig geworden und wurde heute nach Dunning gesandt. Pastor Westergreen ist verheirathet und wohnt 9029 Exchange Ave., Süd-Chicago. Seine Wiederherstellung ist bei seinem Alter unwahrscheinlich.

Thomas Wilson, welcher als Mitglied der Lebensrettungsmannschaft an der Mündung des Flusses im Jahre 1884 drei Menschenleben auf einmal und viele andere bei sonstigen Gelegenheiten rettete, ist irrsinnig geworden. Wilson schied 1888 aus dem Rettungsdienste aus und wurde an der Illinois-Zentralbahn angestellt. Vor Wochenfrist wurde er von Polizist Torney in dem Hause 1472 Indiana Avenue als geisteskrank verhaftet. Er trug ein kupfernes Abzeichen, welches die genannte Bahngesellschaft ihren Angestellten nach elfjähriger Dienstzeit verleiht. — Wilson besaß sonst nichts und weigerte sich, das Abzeichen abzugeben, obwohl er den Polizeibeamten nicht zu sagen vermochte, was dasselbe für eine Bedeutung habe. Heute wurde der Unglückliche dem Irrenhause überwiesen. Er ist 45 Jahre alt und nicht verheirathet.

— Ein Menschenfreund. — Richter: Sie sind angeklagt, Ihre Weine, Spirituosen und sonstigen Getränke stark mit Wasser versetzt zu haben; wie kommen Sie dazu? — Wirth: Ich wollte meine Gäste vor den durch unmäßigen Genuß allzuhitziger Getränke entstehenden Folgen bewahren.

#### Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, Minimumtemperatur etwa 25 Grad über Null. Am Freitag schön, aber wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit gegen Abend. Veränderlicher Wind.

Illinois: Schön heute Abend und Freitag, am Abend des letztgenannten Tages wahrscheinlich drohendes Wetter im südlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch Freitag. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan und Wiskonsin: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Freitag. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 29 Grad; Nachts 12 Uhr 28 Grad; Morgens 6 Uhr, 27 Grad; Mittags 12 Uhr, 33 Grad.

## Der Backfischkasten.

Von Fedor von Zobeltitz.

(37. Fortsetzung.)

„Und die Zurechnungsfähigkeit der Verewigten? Glaubst Du denn nicht—"

„Daisy, verzeih, wenn ich Dich unterbreche. Die alte Exzellenz war in hohem Maße exzentrisch, aber dabei scharf und klug von Verstand, bis in ihr hohes Alter hinein. Sie war in gewisser Weise eine Menschenfeindin; ihr Papagei und die Katze Minatka standen ihr am nächsten. Allenfalls hatte sie noch Interesse für den verstorbenen Onkel Gerhard. Ich glaube, im Grunde genommen ist ihr der Gedanke ganz gleichgiltig gewesen, was nach ihrem Tode aus Hohenwarte werden würde. Sie hat das erste Testament entworfen, um überhaupt irgend eine Bestimmung zu treffen. Da sie die Männer verachtete — ihren eigenen Seligen, vermuthe ich, eingeschlossen — so schenkte sie Hohenwarte den Enkelinnen. Später mag ihr Onkel Gerhard zu einer Umgestaltung des Testaments zugeredet haben, um Hohenwarte den Lehns zu erhalten — und da ist denn dieses Kodizill herausgekommen. Es ändert allerdings die Sachlage gewaltig...."

Daisy nagte an der Unterlippe. Sie fing allmählich an, ärgerlich zu werden. Und plötzlich stampfte sie mit dem Fuße auf, wie ein ungezogenes Kind.

„Ich lass' mir das nicht gefallen, Erich!" rief sie.

„Recht so. Schimpfe Dich aus."

„Es ist eine Gemeinheit!"

„Ach nein. Es ist nur eine Willensäußerung."

Daisys Augen flammten auf. „Erich, Du mokirst Dich über mich! Reize mich nicht. Ich kann höllisch fuchtig werden."

„Das schadet nichts. Temperamentvolle Leute werden leicht einmal wild."

„Erich, ärgere mich nicht."

„Aber ich denke ja gar nicht dran. Ich möchte Dich viel lieber besänftigen. Soll ich Dir ein Glas Zuckerwasser holen?"

Zum zweiten Male stampfte Daisy mit dem Fuße auf.

„Es ist schauderhaft!" rief sie. „Was nützen mir nun die Protokolle aus New York!"

„Gar nichts, Kousine."

„Wir wollen's abwarten. Ich fechte das Kodizill an!"

„Es wird Dir nichts nützen."

„Werden schon sehen, wer zuletzt lacht!"

„Du kannst höchstens sagen: wer den ersten Jun —"

„Erich, ich bitte Dich, schweig! Ich kenne die Bestimmung. Sie ist heimtückisch und unmoralisch —"

„Na, hör' mal, Daisy —"

„Jawohl. Und im Uebrigen — haha — ich werde ganz einfach den Otto heirathen!"

Der Rechtsanwalt zog sein Zigaretten-Etui hervor.

„Darf man hier rauchen? — Also ganz einfach den Otto? Soll ich ihn rufen? Du, Daisy — ich würde vorsichtig sein. Eine Ehe mit Dir ist sicher das Paradies auf Erden. Trotzdem: es erscheint mir sehr fraglich, ob Otto sich heirathen — läßt...."

Der ironisch überlegene Ton Erichs reizte Daisy noch mehr. Mit blitzenden Augen stellte sie sich vor ihn hin.

„Nun — und Du, Vetter?" fragte sie und wiegte sich hin und her. „Bin ich Dir nichts?" — Sie knirschte mit den Zähnen. „Hab ich nichts, was Dich locken könnte? Bin ich gar so häßlich — und sind die Millionen Vaters keinen Pfifferling werth?...."

Da erhob er sich, blies gleichmüthig den Rauch seiner Zigarette in die Luft und entgegnete: „Sonst bist Du ein ganz hübsches Mädchen, Daisy. Aber in diesem Augenblick bist Du häßlich. Der Aerger entstellt Dich. Du darfst Dich nicht ärgern. Doch das wird vorübergehen. Wenn der Aerger verraucht ist und Du wieder so niedlich aussiehst wie gewöhnlich, dann kannst Du ja noch einmal — um mich anhalten...."

Daisy wurde todtenbleich. Herrgott, saß der Hieb! Es ging ein Zittern durch ihre schlanke Gestalt.

„Ich danke Dir," rief sie; ihre Stimme klang rauh. „Du hast mir's gut gegeben — und es geschah mir recht. Eh' ich Dich nehmen würde, mein Lieber — eher — eher.... Noch einmal sag' ich Dir: wart ab! Es sind noch zwei Andere da — und ich nehme keine Rücksichten mehr, keine! Ich kämpfe mit allen Mitteln, auch mit denen meines Geldes. Hohenwarte soll mein sein — hier will ich bleiben! Und siege ich — ah — meine Buben sollen anders erzogen werden als ihr — sollen trotzig heranwachsen, in unbeengter Freiheit, und mit breiten Schultern die Mauern der Vorurtheile zerstoßen — Wallbrecher und Sturmböcke eines neuen Geschlechts —"

Sie brach plötzlich ab. Und das war gut. Sie erschrak vor sich selbst, vor dem trotzigen Eifer, in den sie sich hineingeredet hatte. Egon und Anna stürmten in den Salon.

„Um die Allmacht," rief Anna, „was schreit ihr denn so?"

„Ja, Herrschaften," fügte Egon hinzu, „ihr macht einen Spektakel, daß man es unter den Linden hört."

Erich warf lachend seine Zigarette durch das offen gebliebene Fenster.

„Nichts von Bedeutung," sagte er. „Daisy setzte mir nur etwas lebhaft auseinander, wie sie ihre künftigen Kinder erziehen will...."

Egon und Anna machten verwunderte Gesichter.

„Nehmt mir's übel — das ist eine närrische Idee. Also Zukunftspädagogik. Und dazu schreit Daisy so unpädagogisch laut?"

Erich deutete auf das Kodizill.

„Guckt euch das einmal an. Es wird euch Spaß machen. Eine neu aufgefundene Testamentsbestimmung der Tante Leonie. Der erste Urenkel kriegt Hohenwarte — aber ein Junge muß es sein!...."

Egon hatte das Papier genommen, während Anna ihm über die Schulter schaute; doch er schien nicht recht klug aus dem Inhalt des Kodizills zu werden.

„Gestatte mal, Erich," sagte er, „also der erste —"

„Der erste," wiederholte Anna dümmlich, „was denn? — der erste —"

Daisy schlug in die Hände.

„Mein Gott, Anna, kapirst Du das denn immer noch nicht?! Der erste Bube von Dir oder mir!"

Da ging Anna ein Licht auf. „Aaah!" machte sie; „herrje — ist das aber eine schämrige Geschichte!...."

Inzwischen hatte sich auch Egon orientirt, warf das Kodizill auf den Tisch zurück und schlug mit der Hand darauf.

„Ausgezeichnete Idee!" rief er. „Geradezu glorios! Ich weiß gar nicht, was Du willst, Annchen. Was machst Du denn für ein Gesicht? — Komm mal her, Mauserle...." Er umschlang Anna und legte ihren Kopf an seine Brust.... „Ich finde an dieser Testamentsbestimmung absolut gar nichts Schämriges. Wir sind ja doch nicht von der Heilsarmee — und keine Puritaner.... Annchen, ich glaube gar, das sind Thränen. Was weinst Du denn, Annchen? Sage mir's, warum weinst Du schon wieder? Mein süßes, kleines Annchen — warum — weinst — Du —?"

„Ach, Egon," jammerte Anna in seliger Vergessenheit der beiden Zuschauer, „weil — weil ich Dich — so schrecklich — lieb habe...."

Nun regnete es Küsse: ein Frühlingsregen der Liebe. „Lieb habe," rief Egon, „und ich Dich gar nicht — gar nicht — gar nicht! Ich hasse Dich — gib acht, wie ich Dich hasse!...." Und wieder küßte er sie, und sie hing in seinen Armen und jubelte ganz leise, und es lag Maienschein auf ihrem Gesichtchen. —

Daisy saß noch am Tische und schaute mit steinernem Antlitz zu den sich selig Schnäbelnden hinüber.

Die Hand Erichs berührte ihre Schulter. Er stand lächelnd hinter ihr.

„Du — Daisychen," sagte er, „nun sieh aber zu, daß Du siegst!...."

### XII. Kapitel.

Zurück in den Backfischkasten, allwo sich unerhörte Dinge ereignen, die schließlich zu einer Relegation führen.

„Siehste, Käthe," hatte der Rentmeister zu seiner Tochter gesagt, als er die merkwürdigen Geschehnisse des Geburtstages vernommen; „so kommt Allens als wie daß es kommen muß. Dat is das erste angemessene Wort von der seligen Exzellenz, das ich höre: das mit dem sobenannten Jungen. Denn um der Astimation willen und von wegen der traditionellen Ueberkommlichkeit muß Hohenwarte den männlichen Lehns verbleiben. Sonst würde es nämlich ein Kunkellehn sein, und dies widerspricht der Regsamkeit in so einem alten, bis in die dunkelste Vorzeit ausgewachsenen Geschlechte. Und auch, daß Deine Anna den Egon kriegt, dies macht meinem alten Herzen Freude; denn selbige Beiden gehören zusammen als wie die Faust auf's Auge oder, feiner gesagt, als wie Stiebel und Strumpf...."

Im Schlosse aber hatte es einen gewaltigen Skandal gegeben. Der General wollte absolut nichts von einer Verlobung Annas mit Egon wissen. Das sei dieselbe Geschichte wie vordem mit dem Otto, schrie er: er nichts und sie nichts — wovon man denn leben wolle? Er selber könne der Anna nur eine sehr kleine Rente geben, gerade genug, um nicht zu verhungern; aber auch ein Künstler habe heutzutage gewisse gesellschaftliche Pflichten, die Geld kosteten. Nun rückte Egon mit Zahlen heraus. Er erwies sich als sehr vernünftiger Wirthschafter, hatte bereits einen hübschen Sparpfennig zurückgelegt und konnte mit einer gewissen Berechtigung ein Zukunftsbudget entwerfen, von dem sich schon leben ließ.

Und er fand allerseits Unterstützung. Zuerst nahm sich Onkel Nante den General vor. Er führte vor allen Dingen in's Feld, daß durch eine Heirath der beiden Liebenden die Kodizillsbestimmung der Exzellenz ihrer Erfüllung näher gerückt würde. Aber auch davon wollte der General nichts hören. Der Egon konnte Hohenwarte ebenso wenig halten, als er selber. Denn Reichthümer würde er bei seiner Malerei sicher nicht sammeln. „Oho," opponirte Onkel Nante, „denke an Munkaczy und Anton von Werner...." „Ich denke an gar nichts," schrie der General; „ich bin erbost und verbittert! Gibt es einen größeren Nachtwächter als diesen Otto? Warum heirathet er die Daisy nicht, heiliges Kreuzschockschwerenothdonnerwetter!? Dann hätten wir der Mutter ihren Willen gethan, und es wäre wieder Geld nach Hohenwarte gekommen!" Onkel Nante schüttelte den Kopf. „Was Du Alles zusammenredest, Fritze. Der Klapperstorch kommt noch lange nicht nach Wunsch, und wenn Otto und Daisy statt Jungen mit lauter Mädeln beglückt werden würden, läge der Krempel mit Hohenwarte noch genau so wie jetzt...."

Der zweite Fürsprecher Egons war Onkel Ernst. Er erbot sich, für die Ausstattung Annas Sorge tragen zu wollen. Das lehnte der General kurzer Hand ab. Dann kam, auf Bitten Käthes, der Rentmeister an die Reihe und knasterte in seiner verschrobenen Sprechweise los und redete in den General hinein, bis dieser einfach erklärte: „Finck, ich kann Sie nicht mehr hören. Sie meinen es herzlich gut; aber es geht nicht Hals über Kopf mit der Entscheidung. Ich werde mir die Geschichte beschlafen."

Er wälzte sich hin und her und konnte nicht schlafen. Hasenpfeffer war ganz erschrocken, als er am anderen Morgen, die Kleidungsstücke über dem Arm, in das Zimmer des alten Herrn trat.

„Sind der Herr General krank?" fragte er, während er die Kleider sorgfältig auf den Stuhl neben dem Bette legte und die Stiefel dazu stellte.

„Was soll die dumme Frage, Hasenpfeffer!" brummte der General ärgerlich: „Ich bin, Gott sei gedankt, noch nie im Leben krank gewesen bis — bis freilich auf die verdammte Gicht. Aber das ist gut für die Nerven. Wenn du's nicht glaubst, laß es bleiben. Also weshalb soll ich krank sein? Sperr das Maul auf!"

(Fortsetzung folgt.)



### Das Weiß-Haus.

Das renovirte „Weiße Haus" und das Anhängsel, in welchem die Bureaux des Präsidenten untergebracht sind, dürfen als weißer Elephant in mehr als einer Hinsicht betrachtet werden; die Neuerungen sind einfach scheußlich, und sie haben ein fabelhaftes Geld gekostet, geradezu unverschämt viel, und man kann wirklich nicht sehen, wohin all das Geld gekommen ist, — nahezu $700,000, wie unter der Hand versichert wird. Präsident Roosevelt soll höchst erzürnt darüber gewesen sein, und man erzählt sich, daß er dem Architekten McKim ganz gehörig den Kopf gewaschen habe, mit der Zusicherung schließend, daß seine Firma für die Exekutive nicht mehr engagirt werden solle, solange Herr Roosevelt im Weißen Hause sitze.

Die Dekorirung des Weißen Hauses ist in mancher Beziehung so geschmacklos ausgefallen, daß der Schönheitssinn der Damen des Präsidenten sich energisch dagegen aufgelehnt hat. Der ehedem so kosige „rothe Parlor", welcher seit Jahrzehnten von den Familien früherer Präsidenten im intimeren Zirkel benutzt wurde, ist zwar noch roth, aber die Architekten haben es fertig gebracht, daraus einen ungemüthlichen viereckigen, steifen Salon zu machen, in welchem Einem das Frösteln ankommt. Die großartigste Leistung ist aber entschieden das Schlafzimmer des Frl. Alice Roosevelt, ein „Alpdrücken in Blau und Gelb", wie die junge Dame sich ausgedrückt haben soll. Die Grellheit der Farben war so geschmackwidrig, daß die Dekoration nach Anordnung der jungen Dame von Washingtoner Dekorateuren in ein rothes Boudoir umgeändert worden ist.

Man kann sich nach dem in der Ummodelung des Weißen Hauses gelieferten Pröbchen ungefähr vorstellen, was aus Washington werden würde, wenn man die Bundeshauptstadt, wie der verstorbene Senator von Michigan, McMillan, es geplant, den Architekten zur „Verschönerung" überliefern würde. Das „Architekten-Paradies" würde hunderte von Millionen verschlingen, eine ganze Klique würde dabei steinreich werden, und Washington könnte dann männiglich als schauderhaftes Exempel dafür dastehen, welche Ungeheuerlichkeiten zustande kommen können, wenn Enthusiasten ohne Geschmack, Grundeigenthums-Spekulanten, schlaue Architekten und willfährige Gesetzgeber eine Kombination mit einer gut gefüllten Bundeskasse zu bewerkstelligen vermögen. (Wash. Korr.)

— Eine Küchenscene.— Köchin: Ach, Gott, Willem ick finde keene Worte für die Größe meiner Jefiehle! — Soldat: Det macht nischt, vielleicht find'st du dafür 'n passendes Stück Braten!





### Feuer in Lübeck.

Die kürzliche Feuersbrunst in Lübeck, welche das große Lager einer Produktenfirma zerstörte, hat mittelbar auch zahlreiche Menschen in Lebensgefahr gebracht. Die Feuerwehr war dem Flammenmeer gegenüber, das sich mit Blitzesschnelle auf mehrere tausend Quadratmeter ausgedehnt hatte, völlig machtlos. Thurmhoch schlugen die Flammen zum Himmel empor, so daß nach und nach alle Wehren der näheren und weiteren Umgegend Lübecks auf der Brandstelle erschienen. Deren Hilfe kam sehr erwünscht, denn der Wind riß ganze Flammenbündel aus dem Feuer hoch in die Lüfte und warf sie in die benachbarten Gärten und Straßen. Ueberall mußten die Häuser durch Begießen mit Wasser geschützt werden. Tausende und Abertausende von Menschen wohnten dem schrecklich-schönen Schauspiel des Riesenbrandes bei. In besonderer Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden, befanden sich acht große Segelschiffe, die dicht neben dem brennenden Schuppen ihr Winterlager auf der alten Trave bezogen hatten. Es war klar — wenn der Wind nur ein wenig nach Westen umsprang, so waren alle Schiffe verloren. Als die wichtigste Löscharbeit gethan war, bauten Neugierige eine Brücke von den herumstehenden Balken und Bretterstapeln nach einem der großen Segelschiffe hinüber, um näher an den Brandherd kommen zu können. Es befanden sich etwa 80 Personen auf dieser Brücke, da brach sie mitten durch und versank mit den Menschen ins Wasser. Die Szene, die nun folgte, war entsetzlich. Das gellende Hilfegeschrei lockte zum Glück schnell Boote und Dampfer herbei, deren Mannschaft es gelang, viele Menschen den Fluthen zu entreißen. Inzwischen waren auch Feuerwehrleute mit Magnesiumfackeln an der zweiten Unfallstelle erschienen. Man machte sich nun an schnelle Aufräumung der Trümmer, doch wurde unter ihnen Niemand mehr gefunden. Trotzdem scheint der Einsturz nicht ohne Verlust an Menschenleben vorübergegangen zu sein; ein schwedischer Matrose wird vermißt und für drei aus dem Wasser gefischte Kopfbedeckungen haben sich noch nicht die Eigenthümer gemeldet.

— Uebertrumpft. — Emil zu seinen Spielgefährten: Mein Papa ist ein Aktionär! — Paul: Und der meinige ein Millionär! — Der kleine Levy: Wie heißt Aktionär und Millionär! Mein Vaterleben is ä dreifacher Bankrottär!

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Ausland.

**Sänger Anthes muß büßen.**

New York, 18. Dez. Der vielgenannte Sänger Georg Anthes, welcher das Dresdener Hoftheater verließ, um sich der Grau'schen Operntruppe anzuschließen, hat durch den hiesigen deutschen Konsul Buenz die Nachricht erhalten, daß der König von Sachsen seine Ernennung als Inhaber des Albrechts-Ordens ihm entzogen und ebenso den ihm verliehenen Titel eines Hofsängers zurückgenommen hat. Herr Anthes betrachtet diese Behandlung als eine ungerechte, darauf gerichtet, den deutschen Sängern die Gastreisen nach Amerika zu verleiden. Er denkt angeblich auch stark daran, amerikanischer Bürger zu werden.

**Weihnachtspost von Europa.**

New York, 18. Dez. Nicht nur die Weihnachtspost nach Europa, sondern auch diejenige von Europa wird dieses Jahr ungewöhnlich groß ausfallen. So wird gemeldet, daß der Dampfer „Cymric“, der von Liverpool hierher bestimmt ist, 2600 Säcke Postsachen an Bord habe. „Etruria“ bringt 1805 Säcke Postsachen, „Kaiser Wilhelm der Große“ 660, und „St. Louis“ 300, — zusammen 5415 Säcke Postsachen, welche für Weihnachten oder doch zu Weihnachten eintreffen!

**Der letzte Weihnachtsdampfer.**

New York, 18. Dez. Der letzte Dampfer von New York, welcher noch vor Weihnachten auf der andern Seite des Atlantischen Ozeans eintreffen wird, nämlich „St. Paul“, nahm $460,615 in Post-Anweisungen mit, die in 15 verschiedenen europäischen Ländern zahlbar sind.

**Schmuggler in Uniform.**

San Juan, Portoriko, 18. Dez. Der Zoll-Kollektor Cruzen dahier beschlagnahmte mehrere Hundert Kisten Spirituosen, welche an Bord des Bundes-Leuchtthurm-Bootes „Laurel“ hierher gebracht worden waren. Es wird berichtet, daß verschiedene Offiziere der Armee und der Flotte der Ver. Staaten, sowie auch hervorragende Bürger von San Juan, in die Geschichte verwickelt seien, und daß solche Schmuggeleien schon seit mindestens anderthalb Jahren betrieben würden!

Die Angelegenheit wird vor das Bundesgericht kommen, und das Insular-Steuer-Bureau wird ebenfalls einschreiten.

### Inland.

**Offiziere und Politiker.**

Stettin, 18. Dez. Das Offizierskorps des 1. Pommerschen Feldartillerie-Regimentes Nr. 2, das mit dem Stabe und der 1. Abtheilung in Stettin, mit der Reitenden Abtheilung in Belgard steht, hat die bekannten Reden des Kaisers an die Arbeiter in Essen und Breslau drucken und unter die Angehörigen des Regiments vertheilen lassen.

Das hat in der Armee ein gewaltiges und durchschnittlich kein gutes Aufsehen gemacht. Viele sehen den guten Grundsatz durchbrochen, der bisher in der Armee herrschte, daß ein Offizierkorps als solches sich nicht mit irgend welcher Politik zu befassen habe.

**63 Menschen in Ungarn erfroren!**

Wien, 18. Dez. Neuerlichen Meldungen aus Ungarn zufolge sind 63 Menschen in den letzten drei Tagen dort erfroren. Wölfe wüthen unter den Schafheerden. Drei Schäfer wurden von den Bestien zerrissen.

**Vetter des Königs verhaftet!**

Madrid, 18. Dez. General Bourbon y De Castellvi, ein Vetter des Königs Alfonso, wurde gestern Abend in einem Spiel-Klub verhaftet. Er wurde dem General-Kapitän vorgeführt und später in Freiheit gesetzt. Der General hat den Präfekten, welcher für die energischen Versuche zur Unterdrückung des Klub-Glücksspiels verantwortlich ist, zum Duell gefordert.

**Lief gnädig ab.**

Nizza, 18. Dez. Hier fanden heute die zwei Duelle statt, welche durch bombastische Herausforderungen der italienischen Meisterschaftsfechter Beaa und Pessina an die französischen Meisterschaftsfechter Merignac und Kirchoffer veranlaßt worden waren. Die beiden Italiener wurden verwundet, aber nicht schwer.

**Streik zu Ende!**

Marseille, 18. Dez. Der Streik dahier, der von Matrosen und anderen Hafenarbeitern ausgegangen war und viele sonstige wichtige Berufszweige ergriffen und einen bedrohlichen Charakter erlangt hatte, ist zu Ende. Heute nehmen die Matrosen die Arbeit wieder auf.

**Unordnungen dauern fort!**

Panama, Kolombia, 18. Dez. Gen. Herrera ist in Begleitung mehrerer Mitglieder seines Stabes auf dem Kanonenboot „Periaca“ hier eingetroffen. Die öffentliche Ordnung ist noch immer nicht wiederhergestellt.

**Erfolge des Gegen-Sultans.**

London, 18. Dez. Aus Fez, Marokko, wird gemeldet, daß der Kron-Prätendent sowohl Tesa, wie die Nachbar-Distrikte jetzt in vollständigem Besitz habe. Derselbe hat bereits Minister und andere Beamte ernannt und sich mit einem vollständigen Hofstaat umgeben, und die Stämme östlich von Fez erkennen ihn ohne Ausnahme als Sultan an.

Sehr starke Regenfälle behindern die Bewegungen der Truppen des bisherigen Sultans.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

New York: Karamania von Genua u.s.w.
Yokohama: Empreß of China von Victoria, B. C.
Hongkong: Gaelic von San Franzisko.
Gibraltar: Phoenicia, von New York nach Neapel und Genua.
Havre: La Lorraine von New York.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Man fürchtet, daß drei Schooner mit 23 Insassen in den jüngsten Stürmen unfern der Küste von Neufundland untergegangen sind.

— Zu Gibson City, Ill., wurden 3 der Männer verhaftet, die man im Verdacht hat, mit der Beraubung der Bank zu Clarence und mit sonstigen Bankräubereien im mittleren Illinois zu thun gehabt zu haben.

— Der 31jährige Charles Chappell von Chicago, welcher nach New London, Konn., gekommen war, um der Begräbnißfeier für seine, jüngst verstorbenen Mutter beizuwohnen, ist auf der Straße todt umgefallen.

— Der Häuptling Five Crows, dem Stamme der Umatilles angehörig, wurde in der Nähe von Athena, Oreg., als Leiche aufgefunden. Man nimmt an, daß er im Rausch von seinem Pony fiel und erfror. Der Verstorbene war 70 Jahre alt.

— Die Barke „Isaac Stevenson“ von Ogdensburg riß sich zu Cape Vincent, N. Y., während des Sturmes los und trieb etwa 10 Meilen weit in den Ontario-See hinaus. Man befürchtet, daß das Schiff mit der Mannschaft — 6 Personen — versunken ist.

— Bei dem berichteten Bahn-Unglück zu Table Rock, Nebr., wurden nicht vier, sondern „nur“ eine Person getödtet, nämlich der Heizer Morrell. Sonst kam Niemand zu Schaden. Einer der Lokomotivführer soll geschlafen haben, ehe der Zusammenstoß erfolgte.

— James Howard, der in Verbindung mit der Ermordung des Gouverneurs Goebel verurtheilt wurde, wird einen neuen Prozeß erhalten. So hat das Kentuckyer Staats-Appellationsgericht entschieden. Die vier republikanischen Richter waren für den Antrag, die drei Demokraten dagegen.

— Am Hafen in Cleveland werden der Holzbeförderungs-Dampfer „S. K. Martin“ und der Schooner „Charles Spademan“, den er im Schlepptau hatte, vermißt. Das erstere Schiff hatte eine Bemannung von 12 oder 14, und das letztere eine solche von 10 oder 12 Personen.

— Pastor Parker in Wymore, Nebr., auf dessen Veranlassung kürzlich die in ungesetzlicher Weise geführten Wirthschaften geschlossen und ihre Besitzer bestraft wurden, hat jetzt das County auf Auszahlung von 20 Prozent der Strafgelder verklagt, da ein Staatsgesetz dem Kläger in derartigen Fällen diesen Prozentsatz zuspreche.

— Wegen Theilnahme an dem Aufruhr in der Smuggler-Union-Grube im Jahre 1901 wurde in Telluride, Kolo., Vincent St. John, Präsident der dortigen Bergbauer-Gesellschaft, in Anklagezustand versetzt und in Haft genommen. In jenem Aufruhr wurden zwei Männer getödtet, und fünf verwundet.

— Die Oxford Paper Co. zu Rumford Falls, Me., hat den Betrieb ihrer Fabrik einstellen müssen, da die meisten ihrer Angestellten die Arbeit niedergelegt haben. Die Arbeitseinstellung erfolgte, um die Entlassung eines Nichtgewerkschaftlers zu erzwingen. Es heißt, diese Entlassung werde noch heute erfolgen, und dann die Arbeit wieder aufgenommen werden.

— In Whiteville, Tenn., wurden Haftbefehle für einen Mann und zwei Frauen ausgestellt, welche beschuldigt werden, die Sparbank in Whitesville um $2000 beraubt zu haben. Die Betreffenden wurden in Memphis festgenommen. Sie geben ihre Namen als George Carroll und Frau und Frau L. Laughlin an und sollen aus Chicago stammen.

— Die jüngsten Ueberschwemmungen in West Virginien, Pennsylvanien, Kentucky u. s. w. haben auch die Grubenregionen mitgenommen. Indeß ist der Schaden in der Hartkohlen-Region nicht so groß, wie man anfänglich befürchtet hatte, obwohl der Betrieb in einigen Gruben auf kurze Zeit eingestellt werden muß. Die Gewässer weichen jetzt rasch zurück.

### Ausland.

— Der bekannte Weltreisende Hanslian hat die Reise von Hamburg nach New York angetreten.

— Kaiser Wilhelm wird morgen den neuen amerikanischen Botschafter Tower im Palais in Audienz empfangen.

— Die Ruhe in Port au Prince, Haiti, ist vorläufig wiederhergestellt. Zwei Männer wurden ohne Prozeßverfahren hingerichtet.

— Die Ernennung des Bischofs James E. Quigley von Buffalo, N. Y., zum Erzbischof von Chicago ist, wie es neuerdings heißt, bereits erfolgt.

— Der Vorschlag, die Tonnengebühren in Southampton zu erhöhen, um mit dem, dadurch erzielten Gelde den Hafen zu vertiefen, hat einen Sturm von Protesten zur Folge.

— Die Darmstädter Bank ist durch Fälschungen des Buchhalters Neßler, der große Einlagen zu verwalten hatte, um 700,000 M. geschädigt worden. Neßler wird seit Sonntag vermißt.

— Die Königin Alexandra von England war Pathin bei der Taufe eines Sohnes des Herzogs und der Herzogin von Manchester. (Letztere eine geborene Zimmermann aus Cincinnati, O.)

— In Tunis, Nordafrika, haben fortdauernde Regenfälle großen Schaden verursacht. Zu Tamis, einem Dorfe im Kap Bon-Bezirke, ertranken während einer plötzlich eintretenden Ueberfluthung 30 Personen.

— Dem amerikanischen Jockey J. Reiff wurde in Paris in seiner Klage gegen die Zeitung „Vie au Grand Air“ eine Schadenersatzsumme von $200 zugesprochen. Das Blatt hatte behauptet, daß Reiff bei einem Rennen sein Pferd zurückgehalten habe.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

Glasgow: Furnessia von New York.
Liverpool: Teutonic und Canadian von New York.
Southampton: Philadelphia von New York.
Antwerpen: Switzerland von Philadelphia.
St. Johns, N. F.: Siberian von Liverpool. (Nach sehr stürmischer Fahrt, in welcher die Rettungsboote zerschmettert wurden.)

Abgegangen.

New York: La Touraine nach Havre; Peninsular nach Lissabon, über die Azoren; Havana nach Kuba.
San Franzisko: Albert nach Honolulu; Wisconsin nach Santa Barbara; Carmena nach Melbourne.



## Lokalbericht.

**Die Katzenausstellung.**

Mehr als zweihundert „Miezen“ im Annex des Coliseum-Gebäudes.

Der Beresford-Katzenklub ist auf den bisherigen Erfolg der von ihm veranstalteten, vierten, jährlichen Katzenausstellung nicht wenig stolz. Die Freundinnen der Schooß- und Hauskatzen — **Felis domestica** — hatten sich zu der gestrigen Eröffnung in erfreulich großer Zahl eingefunden und bewunderten besonders die ausgestellten Exemplare der ausländischen Spielarten, darunter die Angorakatze mit ihrem langen, seidenweichen Haarbehang, die schwarzgestreifte Zypernkatze; die aschgraue oder bläulich-schwarze, lang- und weichhaarige Kartäuserkatze; die weiß-, schwarz-und-rothgelb-gefleckte spanische, die chinesische mit Hängeohren und langem, seidenweichem Haar, die in China gemästet und gegessen wird; die siamesische mit kurzem, glattanliegendem Haar und zumeist isabellenfarben; die behaglich schnurrende, gliederstarke deutsche Hauskatze; die schmeichlerische französische Schooßkatze und die als Mäusefängerin hier sehr geschätzte heimathlose „Alley“-Katze. Die letztgenannte Art wird jetzt vom Beresford-Katzenklub zum ersten Male der Beachtung gewürdigt; die von der hiesigen „Heimath für Freundlose“ ausgestellten Exemplare wurden gestern sogar preisgekrönt. Die meisten Preise trugen gestern Abend die von Frl. Lucy C. Johnstone und Frau C. H. Lane, den Eigenthümerinnen und Leiterinnen der Madison-Katzenzüchterei, ausgestellten, achtzehn Prachtexemplare verschiedener Gattungen davon. Heute Abend gelangen alle Spezialpreise, darunter einige werthvolle Humpen und Liebesbecher, zur Vertheilung. Morgen Abend Schluß der Ausstellung.

**Am Schalter.**

An dem Schalter des Bahnhofes Schifferstadt bei Speier spielte sich vor einiger Zeit folgende Szene ab:

Bauer (zum Schalterbeamten): „E Billjet noch Neustadt!“

Beamter: „Bloß hin?“

Bauer (sperrt den Mund auf, wischt mit der einen Hand verlegen auf der Schalterplatte).

Beamter (lauter): „Bloß hin?“

Bauer (sperrt den Mund weiter auf).

Beamter: „Himmeldunnerwetter! Bloß hin?“

Bauer: „Ei, wu sell ich dann hie- bloose?“

**Die Grundeigenthumsbörse.**

Jahresversammlung der Mitglieder und Beamtenwahl.

Louis A. Seeberger, der ausscheidende Präsident der Chicagoer Grundeigenthumsbörse, machte in der gestrigen Jahresversammlung die Mitglieder der Börse darauf aufmerksam, daß der Verband für Advokatengebühren im verflossenen Jahre eine außergewöhnlich hohe Summe verausgabt hätte, und empfahl Sparsamkeit nach dieser Richtung hin. Die Verwaltungskosten der Börse waren $14,033.89, die Einnahmen stellten sich auf $14,928.03. Die gerichtlichen Verkäufe von Grundstücken in der Stadt seien während 1902 bedeutend — um 349 in Zahl und $3,067,868 dem Werthe nach — geringer gewesen, als im Vorjahre, immerhin hätten 1,615 solcher Verkäufe zu einem Gesammtbetrag von $6,692,275 abgehalten werden müssen. Das jährliche Bankett der Grundeigenthumsbörse wird laut Beschluß am 22. Januar im Auditorium-Hotel abgehalten werden. Präsident D. R. Francis von der St. Louiser Weltausstellungsbehörde, Ex-Gouverneur Peck von Wisconsin und Rev. Frank Gunsaulus sollen als Hauptredner dazu eingeladen werden.

Die Wahl von Beamten für das Jahr 1903 hatte folgendes Ergebniß: Wyllis W. Baird, Präsident; Valentin H. Surghnor, Vize-Präsident; James A. McLane, Sekretär; Russell D. Hill, Schatzmeister; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Frank G. Hoyne, auf drei Jahre; Edward S. Judd und Calistus S. Ennis auf ein, beziehungsweise zwei, Jahre. In das Komite für öffentlichen Dienst wurden als neue Mitglieder gewählt: Horace A. Goodrich und William J. Lukens, Vertreter der Nordseite; Wm. D. McKay und Oscar P. Erskine, Südseite; E. Woltersdorf, Romain M. Conger und Francis A. Barnes verbleiben in dem Ausschuß als Vertreter der Westseite. Das neue Komite für Grundeigenthumswerthe und deren Feststellung setzt sich aus den Mitgliedern Henry S. Dietrich, Benjamin R. De Young, Edgar M. Snow, Charles O. Goß und William D. Kerfoot zusammen.

**Tödtlicher Sturz.**

James Burns kommt im Dienste um sein Leben.

James Burns, der Maschinist der 12. Str.-Brücke, glitt heute aus, als er mit dem Reinigen der Maschinerie der Brücke beschäftigt war, und stürzte aus einer Höhe von 30 Fuß auf das Widerlager. Er wurde auf der Stelle getödtet.

Die Brücke war geöffnet worden, um der Barke „D. L. Filer“ und dem Schleppdampfer „Brown“ die Durchfahrt zu ermöglichen. Burns versuchte, mit einem Stecken die Maschinerie von dem gefrorenen Schmutz zu reinigen. Er hatte die Arbeit für einen anderen Angestellten übernommen, um eine Verkehrsstockung zu verhindern. In seinem Eifer stemmte er sich so wuchtig gegen den Stecken, daß dieser brach. Burns stürzte kopfüber auf das Widerlager und brach das Genick. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Str., geschafft. Er war seit über einem Jahre auf der Brücke beschäftigt, verheirathet und wohnte an 12. und Halsted Str.

Dr. Ferdinand Venn, Nr. 1615 W. 51. Str., 32 Jahre alt, wurde gestern Nachmittag in seinem Sprechzimmer entseelt aufgefunden. Er war, kurz nachdem er von einem Krankenbesuche zurückgekehrt war, einem Herzleiden erlegen. Das Begräbniß findet statt am Samstag Morgen von der Wohnung seines Bruders Augustus E. Venn, Nr. 534 N. Clark Str., aus.

Charles Hillman, ein Angestellter der „Merchants' Despatch Transportation Company“, glitt gestern auf der Treppe im Western Union-Gebäude aus, fiel zwei Stufen hinab und erlitt einen komplizirten Bruch des rechten Beines. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

In der Anlage der American Foundry Company, an 59. u. Wallace Straße, barst gestern Nachmittag ein Schleifstein. Von einem Stücke des Steines wurde der Versandt-Clerk Edward Conklin, 39 Jahre alt, verheirathet, Nr. 578 W. 56. Straße wohnhaft, an den Kopf getroffen. Der Verunglückte, welcher einen Schädelbruch erlitt, starb heute im Chicago Hospital.

In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch langwierige Krankheit, vergiftete sich gestern Abend der 34jährige Plumber Michael Boeslin, der mit seiner Frau Nr. 2241 Lincoln Avenue wohnte, in der Wohnung seines Vaters, Nr. 115 Mohawk Straße. Die Koroners-Geschworenen, welche heute einen Inquest abhielten, gaben einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab.

Der 35jährige W. C. Kern, Nr. 6126 Lexington Avenue, wurde heute früh entseelt in seinem Bette vorgefunden. Man vermuthet, daß er einem Herzleiden erlag. Der Verstorbene, welcher vor mehreren Monaten aus Fort Wayne, Ind., nach Chicago kam, war ein Bücheragent.

**Aus den Polizeigerichten.**

Baukommissär F. O'Shea geht energisch gegen die Eigenthümer des Illinois Hotels vor.

Zum ersten Male in der Geschichte des städtischen Bauamtes ereignete sich heute der Fall, daß wegen Nichtbefolgung der ihnen vom Baukommissär übermittelten Vorschriften auf Betreiben des städtischen Bauamtes zwei Hausbesitzer durch die Polizei zur Bestrafung herangeholt wurden. Das als „Illinois Hotel“ bekannte Logirhaus wurde Ende der letzten Woche als feuergefährlich befunden. Die vier Außenwände des Gebäudes, Nr. 511 und 511½ State Str., sind Backsteinmauern; jedes der vier, zumeist aus Balken und Brettern aufgeführten, Stockwerke enthält vier Schlafsäle, welche durch leichtes Bretterwerk in kleine Verschläge, deren Holzwände nicht bis zur Saaldecke reichen, abgetheilt sind. Solcher enger hölzerner Schlafgelasse enthält das Hotel 190, und alle sind angeblich während des Winters Nacht für Nacht besetzt. Baukommissär O'Shea bezeichnete nach persönlich geleiteter Untersuchung das Logirhaus als eine Feuerfalle schlimmster Art, und forderte die Besitzer, Thomas W. Miller und James H. McGinnis, amtlich auf, dieses Hotel am Montag zu schließen, weil es nicht der Bestimmung Nr. 154 der städtischen Bauverordnung entsprechend eingerichtet sei. Ein Inspektor des Bauamtes fand heute, zu früher Morgenstunde, das Logirhaus von Schlafgästen dicht besetzt vor. O'Shea ließ die Eigenthümer des Hotels polizeilich vor sich rufen, nach kurzen Präliminarien in seinem Amtszimmer verhaften und dem Friedensrichter Gibbons, Nr. 27 N. Clark Str., vorführen. Der vertagte die Verhandlungen bis zum 26. Dezember und stellte die Angeklagten bis dahin unter je $200 Bürgschaft. Miller und McGinnis sind auch die Besitzer des Calumet-Hotels, an Madison Str., und behaupten, ihre Logirhäuser wären gerade so feuersicher eingerichtet, wie die zahlreichen anderen derartigen Chicagoer Karawansereien. Baukommissär O'Shea erklärt, daß er auch gegen diese vorgehen werde, und daß die heutige Verhaftung der beiden Hotelbesitzer nur ein kleines Vorgefecht in dem Kriege sei, den er gegen alle Eigenthümer und Leiter von Logirhäusern führen werde, deren innere Einrichtung nicht genau den betreffenden städtischen Vorschriften entspricht. Der Besitzer des als feuergefährlich und deshalb unbewohnbar befundenen Gebäudes Nr. 511 und 511½ State Str. ist S. P. Parmelee, die beiden Verhafteten sind nur die Miether.

Norma Hall, die Hälterin einer Spelunke im Hause 2106 Armour Ave., wurde heute Richter Prindiville unter der Anklage vorgeführt, die 16jährige hübsche Mulattin Florence Bludso entführt zu haben. Der Mithilfe wird Maud Davis, ebenfalls eine Farbige, beschuldigt. Norma Hall ist eine Weiße. Als Klägerin gegen sie tritt die Farbige Frau Sarah Brown auf, die Mutter des angeblich entführten Mädchens. Dieses hatte sich bis vor zehn Tagen in Hyde Park als Dienstmädchen in Stellung befunden und verschwand um die genannte Zeit spurlos.

Erst gestern gelang es der Polizei, das Mädchen in dem Hause der Hall aufzustöbern, wo es seit einer Woche gefangen gehalten worden sein soll. Ein Neger, welcher der Polizei nur unter dem Namen „Texas“ bekannt ist, soll Florence unter der Angabe, ihr einen angenehmen Dienst verschaffen zu wollen, in jenes Haus gelockt haben. Auf Antrag der Vertheidiger der Angeklagten verschob der Richter die Verhandlung auf den 24. Dezember und stellte die beiden Frauenzimmer bis dorthin unter je $800 Bürgschaft.

Zum fünften Male seit ihrer am Danksagungstage erfolgten Verhaftung suchten die von der Polizei des Einbruchs verdächtigen Häftlinge William Becker und Adolph Kramer heute im Polizeigericht der Ost Chicago Avenue um Aufschub der Verhandlungen nach; sie wurden jedoch unter je $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortet. Die Polizisten Rinderer und Fox von der Larrabee Str.-Bezirkswache haben die Beiden angeblich in der Nacht zum Danksagungstag beim Einbruchsdiebstahl in Nikolaus Nittbaums Eisenwaarenladen, Nr. 302 North Ave., überrascht und alsdann festgenommen.

Frau Philipp Engel, Nr. 56 Dayton Str. wohnhaft, erwirkte heute von Polizeirichter Hamburger einen Haftbefehl gegen ihren Mann, den sie der grausamen Behandlung beschuldigt. Wie sie behauptet, hat Engel sie gestern Abend deshalb schwer mißhandelt, weil sie ihr siebenjähriges Töchterchen in Schutz nahm, auf das dessen Vater unbarmherzig losschlug, weil es zwei Cents verloren hatte. Die Frau trug die Spuren von Schlägen, die ihr angeblich Engel versetzt hatte, heute am Kopfe und im Gesicht. Sie hat sich mit ihrer Tochter gestern Abend zu einer auf der Westseite wohnhaften Freundin geflüchtet und fürchtet sich jetzt, zu dem Wütherich zurückzukehren.

John Clancy, 802 Washtenaw Ave., stand heute unter der Anklage vor Richter Severson im Polizeigerichte an der W. Chicago Avenue, seine vier Kinder, trotz Aufforderung Seitens der Schulbehörden, nicht nach der Humboldt-Schule gesandt zu haben. Die Verhandlung wurde um zehn Tage verschoben und Clancy unter $500 Bürgschaft gestellt. Der Schul-Superintendent theilt mit, daß ungewöhnlich viele Eltern während der Weihnachtsgeschäftszeit ihre Kinder daheim behielten; er habe denselben mit gerichtlicher Verfolgung gedroht, falls sie die Kinder nicht zum Unterricht schicken, und eine Anzahl Anklagen dürften in den nächsten Tagen erhoben werden.

**Verlief blutig.**

Wie erst jetzt bekannt wurde, geriethen am Sonntag in der Wirthschaft von Peter Palombo, Nr. 195 Ewing Straße, vier Italiener über die Bezahlung einer Zeche in Streitigkeiten. Letztere artete bald in eine solenne Keilerei aus, in deren Verlaufe Jemand seinen Revolver zog und blindlings darauf los knallte. Felix de Santo, Nr. 130 Ewing Str., wurde in das rechte Bein und in die linke Schläfe, und Ansino Gargano, Nr. 190 W. Polk Straße, in die linke Schulter geschossen. Die Verwundeten befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung. Als der That verdächtig befindet sich ein gewisser Peter Biscio in Haft. Die Polizei ist ungehalten über den Wirth, der sich die größte Mühe gegeben haben soll, die unangenehme Geschichte zu vertuschen.



**Wasserkraft für die Stadt.**

Der Bürgermeister gegen Tunnelanlagen der Illinois T. & T. Co. an der Westseite.

Die Abwasserbehörde plant, die Legislatur um Erlaubniß zu ersuchen, die Wasserkraft des Schwemmkanals zum Besten der Stadt Chicago entwickeln zu dürfen, ein Unternehmen, das mehrere Millionen Dollars kosten würde, die entweder durch Vermehrung der schon jetzt $16,300,000 betragenden Schuldenlast oder durch Wiedererhöhung der, vor drei Jahren von einem auf ein halbes Prozent herabgesetzten Abwassersteuer, aufgebracht werden müßten.

Bürgermeister Harrison hat heute Kommissär Blocki angewiesen, der „Illinois Telephone and Telegraph Co.“ den erwünschten Erlaubnißschein zur Anlage von 13 Meilen Tunnels von 6 Fuß Breite und 7½ Fuß Höhe in dem Stadtviertel, zwischen Fulton, Clinton, 22. Str. und Ashland Ave., vorzuenthalten, damit der Korporationsanwalt Gelegenheit habe, über die Gesetzmäßigkeit des Gesuchs zu entscheiden. Die Gesellschaft darf laut ihrem Freibrief „Conduits“ anlegen, also kleine Kanäle, deren Größe nach dem Gesetze nicht über 2 bei 4 Fuß sein darf. Der Bürgermeister erklärt, daß die Gesellschaft im Hauptgeschäftsviertel der Stadt tiefliegende Tunnels habe anlegen dürfen, weil der Raum direkt unter der Straßenfläche mit Röhren aller Art versperrt gewesen sei, an der State Str. habe er aber die Anlage eines Riesentunnels als ungesetzlich verbieten lassen. Kommissär Blocki läßt übrigens die Arbeiten der Gesellschaft überwachen.



**Wichtig für Sodawasser-Händler.**

Fruchteis und Sodawasser, in dessen beigemischten Säften nachweislich Alkohol, wenn auch in ganz geringen Quantitäten, enthalten ist, dürften nach dem 1. Januar im Preise steigen. Der neuen, alsdann in Kraft tretenden Bestimmung des Bundessteueramtes gemäß, haben alle Händler mit solchen alkoholhaltigen Erfrischungsgetränken für den Einzelbedarf eine Bundeslizens zu erwirken. Die kostet zwar nur $25 jährlich, doch steht zu erwarten, daß sich die Besitzer von Konditoreien und Fruchthandlungen, in welchen auch Sodawasser und Fruchteis zu haben ist, die neue Steuer durch einen Preisaufschlag dieser Erfrischungen von ihren Kunden bezahlen lassen. Die Apotheker, welche so wie so diese Bundeslizens für den Alkoholverkauf erlangen müssen, werden durch die neue Bestimmung nicht in Mitleidenschaft gezogen.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei . . . . . $3.00
Mit Sonntagpost . . . . . $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Die beste Lösung.

Trotz seines schlauen Schachzuges hat der Präsident oder Diktator Castro anscheinend seine Partie verloren. Zwar ist es ihm gelungen, „das Volk" in eine großartige Kriegsbegeisterung zu versetzen, aber alle Venezolaner, die etwas zu verlieren haben oder vernünftigen Erwägungen zugänglich sind, wollen von einem „Verzweiflungskampf" gegen Großbritannien und Deutschland, denen sich neuerdings auch Italien und Belgien angeschlossen haben, aus naheliegenden Gründen nichts wissen. Vor allen Dingen hegen sie ein zu großes Mißtrauen gegen Castro selbst, als daß sie sich von ihm in einen voraussichtlich verhängnißvollen Krieg sollten stürzen lassen wollen. Sie können nicht vergessen, daß der Mann, der sich jetzt als so warmer Patriot geberdet und sogar den „Rebellen" um des Vaterlandes willen verzeihen will, eben dieses Vaterland seinem Ehrgeize zuliebe durch einen Bürgerkrieg zerfleischt und durch seine Habsucht vor aller Welt entehrt hat. Hätten nicht Castro und seine Anhänger die Fremden widerrechtlich gebrandschatzt und die Staatskassen ausgeplündert, so wäre auch die „Entheiligung" des venezolanischen Bodens durch fremde Truppen nicht vorgekommen. Daher haben die hervorragendsten Bürger dem Präsidenten „gerathen," sich mit den Mächten auszusöhnen, und da er ohne ihre Unterstützung nichts ausrichten kann, so wird er wohl ihren Rath befolgen müssen.

Diese Wendung der Dinge dürfte nicht nur den europäischen Mächten, sondern auch den Ver. Staaten von Amerika durchaus willkommen sein. Denn die Administration in Washington mußte befürchten, daß sie in ein Kreuzfeuer gerathen würde. Auf der einen Seite wurde sie von der „öffentlichen Meinung" im eigenen Lande täglich mehr dazu gedrängt, sich in den Handel einzumischen und den Admiral Dewey mit seinem ganzen Geschwader nach Venezuela zu schicken. Auf der anderen Seite drohte ihr in den diplomatischen Unterhandlungen mit Großbritannien und Deutschland eine neue Niederlage. Da sie sich offenbar anschickte, gegen die „friedsame Blockade" dieser beiden Mächte Einspruch zu erheben, so erklärte die britische Regierung im Parlament ganz offen, daß jetzt bereits ein Kriegszustand bestehe, und daß die Ver. Staaten von Amerika die Kriegsblockade ebenso würden achten müssen, wie jede andere neutrale Macht, d. h. daß auch amerikanischen Schiffen nicht gestattet werden würde, in die venezolanischen Häfen einzulaufen. Ferner war zu erwarten, daß die beiden Mächte den Vorschlag der Ver. Staaten, ihre Ansprüche an Venezuela einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, mit dem Gegenvorschlage beantworten würden, die Ver. Staaten möchten doch gefälligst die Gewähr für die Ausführung des schiedsrichterlichen Spruches übernehmen. Denn was nützt schließlich ein Zahlungsurtheil, wenn die verurtheilte Partei sich weigert, die Zahlung zu leisten? Wenn also die Ver. Staaten die „Vergewaltigung" Venezuelas nicht dulden wollen und auf einer schiedsrichterlichen Schlichtung bestehen, so müssen sie auch dafür sorgen, daß Venezuela im Falle seiner Verurtheilung zahlen wird. Sind sie hierzu nicht bereit, so können sie den Europäern nicht verbieten, sich auf eigene Faust Genugthuung zu verschaffen. Präsident Roosevelt selbst hat ja gesagt, daß die Monroedoktrin den südamerikanischen Republiken nicht Schutz gewähren soll, wenn sie sich gegen das Völkerrecht vergangen haben.

Daher würde die freiwillige Unterwerfung Venezuelas die glücklichste Lösung auch für die Ver. Staaten sein. Noch kann oder will die große Republik nicht so weit gehen, ihre Monroedoktrin über das gesammte Völkerrecht zu stellen. Wollte sie verkünden, daß die Europäer überhaupt nichts auf der westlichen Erdhälfte zu suchen haben, oder daß sie, wenn sie in Mittel- und Südamerika friedlichen Handel treiben wollen, vollkommen recht- und schutzlos sind, so würde sie vermuthlich auf sehr starken Widerstand stoßen. Ebenso wenig würden die mittel- und südamerikanischen Republiken sich dem Protektorate der Ver. Staaten unterwerfen. Die europäischen Mächte sind willens, von allen neuen Gebietserwerbungen in Amerika Abstand zu nehmen, aber auch auf alle anderen Rechte zu verzichten, fällt ihnen nicht ein. Den Schwesterrepubliken dagegen ist der Schutz der größten Schwester zwar stets sehr erwünscht, doch wollen sie ihr nicht auch die Aufsicht einräumen. Unter diesen Umständen müssen die Ver. Staaten darauf achten, daß die Monroedoktrin in ihrer neuesten Auslegung niemals auf eine ernstliche Probe gestellt wird.

Die Administration hat das von vornherein eingesehen und demgemäß gehandelt. Doch leider wird dieses Land nur allzu sehr von den Prahlern und Schreiern beeinflußt, die sich einbilden, daß „wir" die ganze Welt verhauen können. Früher oder später werden die Ver. Staaten durch diese unvernünftigen Großmäuler in böse Verlegenheiten gerathen.

## Schmuggelnde Offiziere.

Die Armee- und Flotten-Offiziere stehen bei den Bürgern in sehr gutem Ansehen. Man weiß, daß sie in West Point und Annapolis fleißig lernen mußten. Man traut ihnen großes Wissen, ehrenhafte Gesinnung und klares, unparteiisches Urtheil zu. Den Empfehlungen von Offizieren und ihren Aussagen legt man mehr Gewicht bei und glaubt man lieber, als den Auslassungen von Zivilisten, besonders wo es sich um öffentliche oder „halböffentliche" Fragen handelt, denn man weiß ja, daß sie ihrer „Stellen" sicher sind, daß sie keine politischen Rücksichten zu nehmen brauchen — oder man glaubt das doch — und von den politischen und geschäftlichen Einflüssen ganz frei bleiben können, wenn sie wollen. Kurz, man hält sie für gebildete Leute und „Gentlemen". In Washington verlangte man mehr. Die Administration und die „loyalen Patrioten" forderten nichts Anderes, als daß man sie für kleine Engel halte, denen Unrecht zu thun, einfach unmöglich ist. Man sollte Alles gutheißen, was die Armee, und in erster Reihe die Offiziere thaten, und es sollte Landesverrath sein, eine tadelnde Stimme zu erheben und zu sagen, daß die Offiziere auch irren und fehlgehen könnten in ihrem Berufe. Das war zu viel verlangt und reizte gerade durch die Unvernunft zum Widerspruch, so daß in den letzten Jahren ziemlich harte Worte über Offiziere der Bundesarmee und auch der Flotte fielen. Aber wenn man auch viel und Viele tadelte, so hat der Offizier im Allgemeinen doch kaum von dem Ansehen und der Achtung, die ihm die große Masse zollt, verloren. Man hält ihn immer noch für den gebildeten Gentleman, wenn man ihm auch die Engeltugend abspricht.

Wie recht man in Letzterem hatte, zeigt eine heutige Depesche aus San Juan, Portoriko. Es heißt da, der Zollkollektor jenes Hafens habe mehrere hundert Kisten Spirituosen mit Beschlag belegt, welche auf dem Bundesdampfer „Laurel" von St. Thomas eingeschmuggelt wurden, bezw. nach den Ver. Staaten eingeschmuggelt werden sollten. Mehrere Armee- und Flottenoffiziere, sowie „prominente Bürger" San Juans sollen an diesem Schmuggelunternehmen betheiligt sein, das nicht von heute oder gestern ist, sondern schon seit achtzehn Monaten blühen soll.

Also Bundesoffiziere schmuggeln, und benutzen dazu einen Bundesdampfer. Ein schönes Seitenstück zu unserer „Juwelen-Einbruchgeschichte," welche gegenwärtig vor Gericht verhandelt wird. Wären beide Fälle nicht Thatsache, so würde man die Geschichten für Blüthen einer allzu üppig wuchernden Phantasie halten, und da würde der schmuggelnde Bundesoffizier noch „unmöglicher" erscheinen, als der einbrechende Polizist Chicagos, denn unsere Polizisten sind noch niemals für tadellos und unfehlbar erklärt worden; man hat auf sie schimpfen können nach Herzenslust, ohne riskiren zu müssen als Hochverräther gebrandmarkt zu werden. Und noch unwahrscheinlicher als der Einbruch auf Anstiften und unter Aufsicht von Polizisten schienen die Schmuggeleien von Armeeoffizieren, wenn man sich erinnerte, wie über alle Maßen die Militärverwaltung auf Kuba, Portoriko und den Philippinen gelobt wurde. Sang man da nicht so viel und so schön von der strengen Rechtlichkeit, der Sparsamkeit und Ehrlichkeit, der Anpassungsfähigkeit der Militärverwaltung, daß man schier wünschen mußte, das eigene Volk schleunigst damit beglückt zu sehen? Hätte man damals gewagt zu sagen, daß auch unter der Militärverwaltung Schwindel und Betrug möglich sind und schon vorkamen, so hätte man eine niederschmetternde Antwort erhalten, denn wenn auch früher schon Offiziere schwindelten, so konnte das jetzt unter der musterhaften Organisation und Disziplin der Neuzeit doch nicht vorkommen. Und nun diese San Juan-Geschichte!

Man hat es aber nicht mit Dichtung, sondern mit Wirklichkeit zu thun und wenn man sich die richtig ansieht, braucht man sich auch gar nicht so sehr darüber zu wundern. Selbst der Teufel war ja ein Engel bis er fiel und die Offiziere sind — wie man sich in Washington und im Lager den Patent-Patrioten auch anstellen mag — doch nur Menschen und zwar Menschen desselben Geistes, wie wir anderen. Es wäre wunderbar, wenn sie allein nicht von der allgemeinen Gesetzesübertretung und der zum Evangelium erhobenen Ausbeuterpolitik berührt und angesteckt würden.

## Aufkaufen des Wettbewerbs.

Wie andere Aktienwerthe, so waren in den letzten Wochen auch die Aktien der United States Steel Corporation — allgemein als „der Stahltrust" bekannt — langsam, aber stetig im Werthe gesunken, ohne daß für diesen Preisrückgang an der Oberfläche ein triftiger Grund zu erkennen gewesen wäre. Der Stahl- und Eisenmarkt war so gut wie nur je zuvor; die Preise für alle feineren Waarenarten waren hoch — viel höher, als sie zu sein brauchten, um einen annehmbaren Profit über den Erzeugungskosten zu sichern — und die Nachfrage war dauernd so groß, daß das Geschäft „von der Hand in den Mund" lebte und Produktion und Verbrauch sich etwa die Wage hielten. Wenn trotzdem die Stahlwerthe nicht nur ebenfalls von der allgemeinen Schwäche berührt wurden, sondern in der allerjüngsten Zeit sogar ganz besonders litten, so mußte das einen ganz besonderen Grund haben — und so war's.

Gestern wurde in New York die Erwerbung der Union Steel Company, bezw. der dieser Gesellschaft gehörigen Union und Sharon Stahlwerke und der Breaker Island Stahlwerke durch den Stahltrust angekündigt und gestern stiegen die Aktienwerthe des Stahltrusts in „erfreulicher Weise" und es herrschte eine „lebhafte Nachfrage" nach diesen Werthen. Es wird nicht schwer sein, zu erkennen, daß man es hier mit Ursache und Wirkung zu thun hat; und auch nicht, herauszutüfteln, wieso der Ankauf von Fabrikanlagen (die man nicht betreiben, sondern schließen oder zerstören will) zu einem sehr hohen Preise, das Steigen der Aktien herbeiführen konnte. Allerdings muß man sich dabei auf den Standpunkt der höheren Finanzkunst stellen und die eigenthümlichen hierzulande herrschenden Verhältnisse in Betracht ziehen, denn vom Standpunkte des gesunden Menschenverstandes und gewöhnlicher Geschäftsgrundsätze aus würde man nach solcher Transaktion die Werthe der kaufenden Gesellschaft noch mißtrauischer ansehen müssen als vorher.

Der Stahltrust bezahlte für die Breaker Island Stahlwerke die nette Summe von $1,500,000. Die Werke sind in Hinsicht „up to date"; sie enthalten alle neuzeitlichen arbeitssparenden Einrichtungen und waren eben erst wieder zur Aufnahme der Arbeit in den Stand gesetzt worden. Sie werden aber nicht in Betrieb gesetzt, sondern geschlossen und abgetakelt werden, denn der Stahltrust kaufte sie nur, um dem von ihnen drohenden Wettbewerb vorzubeugen. Aus demselben Grunde wurden auch die anderen Werke der Union Steel Company angekauft, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß auch sie geschlossen werden. Die Werke werden somit nicht nur unproduktiv sein, und die Millionen, welche für sie bezahlt wurden, nicht verzinsen können, sondern sie werden voraussichtlich noch Kosten verursachen, denn es werden doch wohl Steuern darauf bezahlt werden müssen, u. s. w. Diese Lasten werden nun auf den Stahltrust fallen und der wird mit seinen ihm schon früher gehörigen Fabriken mehr verdienen müssen als früher, um dieselben Gewinnste zu erzielen. Vom gewöhnlichen Geschäftsstandpunkte aus kann eine Vermehrung der Belastung, ohne entsprechende Erhöhung der Produktion aber nicht als eine kluge Geschäftsmaßregel gelten, und der Geschäftsmann, der unter gewöhnlichen Umständen Solches thun wollte, würde seinen Kredit arg geschädigt sehen. Bei dem Stahltrust trat, wie wir sehen, das Gegentheil ein.

Die Erklärung ist ja schon gegeben. Es handelt sich um Beseitigung eines Wettbewerbs, der zwar dem Trust noch Arbeit genug gelassen hätte, wahrscheinlich aber zu einem Sinken der Preise geführt hätte, und das ist es, was der Trust zu vermeiden sucht und vermeiden muß, will er in der Lage bleiben, auf seine vielen Millionen Kapital und Wasser — oder umgekehrt, denn er hat mehr Wasser als Kapital — Dividenden zahlen zu können. Der drohende Wettbewerb ließ die Preise der Stahltrustaktien zurückgehen; nun, da derselbe aus dem Wege geräumt ist, gehen sie wieder in die Höhe, um da zu bleiben. Denn es wird ebenfalls aus New York gemeldet, daß weiterer „Trubel" nicht in Aussicht steht, da die übrigen unabhängigen Gesellschaften dem Stahltrust nicht in's Gehege kommen und keine Absicht haben, ihn zu bekämpfen.

So ist nach Ansicht der Börsenleute der Stahltrusthimmel wieder ganz klar und wolkenlos und wer zu viel Geld hat, mag sich Stahltrustaktien kaufen. Aber nur wer zu viel hat. Denn es könnte doch sein, daß die eine oder andere „unabhängige" Gesellschaft auf den Gedanken käme, in das „Gebiet" des Trusts einzufallen und ihm ein wenig an den Wimpern zu klimpern, damit er auch ihre Anlagen zu so schönen Preisen ankaufe; und es mag andern Kapitalisten — vielleicht den Leuten, welche eben jetzt verkauften — einfallen, neue Stahlwerke anzulegen. Denn im Stahlgeschäft ist Geld — viel Geld, auch zu bedeutend niedrigeren Preisen als den jetzt herrschenden — und man kann ja nicht wissen, ob der Stahltrust nicht wieder ankauft, wenn ihm Wettbewerb droht. So im Handumdrehen eine halbe oder ganze Million und mehr zu verdienen, das ist ja eine ganz schöne Sache. Wenn der Stahltrust aber gezwungen ist, immer und immer wieder zu kaufen, den Wettbewerb zu vermeiden, dann wird auch für ihn einst der Tag kommen, an dem er nicht mehr kaufen kann und es sich herausstellt, daß es ganz unmöglich ist, die unzähligen Millionen zu verzinsen. Dann werden die Aktien etwa so viel werth sein, wie das Papier auf dem sie gedruckt sind.

Das Aufkaufen des Wettbewerbs ist eine theure Geschichte. Auch der Krug geht nur so lange zum Brunnen, bis er bricht.

## Die neue Miethshaus-Verordnung.

Es ist nicht zu erwarten, daß die neue, gestern vom Stadtrath angenommene Bauordnung in allen Einzelheiten mustergiltig sei; im Großen und Ganzen ist sie als ein gutes Stück Arbeit zu begrüßen. Und als ein nothwendiges Stück Arbeit, das einer langjährigen sträflichen Versäumniß abhilft. Es hat fürchterlicher Mahnungen und gräßlicher Menschenopfer bedurft, um die sogenannten Väter der Stadt zur Erfüllung einer Pflicht zu bewegen, die längst hätte erfüllt sein sollen. Jede der verhängnißvollen, namentlich im Verlaufe der letzten zwölf Monate so zahlreichen Feuersbrünste in großen Apartment-Häusern und sonstigen Miethskasernen ist eine solche Mahnung gewesen. Bei jeder hat sich gezeigt, wie selbst die nothwendigsten Vorkehrungen zum Schutze der Bewohner vor Feuersgefahr entweder völlig verabsäumt oder doch nur in höchst mangelhafter, unzulänglicher Weise durchgeführt waren. Aeußerlich prunkhafte, palastähnliche Bauten mit all' dem gerühmten „Komfort der Neuzeit" erwiesen sich oft als die gefährlichsten Menschenfallen.

Hier setzt nun die neue Verordnung ein, indem sie für alle „Apartment-", „Flat"- und sonstige Miethshäuser „feuersichere" Bauart vorschreibt, falls die Höhe des Gebäudes fünf Stockwerk übersteigt. Vier- und fünfstöckige Bauten sind aus „langsam brennenden" Stoffen aufzuführen. An allen mehr als dreistöckigen Bauten sind Nothleitern anzubringen, die von jedweder Wohnung oder Abtheilung des Gebäudes aus leicht erreichbar sein müssen. Alle Miethshäuser sind mit wenigstens zwei Treppen zu versehen. Jeder Treppenbau ist mit massiven Mauern zu umgeben. Desgleichen muß jede einzelne Wohnung auf allen Seiten von massivem Mauerwerk eingeschlossen sein. Die Höhe der Häuser wird auf das Anderthalbfache der Straßenbreite beschränkt.

Andere zahlreiche Bestimmungen der Bill sind auf den Schutz der Gesundheit der Bewohner berechnet. Es wird Vorkehrung getroffen, daß es den einzelnen Gelassen an Luft und Licht nicht fehle; daß die Röhrenleitungen und die damit verknüpften Einrichtungen, Aborte u. s. w. den gehörigen Anforderungen entsprechen; und es wird behufs Verhütung gesundheitsschädlicher Ueberfüllung der Räume die Zahl der zulässigen Bewohner entsprechend der Größe der Räumlichkeiten beschränkt.

* * *

Erfahrungsgemäß ist bei aller derartigen Gesetzgebung die Gefahr des Zuweitgehens vorhanden. Nicht Alles, was an und für sich gut und wünschenswerth ist, kann erzwungen werden. Der Gesetzgeber hat sich auf das Erreichbare zu beschränken. Geht er darüber hinaus, so vereitelt das Gesetz sich selbst und bringt das Gegentheil der beabsichtigten Wirkung hervor; es verschlimmert die Verhältnisse, die es bessern sollte. Er darf nicht Anforderungen stellen, welche den Bau neuer Häuser dermaßen vertheuern würden, daß die erwarteten Miether außer Stande wären, die zur angemessenen Verzinsung des Baukapitals nothwendigen Miethsätze zu erschwingen. Niemand baut Häuser, um sie mit Verlust zu vermiethen. Das Bauen hört auf, wo es keinen Gewinn mehr verspricht. Man hat diese Erfahrung als Folge zu weit gehender Bevormundung wiederholt in europäischen Städten gemacht, wo die zu strengen baupolizeilichen Vorschriften, so schön sie sich auf dem Papiere ausnahmen, nur die Wirkung hatten, daß alte, baufällige und ungesunde Gebäude, die andernfalls abgerissen und durch neue ersetzt worden wären, nun nicht abgerissen wurden und in Folge der gehemmten Bauthätigkeit die Wohnungsnoth der ärmeren Klassen immer schlimmer wurde.

Es ist kein Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß diese Gefahrgrenze nun auch hier überschritten worden sei: — trotz der schwarzseherischen Voraussagungen von gewinnsüchtigen Bauspekulanten, Schwindelbau-Unternehmern und anderen interessirten Parteien, die das öffentliche Wohl ihrer Profitgier geopfert sehen möchten. Die hiesige Verordnung ist weniger scharf als die, die in der Stadt New York ohne nachtheilige Folgen durchgeführt wird. Die Masse unserer Bevölkerung ist kein hungerndes, zahlungsunfähiges Proletariat, sondern ist im Stande und ist gewohnt, Miethen von solcher Höhe zu zahlen, daß dafür den jetzt gestellten Anforderungen wohl genügt werden kann. Gerade die ärmeren Klassen — Familien, welche in zwei, drei oder vier Zimmern wohnen — bezahlen vergleichsweise die höchsten Miethen. Gerade sie haben das Recht, für das Geld, das sie zahlen, bessere Einrichtungen zum Schutze vor Lebensgefahr und Krankheit zu fordern, als bisher in der großen Mehrzahl der vorhandenen Miethskasernen ihnen gegeben worden ist. Je ausreichender dieser Schutz ihnen gewährt und je gewissenhafter zu diesem Ende die neue Verordnung durchgeführt wird, desto besser werden die Folgen sein.

* * *

Das Chicagoer Stadtgebiet ist von so riesiger Ausdehnung und es sind innerhalb dieses Gebietes noch solche Mengen unbebauten Landes vorhanden, daß gerade hier weniger als irgendwo sonst eine Nothwendigkeit vorliegt zu gesundheitsgefährlicher Zusammendrängung. Weniger als in irgend welcher anderen Großstadt gibt es hier eine Entschuldigung dafür, durch überhohe Bauten die Straßen in finstere Schluchten zu verwandeln, oder die vorhandenen Baustellen so vollständig zu bebauen, daß von der Hälfte der Zimmer Luft und Licht abgesperrt ist. Die nun in Kraft tretende Vorschrift, wonach auf „innern" Baustellen nicht mehr als 75 Prozent des Flächenraumes bebaut werden dürfen, und von Eckgrundstücken nicht mehr als 85 Prozent, ist sicherlich maßvoll genug. In Berlin bei viel engeren Verhältnissen schreibt das Gesetz die Freilassung eines vollen Drittels der Baustelle vor.

Sache des Bauamtes wird es nun sein, die Verordnung zur Durchführung zu bringen. Von selber wird sie sich so wenig vollstrecken, wie irgend welche andere der zahlreichen schönen Vorschriften, die das städtische Gesetzbuch dickleibig machen.

## Deutschlands neues Zollgesetz und seine Folgen.

(Aus der Berliner „Vossischen Zeitung.")

Der Zolltarif und auch die Mindestzölle sollen die Grundlage für die Verhandlungen mit den fremden Staaten bilden, also zunächst mit Rußland und Oesterreich-Ungarn. Herr v. Witte hat mit aller Deutlichkeit erklärt, jedes Gewicht, das Deutschland in Form von Zollerhöhungen oder Einfuhrbeschränkungen in die Wagschale wirft, werde von Rußland durch ein Gegengewicht entsprechend ausgeglichen werden. Und er wird sicher nicht bei der Ankündigung bleiben. Wird er aber von Herrn v. Plehwe verdrängt, so steht es um den Abschluß eines Handelsvertrages noch übler als unter dem heutigen Finanzminister des Zarenreiches. „Was in aller Welt", so schreibt ein Politiker, der der Rechten näher steht als uns, „soll eine russische Regierung vermögen, vertragsmäßig Zöllen zuzustimmen, die ihre eigene schon am Hungertuche nagende Bauernschaft vollends in's Elend stoßen müssen? Etwa die Furcht vor einem Zollkrieg? Es ist anerkannt, daß bei einem Zollkrieg Deutschland als der reichere Theil mehr zu verlieren hat, als Rußland." So zu lesen in den „Preuß. Jahrbüchern", die den Zolltarif lediglich einen Monolog nennen. Und wer glaubt im Ernst, daß die Habsburgische Monarchie die Rolle des geduldigen Lammes spielen und sich die Erhöhung des Gerstenzolles gefallen lassen werde, eine Erhöhung, die nach der Versicherung des Grafen Bülow so bedeutend ist, daß sie die Vereinbarung eines Handelsvertrages ausschließt? Die Politik, die jetzt im Reichstag gemacht wird, drängt die fremden Regierungen an einander, gibt ihnen einen Fingerzeig zu Abreden über den gemeinsamen wirthschaftlichen Kampf gegen Deutschland. Und wenn wirklich Rußland und Oesterreich-Ungarn sich weigern, auf Grundlage der Mindestzölle und des neuen Tarifs überhaupt zu verhandeln, oder wenn die Verhandlungen ergebnißlos bleiben, soll dann etwa ein Versuch mit diesem Tarif als Gesetz, mit der Erhebung von Zöllen nach seinen Sätzen gemacht, der Zollkrieg begonnen werden? Der Gedanke ist ungeheuerlich. Denn seine Durchführung müßte eine wirthschaftliche Katastrophe über das deutsche Erwerbsleben heraufbeschwören, wie sie ohne Beispiel in der Geschichte aller Kulturstaaten wäre.

Also der praktische Werth der ganzen Vorlage ist gering, wenn an der Spitze der Regierung Männer stehen, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind und die Folgen erkennen; er ist gewaltig und verhängnißvoll, wenn einmal die Zügel der Regierung solchen Männern anheimfallen, die nichts als Agrarier sind, die den Tarif rücksichtslos in Kraft setzen würden. Eine solche Kurzsichtigkeit trauen wir weder dem Grafen Bülow, noch den Staatssekretären v. Richthofen und v. Thielmann, noch dem Grafen Posadowsky zu. Aber sie sind heute Minister und können morgen ihren Abschied erhalten, und Gesetze soll man nicht im Vertrauen auf Personen, sondern in der Berechnung des schlimmeren, des schlimmsten Falles machen. Der Reichskanzler hält es heute mit der Mehrheit. Ob er ihr Günstling noch in sieben oder neun Monaten ist, wenn er die Handelsverträge nicht kündigt, ist mehr als ungewiß. Dann wird er erfahren, daß er die Rechte nicht auf die Dauer gewonnen, bei dem liberalen Bürgerthum aber durch seine Nachgiebigkeit gegen das Agrarierthum eine Einbuße an Vertrauen erlitten hat, die nicht wieder auszugleichen ist.

Und welches werden die weiteren Resultate der heutigen Kämpfe sein? Eine tiefe Erbitterung gegen die nationalliberale Partei, die in schreiendem Widerspruch mit ihren Eisenacher Reden sich unter der Führung der Herren Bassermann, Paasche und Sattler zu offenen Handlangerdiensten für die „bis auf die Knochen reaktionäre" Mehrheit hergegeben hat; die Zerstörung aller Schutzwehren für die Minderheit im Parlament, dergestalt, daß nach der Wiederherstellung ordnungsmäßiger Zustände eine vollständige Erneuerung der Geschäftsordnung erfolgen muß; Groll und Zorn in weiten Kreisen der Bevölkerung, wovon die Sozialdemokratie den Nutzen hat. Ob man im Ernste den Plan hegt, ihr das Stimmrecht zu entziehen? Das wäre eine Politik, an der alle Feinde des Deutschen Reichs ihre Freude hätten, eine Politik, so verhängnißvoll, daß macchiavellistische Diplomaten Rußlands und Frankreichs dazu rathen könnten, um Deutschland zu Grunde zu richten.

## Europäisch. Arbeitsmarkt.

Die von Dr. Jastrow herausgegebene „Arbeitsmarkt-Korrespondenz" schreibt: Während der deutsche Arbeitsmarkt im Gegensatz zum Vorjahr seit September eine Besserung aufweist, die auch während des Oktober angehalten hat, muß für die anderen europäischen Industrieländer festgestellt werden, daß die im September eingetretene Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr während des Oktobers in der nämlichen Stärke fortgedauert hat. In England ist die Arbeitslosigkeit die gleiche geblieben wie im September, nämlich 5 Prozent gegen 3,7 im Oktober 1901. Besonders schlecht ist der Beschäftigungsgrad im Eisen- und Stahlgewerbe, in der Metall- und Maschinen-Industrie. Auf 201 Eisen- und Stahlwerken ist die Zahl der Beschäftigten von 77,286 im September auf 76,273 im Oktober zurückgegangen, während im Oktober des Vorjahres noch 79,889 beschäftigt waren. Im Schiffbau ist die Ziffer der Arbeitslosen von 9,2 Procent im September auf 10,6 im Oktober gestiegen. Besser gegenüber dem Vorjahr war der Geschäftsgang nur in wenigen Gewerben, darunter allerdings im Bergbau.

In Frankreich ist in Folge des Bergarbeiterstreiks die Verschlechterung des Arbeitsmarktes erheblich. Ohne Hinzurechnung der an diesem Streik Betheiligten beträgt die Zahl der Arbeitslosen nach den Berichten der Arbeitersyndikate im Oktober 10 Prozent. Ein großer Mangel an Arbeit herrscht namentlich in vielen Zweigen der Nahrungsmittel-Industrie, während im Baugewerbe trotz des nahenden Winters noch lebhaft gearbeitet wird.

In Belgien hat der Beschäftigungsgrad wenig Veränderung erfahren. Eine Reihe von Kohlengruben, die sich vor dem französischen Arbeiter-Ausstande in ungünstiger Lage befanden und wegen mangelnden Absatzes Bestände ansammeln mußten, haben in Folge der starken Nachfrage aus Frankreich nicht nur ihre Vorräthe verkaufen, sondern auch ihre Förderung wesentlich steigern können.

In Oesterreich-Ungarn nimmt der Beschäftigungsgrad weiter ab. Ganz besonders stark ist der Arbeitsmangel in der Maschinen- und Metall-Industrie. In den Lokomotivfabriken ist das halbe Personal entlassen. Aus allen Theilen Oesterreichs kommen Berichte, daß Metallarbeiter nach Amerika auswandern wollen. In der Glas-Industrie ist der Absatz so zurückgegangen, daß eine wesentliche Reduktion in der Tafelglaserzeugung vorgenommen werden wird. Auf den Beschäftigungsgrad im Bergbau hat zwar die steigende Nachfrage nach Hausbrandkohlen günstig eingewirkt, aber diese Nachfrage ist durch die wesentlich geringere Entnahme von Industriekohle fast ausgeglichen worden.



## England und Rußland in Asien.

Nun, da die Engländer nach Beendigung der Feindseligkeiten in Südafrika Zeit erhalten haben, sich wieder in den übrigen Theilen der Welt umzuschauen, machen sie die unangenehme Entdeckung, daß die Russen die Schwierigkeiten Englands doch nicht unbenutzt haben vorüber gehen lassen. So berichtet der „Standard", daß die Russen in aller Stille von der Mandschurischen Bahn eine Zweiglinie durch die Mongolei nach Kalgan, das nur 160 Kilometer von Peking entfernt ist, gebaut haben und der „Daily Expreß" will erfahren haben, daß hinter dem indischen Grenzstamme der Wasiris, gegen welche die anglo-indische Regierung eine militärische Expedition gesandt hat, die Russen stehen. Auch die „Times" deutet an, daß der Widerstand der Wasiris, die sonst nicht sehr kriegerisch seien, einen besonderen Grund haben müsse. Auf der anderen Seit beklagen sich die Russen über die Feindseligkeit der englischen Presse im fernen Osten gegen alles Russische. So erklärt der neue Generalgouverneur des Amurgebietes, General Sjubotitsch, wie die „Nowoje Wremje" mittheilt, in seinem Rechenschaftsbericht, daß er, da er mit der gegen Rußland gerichteten Tendenz der englischen Presse längst bekannt sei, in einem bestimmten Falle eine Erfindung der Engländer habe dementiren wollen und sich deshalb an die russische Gesandtschaft in Peking gewandt habe, allein der Gesandte antwortete ihm:

„Alle in China erscheinenden englischen Blätter bringen fast täglich Artikel, die gegen Rußland und dessen ostasiatische Politik gerichtet und von wissentlich falschen Nachrichten, allen möglichen Verleumdungen und Insinuationen gegen uns erfüllt sind; mit ihnen zu polemisiren und die verbreiteten Gerüchte zu dementiren, ist nach meiner Ansicht für die Gesandtschaft nicht passend. Deshalb scheint es mir auch in dem vorliegenden Falle für das Zweckmäßigste, die Nachricht, welcher natürlicherweise keine ernste Bedeutung beigemessen werden wird, zu ignoriren."

General Ssubotitsch hält dieses System des Schweigens für durchaus falsch, da die Leser der gegen Rußland gerichteten Verleumdungen zu der Ueberzeugung kämen, daß die Russen die gegen sie erhobenen Beschuldigungen nicht widerlegen können. Die in Shanghai erscheinenden Blätter der Franzosen und Deutschen ließen den englischen Blättern keinen einzigen Ausfall gegen ihre nationalen Interessen ungestraft durch und hätten damit erreicht, daß die englische Presse ihnen gegenüber ihren Ton bedeutend herabgestimmt habe. Sie entschädige sich durch beständige Ausfälle gegen das „unbeschützte Rußland". Der Generalgouverneur empfiehlt deshalb die Gründung einer russischen Zeitung in Shanghai. Damit allein würde nun freilich nicht viel erreicht, denn der Gegensatz zwischen Rußland und England ist nicht durch die Presse, sondern durch die Eroberungspolitik beider Länder hervorgerufen worden. Deshalb scheitern auch alle Versuche, zwischen Rußland und England eine Annäherung herbeizuführen.

## Richard Strauß und die — Damenkapelle.

Aus Braunschweig, 1. Dez., schreibt man: Gestern (Sonntag Vormittag) gab hier das Berliner Tonkünstler-Orchester unter Leitung von Richard Strauß eine Matinee, bei der folgender Zwischenfall vorkam. Während eines Musikstückes holte ein Diener den Dirigenten aus dem Saal zur allgemeinen Verwunderung des Publikums. Bald darauf kam Professor Strauß mit der Meldung zurück, ein Polizeibeamter habe ihm verboten, weiter zu spielen. Das Erstaunen, die Entrüstung und die Ausrufe des Publikums sind kaum zu beschreiben. Nach etwa 10 Minuten erscheint ein Herr und verkündet, daß weitergespielt werden könne. Was war geschehen? Der Polizeibeamte hatte das Berliner Tonkünstler-Orchester mit einer Damen-Kapelle verwechselt! (Das Braunschweiger Polizeistrafgesetzbuch verbietet nämlich an Sonn- und Festtagen bis 3 Uhr Nachmittags alle Musikaufführungen, mit Ausnahme der Oratorien, der geistlichen und künstlerischen Konzerte.

## Lokalbericht.

# Nachahmenswerth.

### Die 4000 Angestellten der Crane Co. erhalten Weihnachtsgeschenke.

#### Gegen den Tabaktrust.

Die Internationale Union der Tabakarbeiter betheiligt sich am Kampfe. — Union von Hotelbediensteten, ausschließlich der Kellner, geplant. — Wollen streiken.

Eine freudige Ueberraschung wurde gestern den 4000 Angestellten der Crane Company durch die Ankündigung bereitet, daß sie von der Firma $135,000 als Weihnachtsgeschenk erhalten werden. Diese Summe wird unter den Angestellten derartig vertheilt werden, daß jeder Angestellter, der ein Jahr oder länger in Diensten der Firma steht, eine Summe von 5 Prozent seines Jahreseinkommens, und jeder, der weniger als ein Jahr für die Firma gearbeitet hat, 5 Prozent der gesammten, bisher erhaltenen Löhnung erhält.

Die Crane Company hat es niemals unterlassen, ihre Angestellten zu Weihnachten zu beschenken, hat aber die Leute niemals so reichhaltig bedacht, wie in diesem Jahre.

Richard T. Crane, Gründer und Präsident der Gesellschaft, ist bekannt dafür, daß er treue Dienste zu schätzen weiß. Er selbst hat von der Pike auf gedient und zwei Lehrzeiten durchmachen müssen.

Die Internationale Union der Tabaksarbeiter wird sich den hiesigen unabhängigen Tabakhändlern und den Union-Zigarrenmachern in ihrem Kampfe gegen den Trust anschließen. Sie wird hier am 5. Januar ein Hauptquartier eröffnen und 12 Organisatoren anstellen, in der Hoffnung, daß es ihr gelingen wird, sämmtliche Fabriken zu unionisiren.

Präsident Harry Fischer und die Organisatoren James Cullen und C. W. Sweeney von Louisville, Ky., trafen gestern hier ein und organisirten die auf der Westseite gelegene Zigarettenfabrik mit kooperativem Betriebe, in der 100 Personen beschäftigt sind. Die Angestellten anderer Fabriken sollen so schnell als möglich organisirt werden. Herr Fischer erklärte indeß, daß die Internationale Union vor allen Dingen den Verkauf von Kautabak durch den Trust bekämpfen werde.

Nachdem der Internationale Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten die Kellner-Union auf die Beine gebracht hat, beabsichtigt er, sämmtliche Hotel-Angestellten, von dem Geschirrwascher bis zum Geschäftsleiter, in einer Union zu vereinigen. Ausgeschlossen sind natürlich die Kellner, welche der Kellner-Union beitreten müssen. Organisator Fred Bowman hat zu diesem Zwecke Vorbereitungen für eine Versammlung getroffen, welche am Montag oder Dienstag abgehalten werden soll und in welcher Herr Bowman Ziel und Zwecke der Organisation erklären wird.

Die Kellner werden heute in Brand's Halle eine Versammlung abhalten, in der 500 neue Mitglieder aufgenommen werden sollen, die bisher der Teutonia, Orsenia, Almenia und Skandinavian Unionen angehörten. Die Chicagoer Kellner-Union zählt nunmehr beinahe 2000 Mitglieder.

Die Heizer der Union Traction Company haben der Gesellschaft ihre Forderungen unterbreitet. Sie verlangen, daß die Gesellschaft mit ihnen in Unterhandlung tritt und ihnen gewisse Zugeständnisse macht. Sie haben sich bis Samstag eine Antwort ausbedungen. Falls diese nicht ihren Erwartungen entspricht, scheinen sie gesonnen zu sein, an den Streik zu gehen. In diesem Sinne äußerte sich wenigstens J. W. Morton, der Präsident der Union.

Die in hiesigen Buch- und Akzidenz-Druckereien beschäftigten 600 Drucker haben das ihnen von dem Chicagoer Zweige der National Typothetae (des Verbandes der Arbeitgeber) vorgeschlagene Anerbieten verworfen und Komites ernannt, welche Mittel und Wege finden sollen, die Zwistigkeiten beizulegen. Die Drucker erhalten $21 Wochenlohn, verlangen aber $24.

Die Bauschmiede-Union hat den Lohnsatz für das Jahr 1903 auf 50 Cents die Stunde für ihre Mitglieder festgesetzt. Der gegenwärtige Lohnsatz beträgt 42½ Cents die Stunde, doch soll die Mehrzahl der in der Stadt beschäftigten Bauschmiede schon jetzt 50 Cents die Stunde erhalten.

Folgende Gewerkschaften werden heute Abend in den daneben verzeichneten Hallen Versammlungen abhalten:

Faßburschen und Handlanger (Lokal Nr. 48), Nr. 79 Ost Randolph Str. Beamtenwahl.

Elektrizitätsarbeiter, Nr. 196 Washington Str.

Telephon- und Umschaltebrettarbeiter, Nr. 182 5. Ave.

Zimmerleute (Lokal Nr. 13), Nr. 142 W. Madison Str.

Zimmerleute (Lokal Nr. 521), Nr. 106 Randolph Str.

Droschkenkutscher, Nr. 83 Madison Str. Beamtenwahl.

Angestellte von Engros-Droguen-Handlungen, Nr. 206 La Salle Str.

Zentralrath der Vereinigten Drucker-Gewerkschaften, Nr. 260 Clark Str.

Fahrstuhlführer und „Starters", Nr. 198 Madison Str.

Kellnerinnen, Nr. 155 Randolph Str.

### Frohlockten zu früh.

Vereitelter Fluchtversuch von Häftlingen der Bezirkswache an W. Chicago Ave.

Häftlinge der West Chicago Ave.-Bezirkswache machten gestern Abend einen Fluchtversuch, der aber vereitelt wurde, da sie zu früh frohlockten, vielleicht auch nur eine erkünstelte Lustigkeit zur Schau trugen, um durch den von ihnen verursachten Lärm das durch Sprengung der Gitterthüren verursachte Geräusch zu übertönen. Wie dem auch sei, der Schließer Michael Hanrahan schöpfte Verdacht. Ihm kam die Ausgelassenheit seiner Schutzbefohlenen nicht ganz geheuer vor und er sah sich veranlaßt, Leutnant McDonald und die Sergeanten Foley, Cullen und Ryan zu rufen. Mit diesen betrat er den Zellenraum. Die Häftlinge verstummten und die Beamten wollten sich schon entfernen, als sie in einer Zelle, in der sich Julius Split und Leo Konoski befanden, einen etwa drei Fuß langen und anderthalb Zoll dicken Eisenstab bemerkten, dessen Ende aus einer Abflußröhre hervorstand. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Häftlinge versucht oder beabsichtigt hatten, mit diesem Stab die Gitterthüren zu sprengen. Split befindet sich unter der Anklage in Haft, sich an dem Raubversuch, dessen Schauplatz das Kontor der Kohlenhandlung Nr. 15 W. Chicago Avenue war, betheiligt zu haben. Konoski wurde auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet.

### Ehrlich Gewicht!

Jacob Binger, ein Fuhrmann der „D. E. Dietz Coal Co.", Webster Ave. und Halsted Str., wurde heute Morgen verhaftet, als er eine Wagenladung Kohlen zu verkaufen versuchte, die laut dem Ladeschein 2000 Pfund Kohlen enthalten sollte, angeblich aber nur 1800 Pfund enthielt. Einer der Gehilfen des städtischen Aichers Quinn nahm die Verhaftung vor. Richter Kersten wird morgen früh den Fall verhandeln. Eine Anzahl andere Kohlenhändler im Bezirk der Polizeiwache an der Nord Halsted Straße erhielten ebenfalls Besuch von Quinns Mannen, doch wollen diese keine weitere Verletzung der Ordinanzen gefunden haben. Die „Dietz Coal Co." stellte Bürgschaft für Binger.



### In Abrede gestellt.

Der Befehlshaber des Fort Sheridan stellt in Abrede, daß dort ein Posten von zwei Strafgefangenen ermordet worden sei und daß die Thäter sich geflüchtet hätten. Nach den Angaben der Offiziere des Forts war die Leiche, welche in der Nähe des Forts von Jägern gefunden worden sein soll, nicht die des vermißten Postens, sondern derselbe sei aller Wahrscheinlichkeit nach desertirt und zwar im Einvernehmen mit den Gefangenen, die er hätte bewachen sollen

### Adolf Philipp-Gastspiel.

Am Montag, den 5. Januar, beginnt im Bush Temple of Music das zweite und letzte Gastspiel in dieser Saison von Adolf Philipp und seiner vollständigen Gesellschaft. „Der Millionenschwab", ebenfalls ein Deutsch-Amerikanisches Volksstück aus der Feder Adolf Philipp's, wird dieses Mal zur Aufführung gelangen. Der Umstand, daß die Handlung sich theilweise in Deutschland und später in Amerika abspielt, gibt ganz besonders Gelegenheit zur Entfaltung von Dekorations- und Kostume-Effekten. Hervorgehoben muß auch die Thatsache werden, daß das Stück in musikalischer Beziehung außerordentlich reich ausgestattet ist. Die Rolle des Schwaben „Jörgele" gehört mit zu den besten Leistungen von Adolf Philipp.



## Wagte sein Leben.

### Thomas Jones rettet mehrere Familien aus Feuersnoth.

#### Spiel des Zufalls.

Auf der Westseite brachen heute früh vier Brände aus in nicht weit von einander gelegenen Gebänden. — Ein Feuer auf der Südseite verursachte $4000 Schaden.

Der als Thurmwächter in Diensten der Illinois-Zentralbahn stehende Clifford Page sah heute Morgen, kurz vor 2 Uhr, Flammen aus dem Dache des zweistöckigen Holzgebäudes Nr. 272 90. Str. schlagen. Er versuchte durch Pochen an die Hausthüre die Insassen zu wecken, aber es dauerte geraume Zeit, bis einer von ihnen, der Miether Thomas Jones, wach wurde. Trotz des beißenden Rauches, der schon das ganze Haus erfüllte, eilte Jones von Thür zu Thür und weckte die Schläfer, welche sonst zweifellos vom Rauche überwältigt worden und elend in den Flammen umgekommen wären. Maud Morgan, die kranke Tochter des Hausbesitzers, wurde von Jones auf den Armen in das rettende Freie getragen.

Als heute früh vier Brände auf der Westseite ausbrachen, witterte die Polizei Brandstiftung, doch hat eine gründliche Untersuchung ergeben, daß die Brände auf Nachlässigkeit gewisser Personen zurückzuführen sind. Daß sie in nicht weit von einander gelegenen Gebäuden und innerhalb zweier Stunden ausbrachen, war ein Spiel des Zufalls. Ein anderes Feuer, welches eine gewisse Aufregung unter den Bewohnern der Nachbarschaft verursachte, brach um zwei Uhr im zweistöckigen, in der Nähe der Manhattan-Brauerei gelegenen, Gebäude Nr. 813 West 39. Str. aus.

Nachstehend eine Liste der Brände:

Einstöckige hölzerne Scheune, Nr. 184 S. Jefferson Str.; drei Pferde, die in der Scheune standen, wurden von Polizisten gerettet. Die Scheune, welche von der „Excelsior Box Supply Co." benutzt wird, wurde um $100 beschädigt. Der Brand wurde durch einen unachtsam aus dem Fenster eines Zuges der Metropolitan Hochbahn geworfenen, noch glimmenden Zigarrenstummel verursacht.

Einstöckige hölzerne Scheune, Nr. 185 S. Jefferson Str.; Schaden $15. Das Feuer entstand auf ähnliche Weise, wie das vorerwähnte. Die Scheune steht leer.

Falschmeldung von der Ecke von Van Buren und Adams Str.

Dreistöckiges Holzgebäude, Nr. 57 West Van Buren Straße. Der Brand brach im dritten Stock aus und verursachte $200 Schaden. Im Gebäude konnte Niemand gefunden werden.

Zweistöckiges Holzgebäude, Nr. 813 W. 39. Straße, welches von der United Zinc & Chemical Company benutzt wird. Das Feuer, welches muthmaßlich durch Selbstentzündung entstand, verursachte $4000 Schaden.

Der erste der Brände brach gegen zwei Uhr in einer Scheune, Nr. 184 S. Jefferson Str., aus. In diesem Gebäude standen drei Pferde und mehrere Wagen. Als die Feuerwehr auf der Brandstätte eintraf, war die ganze Scheune mit Qualm angefüllt. Die Pferde zerrten an ihren Halftern, bäumten und wieherten. Die Polizisten George Fitzgerald und Patrick Lalif von der Bezirkswache an Desplaines Str. sprengten die Thür, drangen durch Rauch und Flammen vor und retteten die Pferde. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es $100 Schaden verursacht hatte.

Zwanzig Minuten später brach das Feuer in der Scheune Nr. 185 S. Jefferson Str. aus. Es wurde im Keime erstickt.

Auch das Feuer im Gebäude Nr. 57 Van Buren Straße wurde ohne große Mühe gelöscht, sobald der Brandherd entdeckt worden war. Die Entstehungsursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden.

Das Feuer in dem von der United Zinc & Chemical Co. benützten Gebäude wurde von einem Straßengänger entdeckt, der die Feuerwehr alarmirte. Als die Feuerwehr eintraf, stand der erste Stock in Flammen, die mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griffen. Der zunächst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ sofort einen 2—11 Alarm. Mit Hilfe der Verstärkung gelang es, ein Umsichgreifen der Flammen zu vereiteln. Das Feuer verursachte $4000 Schaden.

An den Fenstern des zweiten Stockes des Gebäudes Nr. 214—216 S. Clinton Straße festgeklammert, bekämpften heute Morgen Feuerwehrleute einen Brand, der die Northern Table Works einzuäschern drohte. Als die Braven abgelöst wurden, waren sie halberstickt. Sie ließen sich nicht mehr Zeit, die Leitern hinunterzuklettern, sondern sprangen auf das Pflaster, kamen aber sämmtlich unverletzt davon. Das Feuer verursachte $3000 Schaden. Es wurde von der Hausmeisterin, Frau Annie Anderson, entdeckt, die in Ohnmacht fiel, als die Feuerwehr eintraf. Sie wurde in's Freie getragen und erholte sich bald. Der erste Stock des Gebäudes wird von den Sägefabrikanten P. E. Gustafson & Co. benutzt. Das Lager der Firma wurde um $500 beschädigt.

— Begreiflicher Geschäftseifer. — Sie: „Mein Mann ist heute plötzlich abgereist. Er sagte, er müsse dringende Geschäfte erledigen." — Er: „Da fühlen Sie sich gewiß recht einsam?" — Sie: „O ja, aber zum Glück hat meine Mutter gestern geschrieben, daß sie heute kommt."

— Selbstverständlich. — Städter: „Dummer Bauer!"—Bauer: „Jawohl, dummer Bauer! Wär 'n Sie bei uns unterm Vieh auf d' Welt kommen, Sie wär'n g'wiß auch net g'scheiter."

### Mordangriff.

James D. Robertson hinterrücks niedergeschlagen und schwer verletzt.

Von unbekannter Hand wurde gestern James D. Robertson, Präsident der C. M. Robertson Printing Company, Nr. 178 Monroe Str., im Korridor vor seinem Privat-Kontor hinterrücks durch einen wuchtigen Hieb auf den Kopf schwer verletzt. Der Mißhandelte wurde nach seiner Wohnung, Nr. 3338 S. Park Avenue, geschafft, wo sofort herbeigerufene Aerzte feststellten, daß er einen leichten Bruch des Schädels erlitten hat. Er wird voraussichtlich genesen.

Herr Robertson hatte sich gestern Nachmittag nach der Bank begeben und $500 gezogen, da mehrere der 150 Angestellten der Gesellschaft, deren Präsident er ist, am Mittwoch ihre Löhnung erhielten. Das Geld befand sich in einem Briefumschlag in der Brusttasche seines Rockes. Er hatte beinahe sein Kontor erreicht, als er einen wuchtigen Hieb auf den Kopf erhielt, der, seiner Ansicht nach, ihm mit einem Hammer versetzt worden war. Er drehte sich um, seinem Angreifer zu, sah aber Niemand. Es gelang ihm, sich in das Kontor zu schleppen, wo er zusammenbrach. Frl. Minnie Harrington, erste Buchhalterin der Firma, rief den Werkführer Charles Stevens herbei. Ihm sagte Herr Robertson, daß ihm hinterrücks ein Hieb auf den Kopf beigebracht, daß er aber nicht beraubt worden sei. Er verbat es sich, daß die Polizei benachrichtigt werde. Dr. A. W. Baer, der die Wunde verband, setzte indeß den Polizisten Murnane in Kenntniß. Dieser erstattete seinen Vorgesetzten Bericht und es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die bisher aber fruchtlos verlief.



### Ausgehoben.

Der erste Fall, der unter die Bestimmungen der „Baby Farm-Ordinanz" geräth.

Frau Lilly Robinson, Nr. 46 Seeley Ave. wohnhaft, wurde gestern Abend wegen angeblicher Verletzung der neuen „Baby Farm Ordinanz" verhaftet. Die Verhandlung dieses ersten Falles, der unter dem neuen Gesetz gerichtlich untersucht wird, findet am nächsten Montag vor Richter Tuthill statt. Die Beamten Edward Goggin und M. J. Short von der „Visitation and Aid Society" behaupten, daß Frau Robinson eine Kinderbewahranstalt straffällig betreibe. Sie hätten ein erst fünf Monate altes Baby nur dürftig bekleidet und deshalb vor Kälte zitternd in einem ungeheizten Zimmer der Robinson'schen Wohnung vorgefunden. Dieses Baby sei von Gladys Mix-Fischer, Nr. 100 Wells Str., der Frau in Kost und Logis gegeben worden. Der zweijährige Roy Roman, dessen Mutter sich angeblich geweigert hätte, der Frau Robinson ihre Adresse bekannt zu geben, hätte hingegen, ebenfalls nur in ein dünnes Hemdchen gehüllt, im Parlor der Wohnung vor dem rothglühenden Ofen gesessen. Das Haus Nr. 46 Seeley Ave. sei bereits vor zwei Monaten seiner ungesunden Beschaffenheit wegen von der städtischen Gesundheitsbehörde als unbewohnbar bezeichnet und zum Niederreißen bestimmt worden. Damals seien zwei von den drei eigenen Kindern der Frau Robinson an Diphtheritis schwer erkrankt gewesen. Die beiden fremden Kinder, welche die Beamten gestern dort ermittelten, wurden vorläufig im „Juvenile Detention Home" untergebracht.





## Lokalbericht.

### Schlimmes Ende.

Eine Kutsche mit Leidtragenden stößt mit einer Car zusammen.

Eine Kutsche, in der sich vier Personen befanden, die sich an einem Leichenbegängniß betheiligt hatten, stieß gestern Abend, auf der Rückkehr vom Friedhofe zu Graceland begriffen, an Belmont und Racine Ave. mit einem elektrischen Straßenbahnwagen der Belmont Ave.-Linie zusammen. Die Kutsche wurde zertrümmert, die Fahrgäste wurden leicht, der Kutscher aber lebensgefährlich verletzt. Der Passagiere des Straßenbahnwagens bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Mehrere auf der vorderen Plattform stehende Frauen sprangen ab und fielen unsanft auf das Pflaster, kamen aber unverletzt davon.

Die Verunglückten sind:

George Roth, ein in Diensten des Leichenbestatters Peter Birren, Nr. 842 Lincoln Ave., stehender Kutscher, erlitt einen Schädelbruch. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Frau Nancy Eering, Nr. 152 Dayton Str.; Schnittwunden im Gesicht und an den Händen.

Frau Minnie Lenz, Nr. 143 Dayton Str.; Verletzungen am Kopf.

H. L. Truele, Nr. 482 Larrabee Str.; Schnittwunden an den Händen.

Otto Wenzel, Nr. 92 Bissell Str.; Verletzungen am Rumpf.

Die verunglückten Fahrgäste wurden nach ihren Wohnungen geschafft.

Der den Straßenbahnwagen bedienende Motormann, James Graham, sagte, daß er zwar sah, wie die Kutsche in die Geleise einbog, daß er aber keine Zeit mehr fand, das Warnungssignal mit der Glocke zu geben. Der Kutscher habe, als er sich der drohenden Gefahr bewußt wurde, versucht, auszubiegen, da sei aber auch schon der Zusammenstoß erfolgt. Die Kutsche kippte um, die Scheiben gingen in Scherben und gleichzeitig ertönte das Wehgeschrei der Fahrgäste, die so bald als möglich aus ihrer Nothlage befreit wurden.

Auf den Geleisen der Südseite Hochbahn, südlich von Van Buren Str., wurde gestern Nachmittag der 35jährige Charles Patterson, ein Angestellter der Union Hochbahn - Gesellschaft, von einem Motorwagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte war unverheirathet und wohnte Nr. 1271 Halsted Str.

### Muß Schadenersatz leisten.

Das Illinoiser Staatsobergericht bestätigte gestern Nachmittag das Urtheil der unteren Gerichte, wonach die Armour Packing Co. der früher von ihr in der Fleischschneide-Abtheilung als Arbeiterin beschäftigten Juliana Goldowska $1000 Schmerzensgeld zahlen muß. Die Klägerin war durch ein Faß, das aus beträchtlicher Höhe auf sie herabfiel, schwer verletzt worden. Der Einwand der verklagten Firma, Klägerin habe nicht den Beweis erbracht, daß beklagte Partei für den Unfall verantwortlich gewesen sei, wurde als nicht stichhaltig erklärt, und die einfache Thatsache, daß die Klägerin während der Arbeit durch den Unfall vorübergehend arbeitsunfähig gemacht wurde, als ausschlaggebend bezeichnet.

### Machten reiche Beute.

Einbrecher ergatterten Pelz- und Schmucksachen im Werthe von $3000.

In der Wohnung der Frau E. S. Lester, Nr. 5623 Prairie Ave., wurde in Abwesenheit der Familie ein Einbruch verübt. Die Spitzbuben ergatterten Pelzsachen im Werthe von $1000 und Schmucksachen im Werthe von $2000 und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Die Diebe hatten auch einen der Schauspielerin Frl. Beatrice Morland, welche besuchsweise bei Frau Lester weilt, gehörigen Koffer erbrochen, und sich eine Anzahl Straußenfedern, sowie mehrere Schmuckgegenstände angeeignet. Der unliebsame Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die bisher vergeblich auf die Diebe fahndet.

Nach einer längeren, aufregenden Hetzjagd wurde gestern Nachmittag ein gewisser George Raflussen von Detektives der Bezirkswache an Stanton Ave. verhaftet und eingekäfigt. Raflussen war an 39. Straße und Wentworth Ave. auf einen Bäckerwagen gesprungen und war in toller Karriere in südlicher Richtung davongefahren. Die Detektives sprangen auf einen elektrischen Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie und holten ihn auch glücklich ein. Der Mann wurde von Frl. Ethel Conklin, Nr. 2301 Wabash Ave., als der Kerl bezeichnet, der sich am vorhergehenden Abend an Wentworth Avenue und 31. Straße beraubt und mißhandelt hatte.

— Eben deshalb. — A: „O, ich habe ein engelgutes Weib." — B: „Wie ich höre, kann sie nicht kochen." — A: „Stimmt, sie kocht aber auch nicht."

### Die Deutschen in Ecuador.

(Brief aus Quito.)

Vor fünfzig Jahren gab es noch keine Deutschen in dieser spanisch-indianischen After-Republik. Die Engländer schöpften den Rahm ab, aber gründlich, und in der Hauptstadt war der Ruhm Humboldt's am Erbleichen.

In den sechziger Jahren entdeckte ein Hamburger, dem es in Mazatlan und Los Angeles schlecht gegangen war, die großen Hilfsquellen von Guayaquil; er erwarb weit über eine Million Dollars, wenn auch durch Heirath und Hingabe seines Glaubens; es fand sich ein deutscher Hutmacher ein und eine jüdische Firma mit Herren aus Frankfurt a. M. und den russischen Ostseeprovinzen. In Quito, durch einen schlechten Weg von Guayaquil getrennt, war in jener Zeit nur ein deutscher Tischler.

Im Jahre 1871 jedoch gab es im Innern der Republik bereits eine Kolonie deutscher Handwerker, von deutschen Jesuiten importirt. Diese talentvollen Männer gründeten eine Art Polytechnikum, die einzige moderne Schule, die jedoch unterging, sowie ihre Gründer und die Kolonisten, von denen letzteren nur noch ein Kunstschlosser übrig ist, und ein Architekt, heute deutscher Konsul. Zur selben Zeit wie jene Kolonie kamen die Geologen Reiß und Stübel, die mit ihren gründlichen Forschungen den Karikaturen Humboldts von hiesigen Bergen ein Ende machten; daneben erhöhten sie den Ruf der Deutschen durch ihr vieles Geld, das sie splendid ausgaben. An der Küste nahm das Deutschthum auch zu, aber bei Weitem übertroffen an Kopfzahl, Vermögen und Einfluß trotz des großen Erfolges über Frankreich, von der französischen und besonders der englischen Kolonie, die letztere unterstützt durch ihr Monopol der „Pacific Steam Navigation Company". Heute gibt es in Guayaquil über tausend Italiener, die allen anderen Nationalitäten große Konkurrenz machen und etwa fünfzig Deutsche, alle diese in respektabler Stellung und gestützt durch die sehr beliebte Kosmos-Dampferlinie.

Auch im Innern hat der Einfluß deutschen Kapitals zugenommen, aber durchaus nicht im Verhältniß zur Kraft und Thätigkeit, die die Deutschen an allen anderen Orten bethätigen, und das ist umso erstaunlicher, da sie die Einzigen sind, die man vielleicht als Fremde nicht haßt. Die Amerikaner haben sich der höheren Schulen und der einzigen Eisenbahn bemächtigt, ohne daß dadurch die Abneigung gegen sie geringer geworden ist. Die Engländer liebt man ebensowenig, wegen des großen Druckes, den sie bis jetzt mit ihren Handelsdampfern ausgeübt haben; dazu kommt, daß sie für nur eine halbe Million Pfund Sterl. den zwölften Theil des Landes (4½ Millionen Acres in fünf Theilen) gekauft haben und auf ihrem Recht bestehen werden, umsomehr, da der Panama-Kanal zur Thatsache wird. Die platonische Liebe der Franzosen entspricht auch den hiesigen Verhältnissen nicht mehr, wo Alles nach Schulen und einem Heere ersten Ranges drängt und nach Kapitalien, die dem Lande keine so enorme Last aufbürden, wie dies gegenüber den Besitzern der Guayaquil-Quito-Bahn der Fall ist.

Der angedeutete Kulturprozeß wird auch deutsches Wesen (gründliches Wissen und Disziplin) zur Geltung bringen, aber er wird unterbrochen durch Mißgriffe gewisser Personen. Vor Allem sollte das Deutsche Reich einen Berufskonsul hier haben. Die Anhänglichkeit der Deutschen an's Vaterland besteht und zeigt sich hin und wieder und würde hier dieselben Früchte zeitigen, wie dies bei Franzosen, Engländern, Nordamerikanern der Fall ist, wenn diese Liebe gepflegt würde von Seiten der betreffenden Vertreter.



### Giftige Wüstenquelle.

Daß es auch natürliche Quellen-Vergiftungen gibt, die sogar große Aehnlichkeit mit gewissen künstlichen haben, ist nicht allgemein bekannt. Vor noch nicht langer Zeit wurde man im südlichen Nevada auf eine merkwürdige Quelle dieser Art, und zwar im Wüstenlande, aufmerksam.

Eine Partie Edelmetallsucher, welche aus Kalifornien dorthin aufgebrochen war, bemerkte auf dem Rückwege, als sie sich in der Nähe des Timber Mountain glaubte, ein Quellengewässer, das besonders durch den umgebenden, außerordentlich üppigen Pflanzenwuchs ihr lebhaftes Interesse erregte. In einer Wüstengegend war ein solcher Anblick auffallend genug. Noch größer aber wurde die Ueberraschung, als man ganz nahe bei der Quelle mehrere Menschen - Skelette fand, welche auf eine hier umgekommene Partie hinwiesen. So etwas beinahe unmittelbar an dem Wasser, — oder sollte die herrliche Quelle erst neuerdings unter irgendwelchen wunderbaren Umständen hervorgebrochen sein? Man zerbrach sich zunächst darüber den Kopf nicht, sondern begann, von dem einladenden Wasser zu schlürfen; denn an Durst war kein Mangel. Aber alsbald wurden die Trinkenden von Krämpfen befallen. Der Führer der Partie, Harry Arneil, gebot sofort, keinen Tropfen mehr zu trinken, und traf Gegen-Maßnahmen, nach seinem besten Können. Zum Glück konnten Alle, welche zu trinken begonnen hatten, am Leben erhalten werden, und nachdem man eine Nacht geruht, wurde die Tour fortgesetzt. Man nahm jedoch in einigen Flaschen Proben des Wassers mit. Ein Chemiker analysirte diese Proben und fand, daß das Wasser stark mit Arsenik geladen war! Offenbar hatte die Partie, deren Gebeine sich unweit der Quelle befanden, derselben in sehr reichem Maße zugesprochen.

**Lokalbericht.**

## Bessere Justizpflege.

### Herr Foreman fordert mehr Kriminalrichter.

### Besteuerung von Kircheneigenthum

Eine wichtige Entscheidung des Staatsobergerichts.— Geschäftliche Umgestaltung des Countyschatzamtes. — Staats-Zivildienstgesetz-Entwurf. — Politisches.

Präsident Foreman hat schriftlich bei den vorsitzenden Richtern des Kreis- und Superior-Gerichtes, den Herren Horton und Brentano, über die Räthlichkeit der Ernennung weiterer Richter in den Kriminalgerichten angefragt. Herr Foreman weist darauf hin, daß das County seit Jahren weit über seine Mittel hinaus gewirthschaftet habe und bei der Aufstellung des nächsten Haushaltes nach Möglichkeit gespart werden müsse. Unter normalen Verhältnissen sollten im County-Gefängniß durchschnittlich nicht mehr als 100 bis 150 Gefangene sein, 1902 waren dort aber im Durchschnitt 600. Herr Foreman fährt dann fort: „Aus dem Bericht des Schreibers des Kriminalgerichts ergibt sich, daß im Jahre 1902 4563 Anklagen eingetragen wurden. 1630 Personen wurden überführt, 1084 Anklagen wurden abgewiesen und in 168 Fällen wurde das Verfahren eingestellt. Die Freisprechungen bezifferten sich auf 1550, oder etwa ein Drittel aller erhobenen Anklagen. Diese Zahlen lassen erkennen, daß Anklagen in größerer Menge erhoben werden, als verhandelt werden können; infolge dessen sind die Ausgaben für die Beköstigung von Gefangenen viel größer als sie sein sollten, während Unschuldige vielfach unbillig lange auf ihre Prozessirung warten müssen. Unter der Gepflogenheit, Anklagen nach Anhörung von nur einem Theile der Beweismasse zu erheben, scheint gegen die Ueberbürdung des Prozeßkalenders im Kriminalgerichte nur eine Abhilfe vorhanden zu sein, nämlich: die Zahl der Kriminalrichter zu vermehren."

Präsident Foreman erklärt, geschähe letzteres, so könnte das County täglich $100 an Unterhaltskosten für Untersuchungsgefangene sparen und diesen gleichzeitig eine promptere Erledigung ihrer Prozesse sichern.

Richter Brentano bezweifelt, daß dem Wunsch des Herrn Foreman Rechnung getragen werden könne, da die Gerichte mit der Verhandlung von Zivilklagen ebenfalls zwei Jahre im Rückstande seien, doch würden die Richter ihr Möglichstes versuchen. Von den 26 Richtern des Kreis- und Superiorgerichtes gehören sechs dem Appellhofe an, fünfzehn der Kammer für Zivilklagen und fünf der Kriminalabtheilung.

Die reiche Christ Episkopal-Gemeinde in Joliet hatte vor einiger Zeit an ihre Kirche angrenzendes Land erworben und in einem darauf befindlichen Hause Gesellschaftszimmer, einen Kindergarten der Sonntagsschule, sowie die Wohnung des Hausmeisters eingerichtet. In dem Gebäude fanden Tanz- und andere Festlichkeiten statt. Die Gemeinde widersetzte sich der Besteuerung des Eigenthums, das Staatsobergericht hat aber jetzt entschieden, daß sie dafür Steuern bezahlen müsse. Richter Boggs, welcher die Entscheidung abfaßte, erklärt darin, daß das Gesetz nur für ausschließlich dem Gottesdienste bestimmte Gebäude Steuerfreiheit gewährt habe. Unterricht in Sonntagsschulen sei aber nicht als Gottesdienst zu betrachten.

Im County Cook sind Hunderte von Pfarrerwohnungen, Gesellschaftszwecken dienende Gemeindehallen, Ladengebäude und große Gebäude, welche nicht ausschließlich gottesdienstlichen Zwecken geweiht sind, aber stets als Kircheneigenthum steuerfrei blieben. Die County-Steuereinschätzer Wm. H. Weber und Adam Wolf erklären, daß die erwähnte Entscheidung behufs Anwendung auf hiesige Verhältnisse genau geprüft werden würde. „Wenn die Entscheidung hier zutrifft", sagte Herr Wolf, „so werden wir Eigenthum im Werthe von $15,000,000 einschätzen können. Die Gemeindeschulen bleiben unter den bestehenden Schulgesetzen natürlich steuerfrei; aber ich weiß, daß der Werth der nichtbesteuerten Pfarrhäuser, Gemeindehallen und Gemeinden gehörigen Grundstücke ein riesiger ist." Herr Weber pflichtete ihm bei und erklärte, daß sehr viel Kircheneigenthum unbilliger Weise steuerfrei sei. Es sei aber fraglich, ob der an eine Kirche angrenzende Grund zu jener gerechnet werden solle, wenn es Gemeinde-Eigenthum sei, oder nicht.

Kanzler Barry von der katholischen Erzdiözese bezweifelt, daß Pfarrhäuser besteuert werden dürfen. Er bestreitet, daß der Nachweis erbracht werden könnte dafür, daß diese Gebäude nicht ausschließlich kirchlichen Zwecken dienten. Das Pfarrhaus zum Heil. Namen sei beispielsweise kein Privatgebäude, sondern stehe Jedem offen, und dort würden Angelegenheiten der geistigen Wohlfahrt der Besucher verhandelt. Außerdem enthielte das Gebäude nur die Schlafzimmer derjenigen Priester, welche sich den Verwaltungspflichten der Kirche widmeten. Alles Eigenthum der katholischen Kirche in der Erzdiözese diene in der einen oder anderen Weise gottesdienstlichen Zwecken, abgesehen von ein paar Grundstücken im Hauptgeschäftsviertel der Stadt, für welche Steuern bezahlt würden.

* * *

Countyschatzmeister Hanberg hat Pläne entworfen, deren Durchführung eine vollständige Umgestaltung der Verwaltung des Countyschatzamtes zur Folge haben wird. Vor allen Dingen werden Anstellungen nur unter Zivildienstregeln erfolgen, dann sollen Steuerzahlungen genau wie Zahlungen in Banken an „Teller" erfolgen, welche in genügender Zahl angestellt werden. Die Quittungen werden dagegen in ähnlicher Weise von anderen Angestellten ausgefertigt werden, so daß eine vollständige Kontrole über alle Zahlungen ermöglicht wird. Die Steuern auf Fahrhabe werden ebenfalls strenger eingezogen und über die Eingänge wird doppelt Buch geführt, auch vermerkt werden, weshalb etwaige Steuerzahlung unterblieben ist.

Des Weiteren will Herr Hanberg, falls die Richter die erforderliche Zustimmung geben, ein Rechnungsprüfungsamt einführen unter Leitung eines Sachverständigen in Steuerzahlungssachen. Die Verwaltung der Steuergelder durch politische Söldlinge soll jedenfalls ein Ende haben.

* * *

Col. Frank O. Lowden, Samuel Alschuler und Frank O. Scott haben mit Beistand von Wallace Heckman und F. W. Bull, Präsident und Sekretär der Zivildienst-Reformliga, einen Gesetzesvorschlag entworfen, welcher der Legislatur vorgelegt werden soll und die Einführung strenger Zivildienstregeln in der Leitung der verschiedenen Staatsanstalten bezweckt. Von dem Chicagoer Zivildienst-Gesetz unterscheidet der Entwurf sich, obwohl jenes als Muster gedient hat, in folgenden Hauptpunkten: Ein zeitweiliger (bis zu 60 Tagen) ernannter Beamter darf nicht wieder ernannt werden, außer er unterwirft sich einer Zivildienstprüfung; Leiter von Anstalten müssen sich der Prüfung unterziehen; Angestellte dürfen nicht länger als dreißig Tage ohne Prozessirung auf schriftlich abzufassende Anklagen hin suspendirt werden; die Zivildienstkommission muß alle Lohnlisten prüfen, um Betrügereien vorzubeugen; sind nur noch fünf Anwärter, unter dem Zivildienstgesetz, auf eine Stelle vorhanden, so muß eine neue Prüfung stattfinden, um der Einschmuggelung von Politikern als zeitweilige Angestellte vorzubeugen. Das Verbot der Erhebung politischer Beisteuern ist sehr scharf gehalten. Die Zivildienstkommission soll aus drei vom Gouverneur zu ernennenden und vom Senat zu bestätigenden Mitgliedern bestehen, von denen nur zwei der gleichen Partei angehören dürfen. Keine Anwendung soll das Gesetz auf die Angestellten im Amtsbureau und in der Wohnung des Gouverneurs, sowie die im Amte des Generalanwalts finden; auch sind der Staats-Auditeur, -Schatzmeister und andere erwählte Staatsbeamte hinsichtlich der Ernennung eines Privatsekretärs und eines Stenographen nicht an das Gesetz gebunden.

Der Südparkbehörde unterbreiteten Vertreter der South Shore Drive Association gestern den Plan zur Anlage eines Fahrweges unter Aufsicht der Behörde, welcher vom Michigan Boulevard östlich an der 16. Straße zur Prairie Ave., an dieser zur 23. Str., dann östlich an der Calumet Ave., südlich zur 29. Str., und von dort zum Groveland und Woodland Park führen soll; vom Woodland Park soll der Fahrweg längs der alten Parkstraße zur 51. Str., östlich zur EastEnd Ave., südlich zum Jackson Park und längs dem Seeufer nach Süd-Chicago verlängert werden. Die Befürworter des Planes empfehlen, über diesen schlüssig zu werden, ehe über die Frage der Ausgabe von Bonds zur Anlage kleiner Parks entschieden würde, da die beiden Angelegenheiten einheitlich erledigt werden sollten.

Die Behörde besprach auch die Feststellung gleicher Regeln für die Boulevards in allen Theilen der Stadt; viele Grundbesitzer würden, wie es hieß, werthvolle Straßenbauten und Verschönerungen befürworten und dafür bezahlen, falls sie sicher seien, daß dieselben nicht durch Straßenbahnanlagen vernichtet werden würden und die Legislatur einen Fonds zur Instandhaltung der Anlagen schaffe. Die Behörde versprach, sich mit der Sache zu beschäftigen.

Die Ordinanz, wonach Automobile nummerirt sein müssen, wurde gutgeheißen; David Simpson, dessen Buggy unlängst von einem Automobil zertrümmert wurde, reichte eine Schadenersatzforderung über $500 Seitens Armour & Co. ein. Die Behörde beschloß, im Washington-Park eine Rennbahn von 150 Fuß Breite und einer Meile Länge für Schlittenfahrer anzulegen.

* * *

Der Vollstreckungsausschuß der Freibrief-Kommission hat Richter Dunnes bereits eingehend besprochene Vorschläge, wonach die Legislatur fast unbegrenzte Gewalten erhält, nach vierstündiger geheimer Berathung abgelehnt. Der Richter war nicht anwesend, wird aber für seinen Vorschlag in der Konvention heute eintreten.

In ihrer Stadthalle wollen die Evanstoner heute Abend in Massenversammlung gegen den geplanten neuen Chicagoer Freibrief Stellung nehmen, da derselbe, ihrer Auffassung nach, auch die Angliederung von Evanston einschließt. Die Evanstoner wollen nöthigen Falls versuchen, den Freibriefentwurf in der Legislatur zu Fall zu bringen.

* * *

Ein Biedermann von der Harrison Str. hat dem Bürgermeister $2 „für seine Mühewaltung" übersandt und ihn um Ernennung zum Mitgliede der Kommission der Bauinspektoren gebeten, da er schon zwei baufällige Gebäude angemeldet habe, woraus seine Antheilnahme an der Sache hervorgehe. Der Mann erhielt heute seine $2 wieder und eine ablehnende Antwort.

* * *

Im Del Prado Hotel wollen die Anhänger John M. Harlans diesem heute Abend einen glänzenden Empfang bereiten. Sie behaupten, Hyde Park sei einstimmig für Harlan und dieser der stärkste Kandidat. Graeme Stewart erwartet, noch diese Woche sein Feldzugskomite, dessen Vorsitzer und Sekretär Fred W. Upham und Oscar Hebel sind, zu ergänzen und nächste Woche ein Hauptquartier zu eröffnen.

Vorsitzer Carey und Sekretär Lahiff suchen für das demokratische County-Komite ebenfalls ein neues Hauptquartier, nachdem Bob Burke sie aus der bisherigen Veste, 145 Randolph Str., ausgewiesen hat.

Der Deutsch-Demokratische Klub der 22. Ward hält morgen Abend, präzise 8 Uhr, in M. Kleinbauers Halle, 321 Ost Division Str., Ecke Sedgwick Str., seine jährliche General-Versammlung und Beamtenwahl ab. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder sich betheiligen.

Der republikanische Klub der [illegible] Ward will morgen Abend 8 Uhr in Douglas Hall, 35. Str. und Indiana Ave., Stadtrathsmitglied Milton J. Foreman für die Wiederwahl indossiren. Gleichzeitig soll derjenigen Prezinktorganisation der Ward, welche die größte republikanische Mehrheit in der letzten Wahl zu verzeichnen hatte, ein seidenes Banner überreicht werden. Zum Schluß findet eine Unterhaltung statt.



### Brach beide Beine.

Michael Young wurde das Opfer seines Leichtsinns.—Der Tod sein Erlöser.

Der 43jährige Michael Young, Nr. 743 Belmont Avenue, versuchte, vom Bahnsteig der Groß Park Station aus, einen schon in Fahrt befindlichen Personenzug der Chicago & Northwestern-bahn zu besteigen. Er hatte schon den Griff gepackt und wurde etwa 50 Fuß weit mitgeschleift, ehe er erschöpft losließ und kopfüber die Böschung hinunterpurzelte. Der Verunglückte, welcher drei Schädel- und zwei Stirnwunden erlitten hatte und dessen Beine gebrochen waren, war ohnmächtig, als ihn Sergeant Hickey von der Bezirkswache an Sheffield Ave. fand. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Als er ins Bewußtsein zurückgerufen worden war, gab er an, der Schaffner hätte seine Nothlage bemerkt, aber nicht den geringsten Versuch gemacht, den Zug zum Halten zu bringen.

Der Zimmermann Hans Darling, Nr. 5837 Carpenter Str. wurde gestern Nachmittag beim Versuche, die Geleise an 46. und Center Straße zu kreuzen, von einem von einer Rangirlokomotive der Chicago Junction-Bahn abgestoßenen Waggon überfahren. Der Verunglückte, dem beide Beine zermalmt worden waren, fand Aufnahme im Mercy-Hospital, wo die Beine amputirt werden mußten. Heute erlöste ihn der Tod von seinen Leiden.

Der Wirth Philipp Semink, Nr. 419 Halsted Straße, hatte gestern das Unglück, auf dem vereisten Seitenwege an der 14. Str. und Blue Island Ave. auszugleiten und so unglücklich zu Falle zu kommen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Nach Aussage der Aerzte im County-Hospital, wohin man den 37 Jahre alten Mann schaffte, ist sein Zustand ein sehr bedenklicher.

Der Lokomotivführer Daniel White wurde auf der Kreuzung von 40. [illegible] und Kinzie Str. beim Ueberschreiten der Northwestern Eisenbahn-Geleise durch einen Zug überfahren und getödtet. White war 50 Jahre alt und Familienvater. Er wohnte Nr. 1803 Washington Boulevard.



### ... Leichenbegängniß

Frau Ela ist gestern mit der Leiche ihres in Philadelphia einem Schlaganfall erlegenen Gatten in Chicago eingetroffen. Auf dem Union-Bahnhofe hatten sich zur Empfangnahme des Todten eine große Anzahl bekannter Bürger eingefunden. Die Bestattung wird, nach einer kurzen Feier im Trauerhause, Nr. 25 Scott Place, heute Nachmittag um 3 Uhr auf dem Friedhofe Graceland erfolgen.

Ehrenbahrtuchträger bei dem Begräbniß werden sein: Bürgermeister Harrison, H. H. Kohlsaat, A. H. Revell, Robert Lindblom, Christian Meier und Joseph Powell; aktive Bahrtuchträger die Herren M. Walker, A. A. Burnham, Gen. John C. Black, F. R. Grover, G. J. Cochrane, Charles F. Graves

### Geflügelzüchter - Verein.

Herr Gustav O. Baumann, 4 Henry Court, regt die Gründung eines Verbandes der hiesigen Geflügel- und Kanarienvogelzüchter an und ersucht alle Interessenten, sich um nähere Auskunft an ihn zu wenden. Zweck des Verbandes soll u. A. sein, die Mitglieder in der rationellen Zucht zu unterweisen, Ausstellungen zu veranstalten und für einen gewinnbringenden Verkauf der Nachzucht zu sorgen. Auch die Gründung einer Geflügelbörse soll der ins Leben zu rufende Verband in's Auge fassen.

— Im Heirathsbureau. — „So, an der Dame haben Sie so viel verdient?" — Vermittler: „Ja, die habe ich bereits fünfmal umgesetzt."

## Finanzielles.



## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Iris.“
Dearborn. — „The Starbucks.“
Studebaker. — „Bohemian Girl.“
Great Northern. — „In Dahomey.“
Illinois.—„The Way of the World.“
McVickers.—„The Suburban“.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Howards.—„Dr. Jekyll and Mr. Hyde.“
Kienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

# Lokalbericht.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

**Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:**

125 Union Str., 20x164½, M. E. Barry an George E. Davis, $1,500.
144 Milwaukee Ave., 20x64½, C. Johnson an Geo. M. Davis, $1,500.
144 Milwaukee Ave, 20 F. bis zur Union Str., H. E. Kapp an George M. Davis, $4,300.
Oak Ave., 155 F. südl. von 99. Str., Westfront, 50x170, C. C. Magoon an Wm. Elser, $2,350.
651 S. Fairfield Ave., 40×113, B. Marek an Emil F. Smrz, $3,000.
Dasselbe Grundstück, Emil F. Smrz an Barbara Marik, $3,000.
Washington Str., Südost-Ecke S. 50. Ave., Nordfront, 600×175, Indiana Ave., Nordwest-Ecke 40. Str., Ostfront, 191×177¼, Gertrude S. Walker an Sherman T. Cooper, $74,000.
Carroll Ave., Südost-Ecke Elisabeth Str., Nordfront, 106½×141¼, S. Simons an Arthur S. McEldowney, $13,000.
Dasselbe Grundstück, A. S. McEldowney an George Birkhoff, Jr., $13,000.
299—301 Wabash Ave., 50×171, Rozene R. Hawley an Levi Z. Leiter, $1,250.
Western Ave., Nordost-Ecke Kinzie Str., Westfront, 26½×130, B. Chandler an Henry B. Castle, — $3,000.
Wells Str., 84 F. südl. von Chestnut Str., Westfront, 25x100, Nicholas Eich an Frank Eich, — $10,000.
Augusta Str., 417 F. östl. von Kedzie Ave., Nordfront, 50x125, H. W. Mason an Anna E. Wolf, $2,600.
Le Moyne Str., 140 F. östl. von N. 47. Ave., 52 x125 und anderes Grundeigenthum, H. B. Southard an Pettibone, Mulliken & Co., $8,500.
School Str., 75 F. östl. von Perry Str., Südfr., 25x125, F. Pagels an Alfred Horn, $3,800.
N. Clark Str., 90 F. nördl. von Wilson Ave., W.-Fr., 25x122, N. Buck an George W. Walker, — $1,200.
Monroe Str., 299 F. westl. von Kedzie Ave., Südfront, 25×193, M. Kinkead an Clara A. Hall — $2500.
Polk Str., 193 F. östl. von California Ave., Nordfront, 27½×124.9, G. Büchsenschmidt an Carl A. Siegel, $7900.
18. Place, 144 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfr., 24×124, T. Klejma an Joseph L. Klenka, $1900.
13. Str., 120 F. westl. von Laflin, Nordfr., 24×124, A. T. Olson an Frank Grzonkowski, $3800.
Sampson & Gadd, Lot 13, Hitzman's Sub., Theil von Block 9, D. Wolf an Lou S. Rabinovitz — $3050.
37. Str., 73 F. östl. von Lowe Ave., Südfr., 24× 125, C. Murphy an Patrick W. Reidy, $1400.
12. Str., W., 354, 23½×100, F. A. Keil an Lewis S. Cohen, $6030.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Peter Werts, dreistöckige Flats, 1030 Buffalo Ave., $9000.
Ignatz Wolenga, zwei Läden und Flats, 13301 Houston Ave., $5000.
Colling & Morris, dreistöckige Apartments, 565—68 50. Place, $65,000.
L. Zimmermann, dreistöckige Flats, 6348 Jackson Avenue, $6000.
G. H. Spaulding, zweistöckige Flats, 2270 West Huron Str., $2500.
J. A. Erickson, dreistöckige Apartments, 188 Magnolia Ave., $15,000.

## Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Arthur Behrend, Louise Lange, 49, 37.
Theodore Manson, Hedding Eden, 38, 25.
Alfred H. King, Lillian De Kolby, 27, 22.
Reuben Baumgartner, Louisa Lovejoy, 28, 25.
William Grave, Hattie Cyemeiniak, 24, 29.
William Ladtke, Clara Mittelstaedt, 39, 30.
Peter M. Tail, Elizabeth M. Conly, 35, 32.
Rudolph Beiner, Emma Jenzen, 23, 20.
Everett J. Raston, Mary Greeneauer, 22, 21.
Robert Gibbons, Blenda O'Hara, 23, 23.
William M. Steuben, Helen C. Fink, 28, 28.
Martin Steckel, Eva Schreffler, 37, 28.
Oscar C. Zimmermann, Helen Smith, 21, 23.
Frank Ried, Minnie Plummer, 24, 21.
Leoluca De Valerno, Teresa Guzino, 25, 17.
George Ward, Ora Franz, 26, 28.
Thomas Toomer, Virginia Turner, 34, 25.
Charles B. Broughton, Adelia J. Leifheit, 25, 25.
James H. Cushin, Emma A. Paschen, 22, 18.
John Korbel, Nellie Kniderman, 21, 18.
J. F. McClure, Torindo M. Deary, 22, 21.
Kirk W. Starr, Frances G. Spencer, 21, 19.
Alonzo Peck, Ruby Havemeier, 34, 29.
Patrick O'Connor, Mary Brennan, 22, 21.
Gustaf Soderstrom, Hilma S. Larson, 34, 29.
Peter A. Petersen, Julia Micklen, 34, 23.
Henry F. Hobein, Mary J. Repplever, 20, 19.
Frank Swanson, Selma Erickson, 26, 21.
Rudolph W. Schier, Melinda Hafer, 28, 17.
Joseph H. Haustlery, E. Claudia Paul, 21, 18.
Lawrence E. Randale, Mildred K. Mogers, 21, 18.
Carl Hoffman, Anna Schroeder, 54, 52.
Amy B. Stark, Ada Davis, 25, 23.
Christian A. Geiler, Emilie L. S. Maulitz, 27, 26.
Loomis M. Jacobson, Ethel Barnard, 24, 13.
Arthur Bausenbach, Emma Lange, 34, 24.
Hugo G. Kuehne, Mary J. Vogler, 22, 20.
Joseph Kavanaugh, Mary Heeney, 30, 22.
Philip H. Crocker, Florence McDonald, 32, 19.
Charles Lang, Ella Smith, 27, 20.
Carl D. Brown, Mina L. Averill, 26, 25.
Samuel Forrest, Mary E. McKillip, 43, 47.
Peter Benson, Hulda Anderson, 24, 22.
Joseph F. Longe, Martha Bargman, 26, 24.
Andrew Johnson, Agnes Oman, 29, 25.
George P. Cheney, Rose Chariton, 31, 23.
William Grabske, Clara Franz, 22, 18.
Edward Loftus, Hattie Fraroy, 31, 19.
William F. Shoup, Ellen M. Sheehan, 32, 30.
Edd Hortell, Carrie O'Brien, 25, 20.
Ernst Svenson, Louise Christenson, 25, 39.
Samuel Lewis, Edith Nickell, 26, 20.
George E. Briggs, Mathilda MacDonald, 28, 28.
Axel Newman, Ida Johnson, 29, 37.
Otto Hofacker, Estelle Schoemaker, 25, 20.

## Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Francis gegen Charlotte Stewart, Verlassen; Johanna gegen August H. Hauswirth, Verlassen; Peter gegen Marie Grün, Trunksucht; Charlotte gegen Daniel Morgan, Ehebruch; Belle gegen Frank Sharpe, Verlassen; Nellie gegen Axel Lindbloom, Trunksucht; Mary gegen Eugene Patterson, Ehebruch; Nettie gegen Charles Michelson, Ehebruch; Birdie gegen Benjamin Schultz, grausame Behandlung; Katie gegen Henry Madden, Verlassen; Ida gegen William Rees, Trunksucht; Truth gegen Frank Bryant, Trunksucht; Julie gegen Thomas Broderick, Trunksucht.

## Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arndt, Albertina, 64 J., 3621 Winchester Ave.
Brand, Leslie, 18 J., 1525 Monroe Str.
Ebert, John E., 51 J., 9 Evanston Ave.
Hoeffer, George, 45 J., 413 W. 12. Str.
Peterson, Josephine, 64 J.; 1542 Buckingham Str.
Ring, John, 73 J.; 229 W. Randolph Str.
Nußbaum, Rudolph, 76 J.; 244 Evanston Ave.
Telessen, Paul M., 26 J.; 647 N. Artesian Ave.
Troffen, Katherina, 78 J.; 99 Cleveland Ave.
Wolfstedt, Henry, 46 J.; 1119 Milwaukee Ave.

## Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Rey R. Combs — Verbindlichkeiten, $322; Bestände, $440.
Fred. T. Nerger jr. — Verbindlichkeiten, $905; Bestände, $237.
Ben Stein von Joliet — Verbindlichkeiten, $1254; Bestände, $622.
Theodore D. Eagle — Verbindlichkeiten, $675; Bestände, $130.
James A. Hickman — Verbindlichkeiten, $3793; Bestände $215.

## Marktbericht.

Chicago, den 18. Dezember 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

### Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77c; Nr. 3, roth, 71—75c; Nr. 2, hart, 74—75c; Nr. 3, hart, 68—71½c.
Sommerweizen, Nr. 1, 78c; Nr. 2, 74—76c; Nr. 3, 70—72c.
Mais, Nr. 2, 47½—52¾c; Nr. 2, weiß, 47½—52¾c; Nr. 2, gelb, 47½—52¾c; Nr. 3, 43—43½c; Nr. 3, 44—44½c.
Hafer, Nr. 2, 30½c; Nr. 2, weiß, 34—36c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30—32c; Nr. 4, weiß, 29½—31c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft“, $3.40—$3.50 das Faß; „Straight“, $3.10—$3.25; „Hard Patents“, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 74⅜—74½c; Mai, 77½c; Juli, 74⅛c.
Mais, Dezember, 47½c; Mai, 43⅜c; Juli, 42½c.
Hafer, Dezember, neu, 31½c; Mai, 32¾c; Juli, 31⅛c.

### Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.70—$9.72½; Mai, $9.12½.
Rippchen, Januar, $8.37½—$8.45; Mai, $8.25—$8.27½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.57½; Mai, $15.57½.

### Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund, $6.40—$6.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves“, 1200—1500 Pfd., $6.00—$6.30; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $5.35—$5.95; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund: $3.00—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.25.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.55—$6.80 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.30—$6.60; ausgesuchte für Fleischer, $6.55—$6.70; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.00—$6.40.
Schafe, beste schwere Schafe, per 100 Pfund $4.15—$4.50; gute bis ausgesuchte $3.40—$4.00; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $4.90—$5.85.

### (Marktpreise an der S. Water Str.)

#### Molkerei-Produkte.

| | |
|---|---|
| **Butter—** | |
| „Creamery“, extra, per Pfund | 0.28½ |
| Nr. 1, per Pfund | 0.24—0.25 |
| Nr. 2, per Pfd. | 0.18—0.20 |
| „Dairies“, Cooleys, per Pfund | 0.25 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.22—0.23 |
| „Ladles“, per Pfund | 0.17—0.17½ |
| Backwaare, frische | 0.16 |
| **Käse—** | |
| Rahmkäse, „Twins“, per Pfund | 0.11¼ |
| „Dairies“, per Pfund | 0.11¾—0.12 |
| „Young American“, per Pfund | 0.12¼ |
| Schweizer, per Pfund | 0.11½—0.12 |
| Limburger, per Pfund | 0.10—0.10½ |
| Brick, per Pfund | 0.10—0.10½ |
| **Eier—** | |
| Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben) | 0.24 |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) | 0.21—0.22 |

#### Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

| | |
|---|---|
| **Geflügel (lebend) —** | |
| Hühner, per Pfund | 0.09½ |
| do., junge, das Pfund | 0.09½ |
| Truthühner, das Pfund | 0.12—0.14 |
| Enten, das Pfund | 0.11—0.12 |
| Gänse, das Dutzend | 5.00—10.00 |
| **Geflügel (gerupft) —** | |
| Truthühner, das Pfund | 0.17½—0.18 |
| Hühner, das Pfund | 0.10—0.11 |
| Hühner, „Springs“, das Pfund | 0.10½—0.11 |
| Kapaunen, per Pfund | 0.15—0.17 |
| Enten, per Pfund | 0.14—0.14½ |
| Gänse, per Pfund | 0.10—0.11 |
| **Kälber (geschlachtet) —** | |
| 50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd. | 0.05½—0.06 |
| 60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd. | 0.06½—0.07½ |
| 80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd. | 0.08—0.08½ |
| 95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd. | 0.09 |
| **Fische (frische) —** | |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | 0.15 |
| Pickerel, per Pfund | 0.04—0.05 |
| Hechte, per Pfund | 0.05—0.06 |
| Karpfen, per Pfund | 0.01 |
| Perch, per Pfund | 0.03—0.04 |
| Aale, per Pfund | 0.06—0.07 |
| **Wild—** | |
| Wildenten, Mallards, per Dutzend | 4.00—4.50 |
| Gewöhnliche, kleine | 1.75—2.00 |
| Canvasbacks, per Dtzd. | 8.00—10.00 |
| Bekassinen, Dutzend | 1.50 |
| Waldschnepfen, Dutzend | 3.00 |
| Kaninchen, das Dutzend | 1.00—1.25 |
| Bärenziemer, per Pfund | 0.12½—0.13 |

#### Frische Früchte, Gemüse.

| | |
|---|---|
| **Aepfel—** | |
| Gewöhnliche, per Faß | 1.50—1.85 |
| Gute bis ausgesuchte, per Faß | 2.00—2.50 |
| Zitronen, California, per Kiste | 3.00—3.50 |
| Orangen, Florida, per Kiste | 3.00—3.75 |
| California Navels, per Kiste | 3.25—4.00 |
| Bananen, per Gehänge | 0.75—1.60 |
| Birnen, gute bis ausgesuchte, Faß | 1.50—2.50 |
| Kronsbeeren, Cape Cod, p. Faß | 9.00 |
| Quitten, per Bushel | 1.00—2.00 |
| **Weintrauben, Catawba,** | |
| 4-Pfund-Korb | 0.16—0.18 |
| do., Concords, 8 Pfd.-Korb | 0.20—0.21 |
| Rothe Rüben, 100 Bündchen | 0.90—1.80 |
| Kraut, hiesiges, per Faß | 0.50—0.60 |
| Blumenkohl, hiesiger, per Kiste | 2.00 |
| Mohrrüben, 100 Bündchen | 0.90—1.80 |
| Gurken, per Dutzend | 1.25—1.50 |
| Kopfsalat, Louisiana, per Faß | 1.50—3.50 |
| Blattsalat, per Kiste | 0.40—0.45 |
| Sellerie, Michigan, per Kiste | 0.40—0.75 |
| Rüben, neue, per Bushel | 0.26 |
| Zwiebeln, hiesige, per Bushel | 0.42—0.57 |
| Tomaten, California, 6 Pfd.-Korb | 1.75—2.00 |
| Spinat, Louisiana, per Faß | 2.00 |
| **Bohnen—** | |
| Grüne Schnittbohnen, per Bushel | 1.50—2.25 |
| Wachsbohnen, per Bushel | 1.00—1.75 |
| Trockene „Peas“, auserlesen, per Bushel | 2.22—2.25 |
| „Medium“ | 2.18—2.20 |
| Braune schwedische | 1.75—2.25 |
| **Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:** | |
| Burbanks | 0.44—0.46 |
| Rurals | 0.44—0.45 |
| Gemischt, klein bis mittelgroß | 0.39—0.42 |
| Süßkartoffeln, Ill., Faß | 1.50—2.65 |

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Boys, müssen englisch sprechen; guter Tagschul-Unterricht frei. Nachzufragen mit Affidavit beim Hilfs-Superintendenten. A. M. Rothschild & Co. 10dez*

Männer, stetige Stellung wünschen, bitte vorzusprechen. Wächter, $15; Janitors (Flats), $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Heizer, Oeler, $14; Fahrstuhlführer, Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porter, Verpacker, Hilfsmänner, Helfer für Wholesalehäuser, $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- und Grocery-Gehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerke zu lernen; andere Stellungen gesichert. — Guarantee Employment Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, nahe Adams Str. mido

Verlangt: Guter Porter; muß am Tisch aufwarten können. 186½ Süd Clark Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 970 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein Junge an Brot in der Bäckerei zu helfen. 880 West 21. Str.

Verlangt: 100 Arbeiter für Wälder in Michigan. Lohn $30 und Board. Strecke Reisekosten vor. 118 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Porter; muß etwas vom Lunchmachen verstehen. 131 West Jackson Boulevard, Ecke Desplaines Str.

Verlangt: Junger, stetiger Mann als Porter in Saloon, einer der auch Willens ist, Kegel aufzusetzen. 89 Wells Str. dofr

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Butcher zum Shoptenden. 4341 State Straße.

Verlangt: Knaben zwischen 14 und 17 Jahren, bringt Affidavit und Empfehlungen mit. 122 La Salle Str. mido

Verlangt: Ein rüstiger Mann im Stall bei Pferden zu helfen. Nachzufragen 699 Jefferson Str. dimido

Verlangt: Instrumentenmacher zahnärztlicher. — Adr. mit Erfahrung und Lohnangabe unter A. 196 Abendpost. modimido

Verlangt: Buchbinder, stetige Arbeit. The Barrett Bindery Co., 180 Monroe Str. 4dz*

Verlangt: Leute, um den Lustigen Peter und alle anderen Kalender für 1903 zu verkaufen. Größtes Lager; billigste Preise. Bei M. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 2okt,3m

Verlangt: Männer für Wholesale- und Lagerhäuser, Wächter, Janitors, Engineers, Feuerleute, Oeler, Elevators, Fuhrleute, Fabrikarbeiter, Porters, Kollektoren, Kassirer, Clerks, Verkäufer, Shippers etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. 30nov,1m,sonmodimido

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter, Farmhände und Kohlengräber für Winterarbeit, mit gutem Lohn. Ross Labor Agency, 117 S. Canal Str. 5dez,1,1mt

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mehrere intelligente erster Klasse Verkäufer, die Orders für unsere Waaren entgegennehmen. Nur solche Männer, die nüchtern und fleißig sind, die besten Zeugnisse aufweisen können, großen Bekanntenkreis haben und gute Bürgschaft stellen können, brauchen vorzusprechen. Alle Applikationen müssen per Post eingeschickt werden. Hohe Löhne werden tüchtigen Männern gezahlt. Adresse: Hannah & Hogg, Family Purveyors, 307—309 Wabash Ave., gegenüber dem Auditorium. sadido

Verlangt: Trimmers und Pressers an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dofrsa

Verlangt: Junger Porter, sofort. Nordostecke Belmont und Western Ave.

Verlangt: Anständiger Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str. Hoteloffice.

Verlangt: Ein guter Sand-Fuhrmann. John Gebhardt, 160 Orchard Str.

Verlangt: Geschickter Klempner, der zu Hause Werkstätte hat, um kleinere bessere Arbeiten anzufertigen. Roterberg, 145 Illinois Str.

Verlangt: Sofort 4 starke Männer im Eisenlager. 322 S. Paulina Str. modi

Verlangt: Flinker Kegeljunge. 314 Center Ave., Ecke Taylor. midofr

## Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger starker Deutscher sucht passende Beschäftigung, womöglich in einer Maschinenwerkstätte oder ähnliches. Briefe, 1186 W. Madison Str.

Gesucht: Fleißiger tüchtiger Taubstummer sucht Stelle für Haus- und Hofarbeit, kann den Furnace und auch Pferde besorgen. Adr.: A. 162 Abendpost. dofr

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht irgendwelche leichte Beschäftigung im Innern. Südseite. 1374 72. Str.

Gesucht: Solider Mann sucht Stellung als Porter. Fred Schmidt, 36 W. Madison Str.

Gesucht: Guter Maschinist sucht Stelle. Deutscher. Harry Hahn, 332 W. 12. Str.

Gesucht: Stelle für Jungen von 18 Jahren, am liebsten beim Monat, mit Board. Otto Hansen, Galewood. dofr

Gesucht: Bartender, ehrlich, nüchtern, zuverlässig, scheut keine Arbeit, versteht sein Geschäft, sucht Stelle. Empfehlungen. Adr., E. 336 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Bäcker, Schleswig-Holsteiner, sucht Stellung als dritte Hand an Brot, neun Monate im Lande. Adr.: 158 Ost 92. Str., South Chicago, Hans Hartmann.

Gesucht: Zuverlässiger junger Mann sucht Stellung als Bartender. Holdenberg, 663 N. Halsted Str. dofr

Gesucht: Stelle als „Allround“-Arbeiter in einer Bäckerei; bin willens zu lernen. Nachzufragen Nr. 13 N. Elizabeth Str., Flat A.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Cash Girls, müssen englisch sprechen; guter Tagschul-Unterricht frei. Nachzufragen mit Affidavit beim Hilfs-Superintendenten. A. M. Rothschild & Co. 10dez*

Verlangt: Erfahrene Näherin bei Kleidermacherin. 1022 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erste, zweite und dritte Handmädchen an Röcken. 953 N. Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: 3 Mädchen für leichte Manufakturarbeit. 1906 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Dry-Goods Laden. 605 31. Straße. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Hosen, stetig. 447 N. Ashland Ave., hinten. mido

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Finishers an Westen, sowie Mädchen von 13—14 Jahren, um im Shop zu arbeiten. 1039 Milwaukee Ave., 2. Floor. midofr

Verlangt: Damen als Agenten für Spezialitäten. Schnelles Verkaufen. Liberale Kommission. Vorzusprechen Piatt Drug Co., 1822 Dunning Str., Chicago. dimido

Verlangt: Erfahrene Operateure an Braiding-, Bonnaz- und Embroidery-Maschinen. Arbeit und Maschinen werden, wenn nöthig, mit nach Hause gegeben. Adr.: E. 314 Abendpost. 13dez,1w

Verlangt: Nähte-Näherinnen an feinen Hosen; stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str. 12dez,1w

### Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Verpflegung einer kranken Dame. Laden, 1149 W. 12. Str., nahe Western Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4357 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privat-Familie; muß englisch sprechen. 897 Hamilton Court, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch ein Mädchen als Gehilfin. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre alt. Nachzufragen 2 Tage. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim und keine Wäsche. Mrs. Mandelbaum, 1122 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mrs. Adelberg, 974 N. Halsted Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1094 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 1139 Milwaukee Ave., Basement. dofr

Verlangt: Eine Waschfrau. 405 Potomac Ave., Ecke Rockwell Str.

Verlangt: Reinliche Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. 629 W. North Ave., Store.

Verlangt: Kleines Mädchen zur Beaufsichtigung von zwei Kindern. Gutes Heim und Lohn. H. Gorov, 550 W. Division Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 469 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Mädchen als Gehilfin im Hause. 605 31. Straße. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3708 Forest Ave. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von Dreien. Mrs. C. F. Planett, 5945 Sangamon Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. Gute einfache Küche verlangt. Referenzen. Vormittags oder Abends vorzusprechen. 622 LaSalle Ave. midofr

Verlangt: Restaurant-Köchin für sofort. 323 S. State Str. mido

Verlangt: Küchenmädchen in Restaurant. — 851 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 756 Sedgwick Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. Guter Lohn. 1350 Leland Ave., 2. Stock rechts. dez16*

Verlangt: Kräftiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave. 15dez,1w

**W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281.** 5ja*

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau mit Kind sucht Stelle. 4412 Wood Straße, vorne unten.

Gesucht: Gute Restaurations-Köchin, die ihre Arbeit versteht, sucht Arbeit. Nachzufragen: Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine junge intelligente Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden Herrn. 4118 Vincennes Ave., 1stes Flat.

## Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zu aller Hausarbeit williges, kinderloses Ehepaar sucht Stellung, möglichst in Privatfamilie. Adr.: A. 164 Abendpost. mido

## Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Großer schwarzer Däne, ferner ein St. Bernhardiner-Hund, $10 Belohnung. 718 Clybourn Avenue.

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.** Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1644. Wohnung: 105 Osgood Str.

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 30nov,1mX

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 25nov,2m,dibofo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, großer Storetrade, gute Preise; sehr billig. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Saloon, billig wegen Krankheit. 3406 Halsted Str. dofr

Zu verkaufen: Schuh-Reparaturwerkstätte wegen Todesfall; gutes Geschäft. 48 Grove Place, Ecke Orchard Straße.

Habe $200 baares Geld, suche ein Restaurant, Roominghaus oder ein anderes gutes Geschäft zu kaufen. W. Gebauer, 385 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Einer der besten Eck-Saloons auf der Nordseite, billig. Zu erfragen: Brands Brewing Co. dofr

Zu verkaufen: Einträgliches Pökelgeschäft für Butcher. Gute Route mit gutem Pferd und Wagen. $100, wenn sofort genommen. Adr.: E. 331 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Landbäckerei; zwei Pferde und Wagen, $500, mit Stock, wenn sofort genommen. Adr.: E. 337 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon in einer der besten Fabrikgegenden der Stadt, billig, wegen Sterbefalles in der Familie muß ich die Stadt verlassen. Adr.: 4239 S. Ashland Ave. doja

Verkaufe oder tausche gegen Grundeigenthum einen gut mit Vorrath gefüllten Saloon. Gutes Geschäft. A. Konze, 215 W. Jackson Blvd.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine 4 bis 5 Kannen Milchroute, billig. Ecke Washburne Ave. und Loomis Str., im Saloon. midofrsasomo

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht von einer Wittwe im Delikatessenladen mit etwas Geld, um ihn zu vergrößern. Adr.: E. 332 Abendpost.

Guter Polsterer, der Lust hat, mit $500 als halber Theilhaber in altetablirte Carpet Cleaning Works einzutreten. Geschäft ist $2000 werth. Nachzufragen von 5 bis 7 Uhr Abends, oder Briefe zu adressiren: Upholsterer, 157 Indiana Str. dofr

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Eck-Saloon. Adr.: E. 328 Abendpost.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, $5. 389 Sedgwick Str.

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, eventuell mit Kost. 170 Hudson, Ecke North Ave.

Verlangt: Boarder, $4 die Woche. 920 Clybourn Avenue. modido

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., oben. doja

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Frontzimmer; heißes Wasser, Telephon etc. 718 North Park Ave., 1 Block vom Lincoln Park.

## Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Cottage, 5 oder 6 Zimmer. Keine Kinder. Adr.: E. 335 Abendpost.

## Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Wabash Carpet & Furniture Co.,** 1906—1908 Wabash Ave.

Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.

Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.

Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, am Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.

| | |
|---|---|
| Feine Qualität 9×12 Rugs | $5.75 |
| Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer | 3.94 |
| Große Feder-Kissen | .31 |
| Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe | 1.35 |
| Gute Springs | .67 |
| Drei-Stück Parlor-Ausstattungen | 7.00 |
| Ein guter Kochofen, garantirt | 6.25 |
| Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer | 3.51 |

Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.

| | | |
|---|---|---|
| $25 werth Möbel. | $2.50 baar. | $2.50 monatlich |
| $50 werth Möbel. | $5.00 baar. | $4.00 monatlich |
| $75 werth Möbel. | $7.50 baar. | $6.00 monatlich |

Wenn Ihr nicht findet, was Ihr sucht in unserem großen Lager — führen wir Euch nach unserem Wholesalehaus, wo die Auswahl unbegrenzt ist; Ihr kauft dann zu Wholesale-Preisen und erspart von 40 bis 60 Prozent.

Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab an 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.

**Wabash Carpet & Furniture House,** 1906—1908 Wabash Ave. 24o*

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines 16 Zimmer-Hauses, bestehend aus den feinsten Möbeln, die für Geld zu haben sind, nur vier Monate im Gebrauch, ohne irgend welche Beschädigung; verkaufe sehr billig, auch separat; ferner ein elegantes Mahogany Upright Piano zu weniger als der Hälfte des Original-Preises. Sprecht vor irgend einen Tag oder Abend, 201 Ashland Blvd. 3dez,1mX

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unsere große Auswahl von echten deutschen Harzer Sänger, Andreasberger Roller, englische Kanarienvögel, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Zuchtweibchen, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, alle Sorten Käfige, passende Geschenke für Jedermann zu erstaunlich billigen Preisen. Atlantic & Pacific Vogelstore, 217 E. Madison Str., nahe Franklin. dez15—31

Passende Weihnachts-Geschenke — Sprechende Papageie, singende Harzer Kanarienvögel, Roller, Ziervögel, Goldfische, Aquarium etc., große Auswahl billige Preise. Louis Grebasch's Vogelhandlung, 178 Nord Clark Straße. dofa

Zu verkaufen: Leghorn-Hühner und englischer Mastiff (Hündin). 170 Frankfort Str.

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w., für Weihnachtsgeschenke. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,fo*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 9dzX*

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14nov*X

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Storeeinrichtungen jeder Art zu spottbilligen Preisen; Geschäfte jeder Art gekauft für Baar. Julius Bender, 903 bis 909 N. Halsted St., nahe Center. Tel.: North 865 22nolmtX

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Fisher Piano, $25 baar. 629 Larrabee Str. 17dez,1wX

Zu verkaufen: Feines Upright-Piano, fast neu, für den halben Preis. 317 Sedgwick Str., oben. 17dez,1w

Zu verkaufen: Feines Upright-Piano, nur $110. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Straße, nahe North Avenue. 15dez,1w

Habe ein $800 neues Piano, bestes Fabrikat, und einen neuen Apollo Selbst-Spieler; $400 Baar kauft Beide; brauche Geld. Adr.: A. 104, Abendpost. 13dez,1w

Würde verschleudern: Mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; brauche Geld. Adr.: E. 307, Abendpost. 13dez,1w

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

### Nur für Damen.

Dr. R. C. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3nov,*X

**Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—** Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8, Sonntags 9—3. 1aug*

## Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Rummler & Rummler,** deutsche Patentanwälte, 1107 Tribune Building. 10MX

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

Administrator-Verkauf! 118 Acker Farm, Haus, Stall, 43 Acker kultivirt, Rest Holzland, hübsches ebenes Land, 5 Meilen von der Stadt, Wisconsin. Letztjährige Ernte brachte $850. Gerichtlicher Verkaufs-Auftrag $1200. Administrator, Zimmer 304, Nr. 39 State Str. dz16—2

Zu vermiethen: Billig, Haus, Stall und 15 Acker Land an der Ecke Lawrence und N. Albany Ave., Bowmanville. Nachzufragen 197 Hammond Str., nahe Wisconsin Str. dido

Zu verkaufen: 40 Acres gutes Land in Indiana; 70 Meilen östlich. $600. F. Gerhardt, Großdale, Ill.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2dz,didofasa—1mo

### Verschiedenes.

Zu verkaufen: Schuldenfreies Grundeigenthum, 254×200, in einem Indiana Landstädtchen, 30 Meilen von Chicago, nebst Futtermühle und Kohlenyard, 40 Jahre etablirt. Preis $12,000; oder zu tauschen gegen schuldenfreies Chicago Grundeigenthum. Hintze, 59 Dearborn Str. dez16,18,21,23,26,29

**Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str.** didofa*

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

**Geld ohne Kommission.** Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6oczX*

**Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str.** 9fb,ddsa*

Elser & Westman, 85 Dearborn Str., Suit 604—606, machen Anleihen zu 4 bis 5½ Proz., je nach Sicherheit, auf verbessertes Stadt-Grundeigenthum. Hypotheken ge- und verkauft; Grundeigenthum verkauft; alle Transaktionen prompt besorgt. 29nolm,sodido

**Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr.** 29maX*

Erste und zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht. Niedrigste Raten. Henry & Robinson, Chicago Opera House Block, Zimmer 504. 19no,1mX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M 506, Abendpost. 2ja*

**Keine Kommission. Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum bebaut und leer.** — Phone Main 339. O. C. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 9jan*

## Geld auf Möbel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chicago Finance Co.—
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephone: Central 1060.
Steigt am 3. Flur vom Fahrstuhl ab.
Zweig-Office: 1235 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.
Telephon: West 611.

Westseite-Office offen bis 8 Uhr Abds.

Leicht zu borgen. Leicht abzuzahlen. Geld für Winterbedarf. Geld Eure Rechnungen zu bezahlen. Geld um andere Leih-Gesellschaften zu bezahlen. Geld um Möbel-Geschäfte und Piano-Geschäfte zu bezahlen. Und weiteres Geld vorgeschossen, wenn gewünscht. Konzentrirt Eure Schulden an einem Platz. Tilgt Eure Schulden. Macht einen neuen Anfang.

Geld verliehen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Pferde und Wagen, Fixtures, Waaren, Waaren in Lagerhäusern, Löhne und andere Sicherheiten. Ihr könnt zurückbezahlen, wie Ihr es wünscht. Abzahlungen arrangirt, daß sie Euren Umständen angepaßt sind. Zeit verlängert im Falle von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder anderem Unglück. Waaren bleiben ungehindert in Eurem Besitz. Ihr erhaltet das Darlehen unverkürzt. Keine Umständlichkeiten. Kein Nachfragen bei Euren Freunden.

Bitte sprecht vor wegen Einzelheiten, ob Ihr borgt oder nicht. Alle Geschäfte vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt oder telephonirt, und unser Vertrauensmann wird bei Euch vorsprechen. 9dez—5jan

— Die Feiertage stehen vor der Thür. —
Reduzirte Raten. Reduzirte Raten.

Während des Monats verleihe ich Geld an ehrliche Leute auf ihre Möbel, Pianos etc., zu reduzirten Raten; ich mache Euch kein Darlehen um Eure Sachen zu bekommen, sondern ich mache es nur wegen den Zinsen, und ich gebe Jedermann, der ein Darlehen zu machen wünscht, eine geschriebene Garantie, daß ich die Möbel nicht wegnehme; auch stelle ich keine Nachfrage unter Euren Nachbarn an; Ihr könnt das Darlehen zurückzahlen in leichten monatlichen Abzahlungen gerade wie es Euch paßt; auch wird nichts dafür im Voraus berechnet; Ihr bekommt die volle Summe in Baar. Leute, die eine Anleihe privatim machen wollen und ehrlich behandelt sein wollen, können vorsprechen bei A. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3, zweiter Floor. 6dezX*

**Geld! Geld! Geld!**

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 169 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

**Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.**

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

**Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den niedrigen monatlichen Raten:**

| | | |
|---|---|---|
| $30 für $1.50 | $50 für $2.00 | $75 für $2.50 |
| $40 für $1.75 | $60 für $2.25 | $100 für $3.00 |

Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34. 23ja*

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest.—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. dez9,1mX

Ein erster Klasse Dampf-Reinigungs- und Färberei-Geschäft ist in Nr. 830 West 12. Str. Boulevard, Ecke Lincoln, eröffnet worden von dem wohlbekannten Joseph Sicher, früher Ecke Ashland Avenue und 12. Straße. 17dez,1wX

**Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes koloriertes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str.** 14ag,didofa*

Wollene Strümpfe auf Bestellung. 1587 West 12. Straße. dofa

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., Store. 28nov,1mX

## Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger anständiger Mann, katholisch, 35 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen katholischen Mädchens zwecks Heirath; nur ernstgemeinte brauchen sich zu melden; alles Nähere ist brieflich mitzutheilen. Agenten verbeten; strengste Verschwiegenheit. Adr.: Z. W. 146 Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann wünscht die Bekanntschaft eines lutherischen Mädchens mit dunkelbraunem Haar, 22 Jahre alt oder jünger, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath zu machen. Agenten verbeten. Adr.: E. 330 Abendpost.

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Klassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal.** 16ag,ddsa*

Schmidt's Tanzschule. Unterricht Mo., Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends, 601 Wells Straße. Donnerstag, Nordost-Ecke California Ave. und Division Str. 9nov,1mX

## Lokalbericht.

# Neue Bauordnung.

## Der Stadtrath bestimmt, wie Miethshäuser zu bauen sind.

### Fähigkeitsnachweis verlangt.

Baukommissär und seine Hauptgehilfen sollen Fachleute sein und haftpflichtig werden.—Hospital für an ansteckenden Krankheiten Leidende. — Barbierkommission.

Mit 47 gegen 7 Stimmen hat der Stadtrath in seiner gestrigen Sitzung die Miethshaus-Ordinanz, ein wahres Schmerzenskind gesetzgeberischer Weisheit, und zwar mit nur geringen Veränderungen angenommen. Die Bauunternehmer hatten mit ihren Einwänden kein Glück, und der, wonach die eleganten Miethskasernen nicht als „Tenements" bezeichnet werden sollten, wurde unter Hohngelächter begraben. Die Ordinanz bestimmt, daß das Gesundheitsamt alle Miethshäuser inspiziren soll, sobald das nothwendig erscheine, und der Besitzer binnen zehn Tagen die nöthig befundenen Veränderungen ausführen muß, widrigenfalls eine diesbezügliche amtliche Bekanntmachung im Hauptkorridor des Gebäudes angeschlagen werden soll. Auf die bereits erbauten Miethshäuser findet die Ordinanz keine Anwendung, falls bei deren Bau die zur Zeit bestehenden Vorschriften befolgt wurden. Werden solche Gebäude aber umgebaut, so muß das gemäß den Vorschriften der neuen Ordinanz geschehen. Diese bestimmt des Weiteren, daß alle Wände zwischen den einzelnen Wohnungen der Miethshäuser vom Erdboden bis zum Dach aus Backstein gemacht werden und von einer Dicke sein müssen, die im richtigen Verhältniß zu dem ganzen Bau steht. Eine Baustelle, welche nicht an einer Straßenecke liegt, darf nur zu drei Vierteln des Flächenraumes bebaut werden. Andere Vorschriften treffen Vorkehrungen für die ausschließliche Verwendung von möglichst feuersicherem Baumaterial, für den Schutz und gute Anlagen von Treppen, für reichliche Ausgänge, für Licht und Luft in genügender Menge, für die Beschränkung der Bewohnerzahl, je nach dem vorhandenen Raum, für offene Abwasserröhren und andere gesundheitliche Einrichtungen.

Stadtvater Snow unterbreitete Zusätze zur gegenwärtigen Bauordnung. Dieselben bestimmen, daß der Baukommissär zehn Jahre lang als Architekt, Ingenieur oder Bauunternehmer thätig gewesen sein und $25,000 Amtsbürgschaft stellen muß, sowie daß die Bürgen für etwaige Amtsvergehen haftpflichtig sein sollen. Der Hilfs-Baukommissär muß gleichlange Erfahrung als Architekt, Ingenieur oder Bauunternehmer besitzen und $10,000 Bürgschaft stellen. Seine Ernennung wie die des Oberinspektors, von dem nur fünfjährige praktische Erfahrung verlangt wird, der aber auch $10,000 Bürgschaft stellen muß, soll gemäß den Zivildienstregeln erfolgen. Die Zusätze wurden dem Ausschuß für Rechtsangelegenheiten überwiesen.

Alderman Dever beantragte, in der nächsten jährlichen Verwilligungsvorlage $30,000 auszuwerfen zur Anlage von Hospitälern für an ansteckenden Krankheiten leidenden Personen. Begründet war der Antrag mit einem Hinweise darauf, daß unlängst ein an Diphtheritis erkranktes Kind auf der Straße gestorben sei, da es in keinem Hospital Aufnahme finden konnte, und daß nur sechzig Betten in allen hiesigen Hospitälern für die Aufnahme von derartig erkrankten Kindern vorhanden seien. Die Angelegenheit wurde dem Finanzausschuß überantwortet.

Der Korporationsanwalt wurde um ein Gutachten darüber ersucht, ob die Gasgesellschaft gezwungen sei, einem Kunden Gas zu liefern, der bei ihr mit einer verjährten Schuld im Buch stehe.

Ein Antrag Butterworths, die Anlage von Drehthüren zu verbieten, weil dieselben im Falle einer Panik den Ausgang erschwerten, wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen, desgleichen ein Antrag Sullivans, städtischen Tagelöhnern mindestens $1.75 für den Tag zu bezahlen. Auch die Ordinanz, welche unter gewissen Beschränkungen die Anlage von Kesselbetrieben unter Seitenwegen gestattet, wurde wieder an einen Ausschuß verwiesen.

Stadtvater Kunz reichte eine neue Vorlage ein, wonach der Allis-Chalmers Co. die Anlage einer Weiche gestattet wird. Der erste derartige Entwurf verbreitete bekanntlich so übel duftende Budelgerüche, daß er vor ein paar Wochen abgelehnt wurde. Ein Versuch, die Vorlage unter Aufhebung der Geschäftsordnung zur Annahme zu bringen, schlug fehl.

Alderman Hart unterbreitete eine Vorlage, derzufolge eine Kommission geschaffen werden soll, die aus drei Barbieren besteht und alle Jünger Figaros auf ihre Kunstfertigkeit zu prüfen hat. Solche, die schon länger als zwei Jahre das „Skalpirmesser" geschwungen haben, werden von dieser Bestimmung nicht berührt.

Ein Vorschlag, künftig alle Sitzungen in den Nachmittagsstunden abzuhalten, statt Abends, damit wichtige Angelegenheiten nicht wegen der späten Stunde ohne gehörige Besprechung erledigt werden, wurde von Stadtvater Mavor gemacht und dem betr. Ausschuß überwiesen.

Die Verhandlungen kamen aber nicht ohne einen peinlichen Auftritt zum Abschluß. Seit längerer Zeit bekämpfen die betheiligten Grundbesitzer die Durchlegung des Haynes Court, von der 31. zur Lyman Str., wegen der angeblich ungebührlich hohen Spezialsteuern. Die Ausführung der Arbeiten war durch Stadtrathsbeschluß verhindert worden. Stadtvater Sloan beantragte nun die Aufhebung dieses Beschlusses, um seinem Kollegen von der gleichen Ward, Litzinger, Gelegenheit zu geben, die Frage nochmals den Gerichten vorzulegen. Litzinger war der Anwalt jener Grundbesitzer gewesen, hatte aber mit seinen Einwänden gegen die Steuerumlage in den Gerichten kein Glück gehabt; durch den erwähnten Stadtrathsbeschluß hatte er aber seinen Zweck doch erreicht. Litzinger erhob gegen Sloans Vorschlag Einwand und Herr Sloan deutete an, daß es schwer sei, zu entscheiden, ob der Kollege als Advokat jener Leute oder als Stadtrathsmitglied rede. Eine Entgegnung Litzingers verhinderten mehrere Stadtväter, darunter Cerveny, indem sie mit den Pultdecken fortwährend klapperten. Litzinger verlangte von dem ihm zunächst sitzenden Cerveny Ruhe und erhielt die Antwort: „Ja, sobald Ald. Litzinger vernünftig redet." „Es ist unmöglich, sich verständlich zu machen, so daß der dicke, hohlköpfige Stadtvater es kapiren kann", höhnte Lininger, und im Nu war Cerveny auf den Beinen. „Was haben Sie mich genannt?" begehrte er zu wissen. „Einen Alderman mit hohlem Kopf." „Wollen Sie das draußen wiederholen?" schrie Cerveny. „Vor Ihnen bin ich nicht bange." Beide fuchtelten wild in der Luft herum, endlich erschien auf Rufen Sr. Ehren der Sergeant-at-Arms und geleitete Cerveny nach seinem Sitz, wo die umsitzenden Kollegen ihn von Neuem aufzustacheln versuchten.

Alderman Finn ergrimmte ebenfalls, als seinem Antrage, die berühmten Gesetzentwürfe über den städtischen Betrieb öffentlicher Nutzanstalten für die nächste Sitzung, am Montag, auf die Geschäftsordnung zu setzen, Alderman Jackson mit der Begründung widersprach, die Sache sei zu wichtig und nicht so eilig, um über das Knie gebrochen zu werden. Herr Finn entgegnete, die Straßenbahn-Kommissions-Vorlage sei doch vor Jahresfrist auch an einem Abend erledigt worden, auf Wunsch des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen (dem Jackson angehört). Wenn die Mitglieder dieses Ausschusses aber die Gesetzentwürfe in niederer, schmutziger und heimtückischer Weise bekämpfen wollten, sollte der Stadtrath es wissen, meinte er. Er sei für einen offenen, ehrlichen Kampf.

Stadtvater Bennett wies diesen Angriff in ruhiger Weise zurück; man verlange nur genügend Zeit zur gebührlichen Prüfung der Entwürfe.

„Wenn Sie die Verfassungsmäßigkeit der Entwürfe bezweifeln," antwortete Finn, „so will ich Ihnen sagen, daß dem Ausschuß bessere Advokaten, als die, welche dem Stadtrath angehören, rathend zur Seite standen."

Dies erregte Gelächter auf Kosten der also verlästerten Zunftgenossen und nachdem Stadtvater Snow dem erregten Kollegen noch vorgehalten hatte, daß er beim Haschen nach dem Beifall der gedankenlosen Menge und der Radikalen das Vertrauen der denkenden und konservativen Elemente der Bürgerschaft verscherze, drückte Finn sein Bedauern ob seiner verletzenden Bemerkungen aus. Inzwischen war Quorummangel eingetreten, und Finns Mühe war somit umsonst gewesen.

Die Chicagoer Universität erwirkte Erlaubniß zum Bau einer zeitweiligen Turnhalle aus Holz. — Montag wird der Stadtrath auf 14 Tage Ferien machen.

### Für Frauen und Mädchen.



* Die berühmte Tragödin Eleonora Duse, welche hier zur Zeit als „Francesca da Rimini" gastirt, hat zugesagt, am nächsten Samstag Abend der ihr und dem Komponisten Mascagni zu Ehren im Auditorium-Hotel von dem Dante-Klub veranstalteten Festlichkeit beizuwohnen. Mascagni wird mit seiner Konzertgesellschaft am Samstag Morgen hier eintreffen.

— Unter Freundinnen. — „Du, Anna, Dein Bräutigam gefällt mir aber gar nicht!" — „Ich bin eben eine Anfängerin im Verloben!"









**CHICAGO GREAT WESTERN RY.**
"The Maple Leaf Route."











## Eisenbahn-Fahrpläne.

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New York und Boston Expreß...... | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß.................. | 2.30 N | 5.25 N |
| New York und Boston Expreß...... | 9.15 N | 7.40 V |

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

**Burlington-Linie.**

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel. Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

| Züge | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Ottawa, Streator, La Salle | ** 8.20 V | ** 6.10 N |
| Rochelle, Rockford, Forreston.. | ** 8.20 V | ** 2.15 N |
| Mendota, Kewanee, Galesburg | ** 8.30 V | * 2.15 N |
| Fast Mail, bringt Passagiere nach Galesburg, Burlington, Ottumwa, Council Bluffs, Omaha, Lincoln .......... | * 9.15 V | * 7.20 V |
| Deadwood, Hot Springs, S. D. .................... | * 9.15 V | * 7.20 V |
| Helena, Butte, Anaconda..... | * 9.15 V | * 9.20 V |
| Seattle, Tacoma, Portland... | * 9.15 V | * 9.20 V |
| Sheridan, Wyo., Billings, Mont. .................. | * 9.15 V | * 7.20 V |
| Illinois und Iowa Lokal.... | *11.30 V | * 6.55 N |
| Sedalia, Ft. Scott, Parsons | *11.30 V | * 2.20 N |
| Texas Punkte und Mexiko.... | *11.30 V | * 2.20 N |
| Galesburg, Quincy, Hannibal | *11.30 V | * 3.20 N |
| Canton und Rushville........ | **11.30 V | ** 2.15 N |
| Mendota, Rock Falls, Sterling .................. | ** 4.30 N | **10.35 V |
| Yorkville, Ottawa, Streator.. | ** 4.30 N | **10.35 V |
| Rochelle und Rockford ....... | ** 4.30 N | **10.35 V |
| Denver, Utah, California.... | * 5.00 N | * 7.25 V |
| Colorado Springs, Pueblo, Leadville .................. | * 5.00 N | * 7.25 V |
| Burlington, Fort Madison, Keokuk ..................... | * 5.00 N | * 2.20 N |
| Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth..... | *10.30 N | * 6.55 V |
| St. Paul und Minneapolis.. | * 6.30 N | * 9.00 V |
| Dubuque, La Crosse, Winona | * 6.30 N | * 9.20 V |

**Chicago & Northwestern-Eisenbahn.**

**Illinois Zentral-Eisenbahn.**

**Lake Shore Eisenbahn.**

**Chicago & Alton.**

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**

## Bekanntmachung

Die Bequemlichkeit unseres neuen Kredit-Departements wird Allen willkommen sein, die ihre Einkäufe in Rechnung gesetzt haben wollen. Es befindet sich auf dem Haupt-Flur, neben der Bank, nahe dem Van Buren Str.-Eingang. Auf Verlangen der Kunden werden die während des Restes des Dezember gemachten Einkäufe für den Monat Januar angerechnet.




## Waaren-Zertifikate

Dieselben werden ausgegeben zur Bequemlichkeit Aller, welche wünschen, daß die zu beschenkende Person selbst ihre Auswahl trifft. Man erhält diese Zertifikate von den Verkäufern oder in der Bank, und zwar zu irgend einem Betrage, und dieselben sind gut zu irgend einer Zeit und in irgend einem unserer sechzig Departements.

Die Bargains für morgen sind doppelt anziehend. Nicht nur sind die gewöhnlichen Freitags Preis-Konzessionen gemacht worden, sondern die Feiertags-Rührigkeit hat in jedem Departement wunderbare Werthe in Artikeln für Geschenke produzirt. Macht Eure Auswahl sofort und vermeidet das Gedränge der letzten Einkaufstage.

**Der Laden ist heute Abend offen und jeden Abend bis Weihnachten.**

# Uhren, Ringe, Broschen, Ketten, geschnitzte Wanduhren und fancy Schmucksachen in Gold und Silber



Goldgefüllte Lockets, — große Auswahl von neuen Kunst- und fancy steinbesetzten Mustern, für fünf Jahre garantirt, morgen..... **$3.25**



14-kar. massiv gold. Ringe, extra schwer, besetzt mit Türkisen, Rubinen, etc., zu..... **2.25**



Massiv goldene Ringe, wie Abbildung, besetzt mit 1 echtem Opal. **$1.25**



Massiv gold. Ringe — wie Abbildung, bes. mit 2 echten Diamanten, Rubin-Center, speziell für morgen, zu...... **$2.50**



Massiv gold. Manschettenknöpfe, bes. mit einem echten Diamanten, spez. We-Werthe, morgen zu.... **$3.50**



Massiv gold. Cluster Ohrringe, wie Abbild., Rubin- oder Türkis-Center, umgeben mit hochfein geschliff. Rheinsteinen, speziell für morgen....... **$1.98**

Massiv gold. Broschen — feine Qual., besetzt mit 33 echten Perlen, — morgen zu.......... **$3.75**



Massiv goldene Herrenringe, besetzt mit 3 Rubinen oder Emeralds, morgen zu.......... **$3.50**

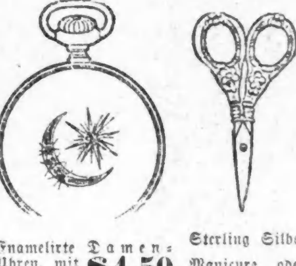


Goldgefüllte oder Sterlingsilber Armbänder für Babies, mit herzförm. Anhängseln, gravirt „Baby“ oder „Darling“, zu $1.25 und............. **98c**

Seiden-Fobs für Damen oder Herren, goldplattirte Moutings — steinbes. Charm.......... **45c**



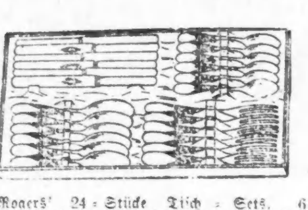
Massiv goldene Damenringe, bes. mit 2 Rubinen und sechs Perlen. **$2.25**



Ormolu Gold Dove Uhren, ausschließlich hier morgen.............. **$2.50**

Ormolu Gold Cupid Uhren, eine Schönheit, morgen zu.............. **$1.95**

Ormolu Gold Ariel Cupid Uhren, speziell morgen zu.............. **$3.25**



Kuckucks-Uhren, handgeschnitzte Gehäuse, hell erschallender Ruf, mit Gewichten, morgen zu **$4.25**



Enamelirte Damen-Uhren, mit Nadel....... **$4.50**

Massive Silber-Uhren — Pendant Set......... **$2.95**

Elgin-Uhren, alle Sorten — 10-, 20- und 25jähr. Gehäuse, sowie eine große Auswahl massiver gold. Uhren, auf Wunsch gef., $40 b **$7.50**

Sterling Silber Manicure oder Stickerei-Scheeren, hübsche franzö. graue Muster Griffe, aus bestem Stahl — zu **$1.25**



Rogers' 24-Stücke Tisch-Sets, 6 Messer, 6 Gabeln, 6 Eßlöffel und 6 Theelöffel, vollständig in gefütterter Schachtel................. **$4.50**

Vierfach plattirte Baking Dishes, mit inwendigem Rand, Porzellan Bakers...................... **$2.25**

Vierfach plattirte Rauch-Sets, 4 Stücke.............. **$1.00**

Vierfach plattirte 4-Stücke Thee-Sets................... **$2.95**

Webster's vierfach plattirter Crumb Tray und Scraper.................... **$1.35**



Vierfach plattirte Tafel-Sets, 4 Stücke, Pairpoint-Fabrikat, Satin gravirt — speziell. für morgen zu.................... **$6.00**

Sterling Silber Golf Hutnadeln, 2 Golf Stöcke in Case, siehe Abbildung....... **$1.25**

Sterling Silber Hutnadeln, große Sorte, morgen zu.................... **25c**

Sterling Silber Näh-Sets, Scheeren, Handschuh-Ausbesserer und Emery, in Schachtel, zu.................... **95c**



Neu-Silber Chatelaine Bags, dazu passen- der Top. **$3.75**

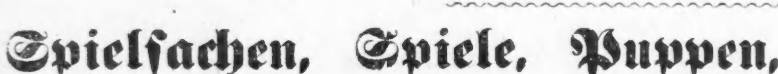
Opern-Gläser, in Etui — morgen....... **95c**

Pearl Operagläser, Chevalier Qualität, Pearl Top, achromatische Linsen, in Etui, zu...... **$2.95**

Solide silberne Haarbürsten, französisch grauer Finish — schwerer Rücken — zu............... **$1.25**

Solide silberne Spiegel, große Sorte, hübsche Facons, morgen.. **$4.50**

Sterling Silber Manicure Sets, große Auswahl von $37.50 herunter bis auf.......... **$1.00**

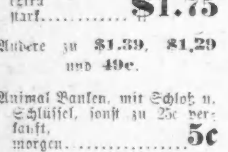


# Spielsachen, Spiele, Puppen, Wagen.



Puppen Go-Carts, von Rohr, extra stark........... **$1.75**

Andere zu $1.39, $1.29 und 49c.



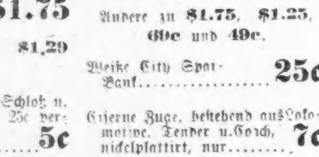
Animal Banken, mit Schloß u. Schlüssel, sonst zu 25c verkauft, morgen................ **5c**



Große Kochöfen, Finished in Bronze, zu.............. **$2.25**

Andere zu $1.75, $1.25, 69c und 49c.

Weiße City Spar-Bank................. **25c**



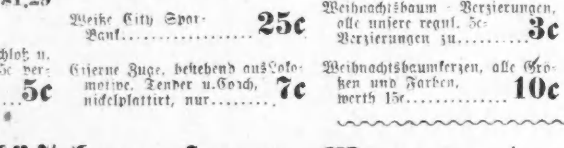
Eiserne Züge, bestehend aus Lokomotive, Tender u. Coach, nickelplattirt, nur......... **7c**



Baltimore Druckerpresse, große Nummer, worauf man Karten in Gr. von 2¼x4 Zoll drucken kann.. **$4.50**

Andere zu $3, $2.25, 75c und 50c.

Weihnachtsbaum-Verzierungen, alle unsere regul. 5c-Verzierungen zu.......... **3c**



Weihnachtsbaumkerzen, alle Größen und Farben, werth 15c............. **10c**



Weeden Dampfmaschinen, wie Bild, garantirt......... **25c**

Automobil-Wagen, fein gepolsterter Sitz, Finished in Maroon und Gold, stählernes Triebrad.......... **$6**



Große Kid Body Puppen, 24 Zoll lang, feiner Bisque Kopf, flatterndes Haar — Blondine oder Brünette — die Qualität, für die Ihr gewöhnlich $2.25 bezahlt, unser Spezialpreis

**$1.25**

## Der Weihnachtsmann ist für die Kinder anwesend.

Der größte Einkauf von Glacekörper Puppen, der jemals an State Str. gemacht wurde — das ganze Lager von Puppen mit Glace-Körper eines der größten Wholesalehäuser zu einem sehr niedrigen Preis.



Gegliederte Kid Body Puppe, wie Abbildung, mit Bisque Kopf, Schuhen und Strümpfen,

**21c**

Kid Body Puppen, wie Abbildung, mit Bisque Kopf, flatterndes Haar, vollständig mit Schuhen und Strümpfen, zu

**19c**




Stählerner Eiswagen, mit zwei Pferde, 18 Zoll lang......... **49c**



Crokinole Bretter, gemacht von Hartholz, wie Bild............ **50c**

Gummiballen, roth, weiß und blau, zu...................... **10c**

Stahlwagen, stark und dauerhaft, der größte Vorrath in der Stadt zum Aussuchen, zu............ **$1.85**

Dreiräder, große Nummer, gepolsterter Sitz....... **$5.98**

Vollständiges Lager von Columbia, Edison und Victor Sprechmaschinen.

Vollständiges Lager von Bohmann Mandolinen u. Guitarren zu reduz. Preisen.

Columbia Graphophone, vollständig mit Horn............... **$5.00**

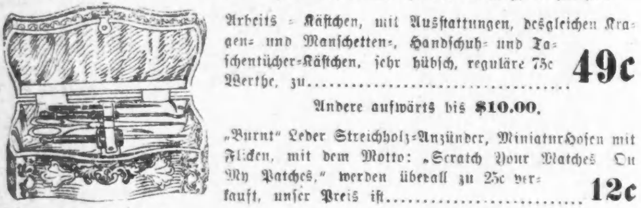
Stahlsaiten, für Mandolinne, per Dutzend............... **3c**

Canvas Cases für Guitarren oder Mandolinen, in Leder gebunden............ **75c**

Tägliches Konzert durch die Columbia Graphophones.

## Arbeitskästchen, fancy Waaren

Kunst-Nadelarbeit, Dresser Sets, Sofa Kissen, Handschuh-Schachteln und viele andere künstlerische Novitäten in den neuesten Dessins und zu den niedrigsten Preisen.



Arbeits-Kästchen, mit Ausstattungen, desgleichen Kragen- und Manschetten-, Handschuh- und Taschentücher-Kästchen, sehr hübsch, reguläre 75c Werthe, zu................................ **49c**

Andere aufwärts bis $10.00.

„Burnt“ Leder Streichholz-Anzünder, Miniaturhosen mit Flicken, mit dem Motto: „Scratch Your Matches On My Patches,“ werden überall zu 25c verkauft, unser Preis ist.......................... **12c**

Handbemalte Celluloid Handschuh-, Taschentücher- und Juwelen-Kästchen, ferner andere Novitäten gemacht von lohfarbener Leinwand, schön bemalt, darunter sind Hutnadel-, Arbeits- und Knopfkästchen, Nadel- und Stecknadelbücher, reguläre 50c-Werthe, zu.......................... **25c**

Fancy Dresser Sets, mit dazu passendem Doilie, gemacht von feinem Mull mit farbigen Borders, das wie Band aussieht, sich jedoch besser trägt, farbige Leinwand, sehr gute Bargains, zu.......................... **49c**

Andere aufwärts bis $15.00.

Mit der Hand gefertigte Battenberg Centerpieces, werth $2.00, zu.......................... **75c**

Andere gleich gute Werthe aufwärts bis zu $15.00.

Fancy Kopf-Ruhekissen, von Sateen oder Sammet, besetzt mit Ruffle oder Seide-Quasten, 50c-Werthe, zu.............................. **25c**

Gehäkelte Slippers für Damen, vorhanden sind alle Nummern und Farben, zu.................. **98c**

Mit der Hand gefertigte Battenberg Dresser- und Sideboard-Scarfs, Allovers od. mit Linnen-Centers, $5-Werthe, zu... **$2.48**

Fertige Sofa-Kissen, fancy Decken, mit tiefer Ruffle, gut gefüllt mit Federn und Floß............ **75c**

Wir führen ein vollständiges Lager von $25 herab bis zu 49c.

Irish Point Shams und Scarfs, weiß oder farbig bestickt, hohlgesäumt oder mit Ruffles, Eure Auswahl zu...................... **25c**

Seide-Cord mit zwei Quasten........ **3c**

## Weihnachts-Taschentücher

Ein Gelegenheitskauf von dem großen Lager von Dreyfus & Co. ermöglicht bemerkenswerthe Feiertag-Bargains. Nette Taschentuch-Schachteln frei.

Kinder-Taschentücher, in fancy Schachteln, zu

**15c**

Feine Irish Linen hohlgesäumte Damen-Taschentücher.

**5c**

Damen-Taschentücher—die größte Auswahl in der Stadt, ein endloses Assortment v. feinen leinenen und Lawn Taschentüchern, schlicht hohlgesäumt, alle Größen Nähte, schön mit Spitzen und Footing besetzt, Drawnwork, Swiß bestickt, ausgezackt und hohlgesäumt, zur Hälfte der Preise anderer Läden.

**3c** für 5c u. 7c Taschentücher. **9c** für 15c Taschentücher. **15c** f. 25c Taschentücher **19c** für 35c Taschentücher. **25c** für 50c Taschentücher.

Bestickte seidene Damen-Taschentücher, hochfein bestickt auf schwerer japanischer Seide, $1.00 und $1.25 Qualität, speziell, per Stück.................. **50c**

Nette bestickte und Spitzen-Taschentücher, — assortirt zu halben Dutzend verpackt in netten Schachteln — $1.50 und.................. **$1.00**

Die neueste Taschentuch-Novität—ausschließl. hier — sechs nette assort. bestickte Taschentücher, verpackt in schönen importirten verzierten Schachteln, zu $2.25, $1.75 und.................. **$1.25**

Nett gearbeitete Initialen auf feinem Cambric oder Japonette, Kiste von ½ Dutzend.............. **59c**

Seidene Initialed Japonette Taschentücher für Männer, feine Qualitäten, mit nett gearbeiteten Initialen, zu 12½c und.................. **5c**

Seiden-Mufflers für Männer, import. englische u. australische Seiden-Mufflers, in schwarz, weiß u. schön gemusterten und bestickten Entwürfen, in viereckigen und neuen Reefer-Facons und wattirten Oxford Facons, zur Hälfte der Preise anderer Läden, — $1.50, $1.00, 75c, 49c und.................. **25c**

Leinene Männer-Taschentücher, feine import. Irish Linen Taschentücher für Männer, Nähte in jeder Größe, einschl. die vielverlangten u. seltenen ⅛-zöll. Nähten, 25c und 35c Qual., zu 15c und.......... **10c**

## Bücher für Jedermann

Populäre gesetzlich geschützte Bücher — Bücher, über die gesprochen wird, und welche in der ganzen Welt angezeigt werden — hübscher Tuch-Einband, Publikationspreis zu $1.25 und $1.50 — nur .............................. **45c**

Graustark. McCutcheon.
Via Crucius. Crawford.
Caleb West. Hopkinson Smith.
Adventures of Sherlock Holmes. Doyle.
Barabbas. Corelli.
A Singular Life. Phelps.
Sorows of Satan. Corelli.
The Blind Man's World. Bellami.
Col. Carter of Cartersville. Hopkinson Smith.
A Dash for the Throne. Marchmont.
The Leavenworth Case. Green.
In Connection with the De Willoughly Claim. Burnett.
The Good Red Earth. Phillpots.
The Heart's Highway. Wilkins.
Isle of the Winds. Crockett.
A Gentleman of France. Weyman.
A Kent Squire.
Mr. Dooley's Philosophy.
Blennerhasset. Von Pidgin.
A Lady of Quality. Burnett.
A Gentleman Player. Stephen.
The Maid of Maiden Lane. Barr.
Sentimental Tommy. Barrie.
An Enemy to the King. Stephens.
For the Freedom of the Sea. Brady.
Philip Winwood. Stephens.
Prisoners and Captives. Merriman.
Manders. Barron.
Choir Invisible. Allen.
The Amateur Cracksman. Hornung.
A Mountain Europa. Fox.
St. Ives. Stevenson.
Zika. Corelli.
King Noanett. Stimson.
The Fowler. Harraden.

## Wintertrachten für Kinder



Kinder-Kleider, aus Flannelette, Mother Hubbard-Muster, mit bestickten Yokes, Ruffles über den Schultern, nur.............................. **25c**

Kinder-Kleider, aus Cashmere und Novelty-Stoffen, Mother Hubbard- und Waist-Effekte, rundes Yoke, Ruffle über der Schulter, Freitag..... **98c**

Kinder-Schürzen, Mother Hubbard- u. Waist-Effekte, tucked Yoke, große Ruffle über Schulter, mit Stickerei besetzt.............................. **35c**

Nachthosen für Kinder, aus Canton-Flanell, Klondike Muster.............................. **25c**

Kinder Gowns, aus Flanelette, Mother Hubbard-Muster, Hals und Aermel sind nett besetzt.............................. **25c**

Drawer Leggings für Kinder, mit Straps, nur in schwarz und weiß.............................. **25c**

Sammet Poke Bonnets für Kinder, mit großen Frills aus farbiger Seide, Bänder Bow, großen Ties, werth $2.00.............................. **$1.25**

### Fancy Schürzen und Sacques für Damen

Sammet- und Couduroy-Coats für Kinder, großer Kragen, mit Braid und Knöpfen besetzt, werth $8.00, Freitag.............................. **$5.00**

Eiderdown Coats für Kinder, großer Kragen, mit Braid und Pelz besetzt .............................. **$1.49**

Fancy Schürzen, in Thee- und Trilby-Mustern, nette Effekte, mit tiefem Saum, mit Ruffles und Band besetzt.............................. **25c**

Kimonos, aus feinem Flannelette gemacht, mit farbigen Borten, nur........... **95c**

Dressing Sacques, aus Ripple Eiderdown, großer runder Kragen, schwer appliqued und mit Band besetzt.............................. **95c**

Moreen-Unterröcke, Umbrella-Muster, mit drei tiefen Ruffles, französisches Yoke Band, nur.............................. **$1.45**

Gowns, großes Assortiment, aus Flannelette gemacht, nett besetzt in weiß und farbig.............................. **95c**

## Slippers für Weihnachten

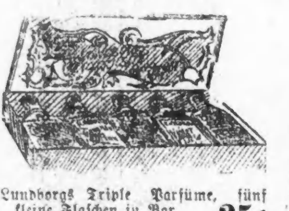
Großer Herabsetzungs-Verkauf von Feiertags-Slippers für Herren, Damen und Kinder. Hauptquartier für Damen- und Kinder-„Leggings“.

Filz- und Sammet-Slippers für Männer, Damen und Kinder, alle heruntermarkirt, alle Größen, in vielen Facons und Farben, speziell morgen zu .............................. **48c**

Filz Juliets und Romeos für Damen, extra Qualität, mit handgewendeten Sohlen in vielen Facons und Farben, auf vielen Bargain-Tischen zwecks raschen Verkaufes, zu $1.45, 98c und.............................. **75c**



Leder-Slippers für Männer und Knaben, Alles nur Mögliche in Facons, Ledersorten und Farben, und wegen eines großen Lager-Wechsels haben wir dieselben heruntermarkirt — Romeo, Everett, Columbia und Opera Facons, zu $1.95, $1.45 und.................. **98c**



Union-made Schuhe für Männer und Damen, ein nützliches und willkommenes Geschenk, in allen Ledersorten zu haben, sind echt Welt genäht und werth bis zu $3, speziell zu.................... **$1.95**

## Große Ausstellung von Toiletten Sets und Parfümen



Manicure Sets, fünf Stücke, in hübsch gefüttertem Celluloid-Kästchen, regulärer $2.00 Werth............ **98c**

New Pump Atomizers, geschliffene Glasflasche, Silber Top— $2.00 Werth — zu............ **98c**

3-Stücke Parfüm-Sets, bestehend aus Atomizer, Puff Box und Tray, regulärer $3.00 Werth...... **$1.29**

Lundborgs Triple Parfüme, fünf kleine Flaschen in Box, 50c Werth................ **25c**

Böhmische Glas Talcum Powder-Schachteln (allerneueste Neuheit), prachtvoll dekorirt mit vergoldetem Deckel, $2.00 Werthe, zu........................ **98c**

Französische Stag Handspiegel, Sterling Silber beschlagen, reg. $3.00 Werth, zu... **$1.89**

Rasirspiegel auf Stand, oxidirte Frames, regulärer 50c Werth.................... **25c**

Aufrechtes Celluloid Kästchen, enthaltend Bürste, Kamm und Spiegel sowie Manicure Set, reg. $4.50 Werth............ **$2.98**

Cupid Stand Spiegel, emaillirte Messing-Rahmen, hübsch emaillirt, regulärer $4.00 Werth— zu............ **$1.98**

3-Stück Toiletten-Set, Bürste, Kamm u. Spiegel, Dresden Rückseite, goldverziert, außergewöhnliche Werthe, solange der Vorrath reicht......... **$1.98**

Haar-Bürsten, Sterlingsilber beschlagen, französ. Hornrücken, reg. 2.50 Wth. **$1.79**

Glas Atomizers, dekor. böhmisches Glas, reg. $1.00 Werth...... **49c**



Parfüm-Flaschen — aus dekor. Glas, mit Sprinkler Tops — 50c Werthe, zu

**25c**

## Haus-Röcke und Roben für Männer

### Spezielle Hosenträger und Halstrachten als Geschenke



Lounging Robes für Männer, aus feinem Terry Cloth, in netten Mustern, nett gemacht, zu.................... **$2.95**

Lounging Roben für Männer, double faced import. Persian Roben, volle Längen, nett finished, zu.................... **$3.95**

California Blanket Roben für Männer, großes Assortment, von $7.00 herunter auf.................... **$5.48**

Eine außergewöhnliche Halstrachten-Offerte—50c Flowing Imperials, Tecks, 4-in-Hands, etc., jede in netter Schachtel, zu...... **25c**

Feine Männer-Halstrachten, feine Seide und Satins, nette moderne Muster, korrekte Facons, einschl. große englische Squares, zu.................... **45c**

Feine englische Hals-Scarfs für Männer, aus feinster speziell ausgewählter import. Seide, extra große engl. Squares, jede in einer netten Geschenk-Schachtel, von $1.50 bis herunter auf......... **75c**

Hübsche Hosenträger für Männer, nette Webs, vergoldete Schnallen, jedes Paar in netter Schachtel, zu.................... **25c**

Nette seidene Hosenträger für Männer, mit netten Schnallen, jedes Paar in fancy Schachtel, zu.................... **49c**

Hosenträger mit Sterlingsilberschnallen, ein großes, hübsches Assortment, kostenfrei gravirt, zu.................... **98c**

Andere bis zu $4.48.

## Handschuhe für Weihnachten



Gesellschafts-Handschuhe für Damen — Crespis berühmte Clementine Glace-Handschuhe für Damen, beste Qualität feine importirte Glace-Handschuhe, 2 oder 3 Clasp, perfekt im Muster und Passen, jedes Paar garantirt, alle Farben für den Straßen- und Abend-Gebrauch, $1.25 Qualität, zu.......................... **$1.00**

Wertheimer's Carlton Glace-Handschuhe, anerkannt als die feinsten Grenoble echten Glace-Handschuhe, die gemacht werden, 3-Strand bestickte, alle die neuesten eleganten Farben, $2.00 Qualität.......................... **$1.50**

Glac Kid-Handschuhe für Damen, 2-Clasp-Muster, feines weiches geschmeidiges Kid, alle neuen Herbst-Schattirungen, einschließend weiß.......................... **65c**

Elegante schwarze Suede-Handschuhe, 2-Clasp-Muster, feine Undressed Glace-Handschuhe, der einzige schwarze garantirte gemachte Suede-Handschuh. **$1.25**

Feine Gesellschafts-Handschuhe für Männer, feine Qualität Dogskin- und Mocha-Handschuhe, ungefütterte oder Seide gefütterte, in den neuen englischen Tans, Grays und Browns, $1.00 und.................. **65c**

Kayser's Golf-Handschuhe, die besten gemachten, voll nahtlos, schwarz, weiß, roth und grau, Paar.................. **50c**

## Regenschirm-Verkauf

Seidene Regenschirme für Damen und Männer, im Ganzen 3500, sehr schön und modern, fest aufgerollt, große Auswahl.

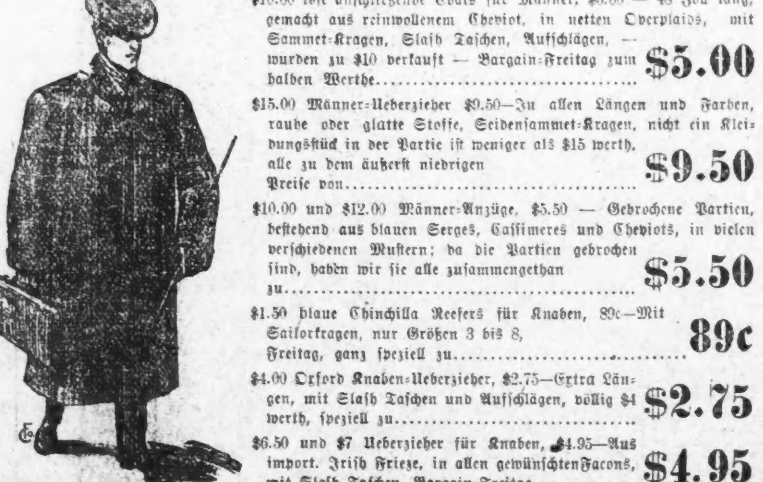
Die Damen Regenschirme sind vorhanden in allen Farben u. schwarz lange Krücke in Sterling Silber- und Gold-Beschlag, Perlmutter od. Elfenbein, silberbeschlagenes Horn, importirt, Dresden, graues silberbeschlagenes Boxwood, Prinzeß u. Naturholz.

Die für Männer sind 26 u. 28 Zoll groß, mit hübschem Sterlingsilber beschlagenem Elfenbein, feinstes Buckhorn, Cape Horn, Boxwood u. Naturholz-Krücken.

$2.50 Regenschirme für.............. **$1.50**
$3.00 Regenschirme für.............. **$1.98**
$4.00 Regenschirme für.............. **$2.98**

## Männer- und Knaben-Ueberzieher

Dieses Departement ist immer berühmt wegen seiner Bargains; die gegenwärtige Feiertags-Ausstellung bietet den sich schön Kleidenden außerordentliche Gelegenheiten.



$10.00 lose anschließende Coats für Männer, $5.00 — 48 Zoll lang, gemacht aus reinwollenem Cheviot, in netten Overplaids, mit Sammet-Kragen, Slash Taschen, Aufschlägen, — wurden zu $10 verkauft — Bargain-Freitag zum halben Werthe.............................. **$5.00**

$15.00 Männer-Ueberzieher $9.50—In allen Längen und Farben, rauhe oder glatte Stoffe, Seidensammet-Kragen, nicht ein Kleidungsstück in der Partie ist weniger als $15 werth, alle zu dem äußerst niedrigen Preise von.............................. **$9.50**

$10.00 und $12.00 Männer-Anzüge, $5.50 — Gebrochene Partien, bestehend aus blauen Serges, Cassimeres und Cheviots, in vielen verschiedenen Mustern; da die Partien gebrochen sind, haben wir sie alle zusammengethan zu.............................. **$5.50**

$1.50 blaue Chinchilla Reefers für Knaben, 89c—Mit Sailorkragen, nur Größen 3 bis 8, Freitag, ganz speziell zu.............................. **89c**

$4.00 Oxford Knaben-Ueberzieher, $2.75—Extra Längen, mit Slash Taschen und Aufschlägen, völlig $4 werth, speziell zu.............................. **$2.75**

$6.50 und $7 Ueberzieher für Knaben, $4.95—Aus import. Irish Frieze, in allen gewünschten Facons, mit Slash Taschen, Bargain-Freitag............. **$4.95**

## Pelz-Kappen als Weihnachtsgeschenke

sind immer willkommen. Großes Lager zur Auswahl.



Pelz- und seidene wasserdichte Plüsch Männer-Kappen, in irgend einer Facon, Regen oder Schnee thut ihnen keinen Schaden, werth $3.00, Freitag.............. **$1.98**

Muskrat Kappen für Männer, garantirt feine Felle, in Detroit oder Driving Facons, werth $4, unser spezieller Preis.............. **$2.95**

Hübsche echte Seal und American Seal Kappen sind hübsche Weihnachtsgeschenke, ein vollständiges Assortment echter Seal Kappen, von $15 herunter auf.............. **$4.50**

Echte importirte Angora Tam O'Shanters für Mädchen, warme Winterkappen für Knaben, reinwollene Baby Toques und Strumpfkappen, 98c Werthe, zu.............. **50c**

## Feiertags-Candies

Assortirte Chokolade und schöne Cream Bonbons, in hübschen Schachteln, regul. Werth 60c, Pfd **35c**

Echte Butter Scotch Patties, Pfd. zu..... **20c**

Volle Cream Caramels, Chokolade, Vanilla, Nuß, Opera, Layer etc., per Pfd.................. **17c**

String Popcorn, 3 Farben, gerade das Passende für Weihnachtsbäume, Schachtel.................. **10c**

Butter Cups, Satin-Finish, Nuß Centers, Pfd.................. **12c**

Spezielle Weihnachts-Mischungen, enthaltend unsere 30c Chokolade, Bonbons und Nuß-Candies, per Pfund.................. **15c**

## Weine und Liköre

Guckenheimers Rye Whiskey, 10 Jahre alt, ½ Gall. $1.65; Flasche.......... **90c**

Old Crow Bourbon, auf Flaschen gezogen in Bond, Flasche........ **$1.00**

Old Club oder Belle of Nelson, die Gallone zu.................. **$1.60**

Feiner alter Cognac Brandy, importirt in Glas, Flasche.................. **89c**

Bester hiesiger Kümmel, Flasche.................. **69c**

Rock and Rye, ein sicheres Heilmittel für Erkältungen, Flasche.................. **60c**

Kanadischer Malt Rye Whiskey, Flasche.................. **67c**

Unser bester California Port- oder Sherrywein, Gallone.................. **$1.00**

Spanischer Port- oder Sherry-Wein, Pint.................. **25c**

## Möbel für die Feiertage

Damen-Pulte, aus Select Oak oder mahagonisirtem Birkenholz, geformte Beine, molded Top, fancy Case Arbeit, $5.00-Werthe, zu.................. **$3.75**

Chiffonieren, Golden Oak, 32zöll. Base, fünf tiefe Schubladen, hochfeiner Finish, $6.00 Werth.................. **$4.98**

Hübsche Parlor- oder Empfangs-Stühle, Golden Oak oder vergoldeter Finish, Sitz überzogen mit fancy orientalischen Denims, $3.00 Werthe, morgen.................. **$1.98**

Hübsche Eck-Stühle aus fancy dekorirtem Bambus, Sitz überzogen mit fancy gemustertem Matting, sehr dauerhaft... **$2.98**

Eichene Musik-Cabinets, mit oder ohne Thüren, vier geformte Shelves—$4.00 Werth.... **$2.48**

Schaukelstühle für Mädchen, Select Oak — hübsch geschnitzte Rücklehne, breite Armlehne, gebogener Holz-Sitz, $3.50 Werthe, nur.......... **$1.98**

Toiletten-Kommoden, aus Golden Elm, elegant geschnitzt, breite Base und Top, 14x14 viereckig, geformter oder ovaler französischer geschliffener Spiegel, $10 Werth.......... **$7.98**

Viele seltene Werthe in Parlor-Möbeln, 3- und 5-Stücke Ausstattungen — Couches, Divans, Davenports und einzelne Stücke, zu einer Ersparniß von 33 Prozent.

## Groceries, speziell

**$1.05 für ¼-Faß-Sack Pillsbury's XXXX Mehl.**

**48c** für 10 Pfund feinen granulirten Zucker.
**29c** für 10 Pfd. Sack Lensestey's Pastry Mehl.
**7c** das Packet für Armour's oder Morris & Co.'s Mincemeat.
**20c** für Pfund-Büchse Columbia Pum Pudding.
**8c** das Pfund für gereinigte Korinthen.
**12c** das Pfund für fancy samenlose Rosinen.
**9c** das Pfund für California samenlose Rosinen.
**10c** das Pfund für fancy gedörrte Pfirsiche.
**17c** das Pfund für importirte Sultana Rosinen.
**4c** das Pfd. für Ginger Brot Zucker.
**16c** das Pfund für Layer Feigen.
**8c** das Pfd. für Fard Datteln.
**29c** für Gall.-Krug süßen Cider.
**25c** für Quartflasche gekochten Cider.
**15c** das Pfund für feine neue, gemischte Nüsse.
**14c** das Pfd. für neue sizilische Filberts.
**16c** das Pfund für California weichschalige Walnüsse.
**19c** das Pfd. für Paper Shell Mandeln.
**12c** für mittelgroße Peanuts.
**8c** für Pfd.-Packet City Sodas.
**12c** Packet für Malt Wheat Biscuits.
**25c** für 3 Büchsen Campbell's, Van Camp's oder Empson's Suppen.
**10c** Büchse für New Pack Tomaten.
**9c** die Büchse für New Pack Maine Korn.
**17c** für Pintflasche Snider's oder Van Camp's Catsup.
**16c** für 1-Pfd.-Büchse Booth's schwarzen Diamond Lachs.
**55c** für ¼ Gall. Büchse Maple-Syrup.
**10c** Packet für Grape Nuts.
**10c** Packet für Tryabita Breakfast Food.